



**FACHHOCHSCHULE LUDWIGSBURG
HOCHSCHULE FÜR ÖFFENTLICHE VERWALTUNG UND FINANZEN**

Wahlpflichtfach im Wirtschaftszweig

**„Innovation, Führung und Management
in Kommunen und öffentlichen Betrieben“**

Bürgerschaftliches Engagement in Kommunen

**Analyse und Bewertung
am Beispiel der Stadt Bad Wimpfen**

DIPLOMARBEIT

**Zur Erlangung des Grades eines
Diplom-Verwaltungswirtes (FH)**

vorgelegt von

Tobias Schöll

Studienjahr 2007 / 2008

Erstgutachter: Prof. Dr. Günther R. Vollmer

Zweitgutachterin: Dr. Jeannette Behringer



**Fragt nicht, was der Staat für euch tun wird,
sondern fragt, was wir zusammen tun können.**

In Anlehnung an: John F. Kennedy, Antrittsrede als US-Präsident, 1961: „Fragt nicht, was Amerika für euch tun wird, sondern fragt, was wir zusammen [...] tun können.“ (engl. „Ask not what America can do for you, but ask what we can do together [...].“ aus: Schambeck, Herbert u. a. (Hrsg.): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1993, S. 547.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
Schaubildverzeichnis.....	V
1 Einleitung.....	1
2 Bürgerschaftliches Engagement	3
2.1 Begriffsinterpretation und Zusammenhänge	3
2.2 Ausgangspunkte	7
2.3 Herausforderungen	8
2.4 Formen bürgerschaftlichen Engagements	9
2.4.1 Klassisches bürgerschaftliches Engagement.....	9
2.4.2 Zukunftsweisendes bürgerschaftliches Engagement	10
3 Kommunen als Mittelpunkt bürgerschaftlichen Engagements... 12	
3.1 Chancen für Kommunen	14
3.2 Unterstützung durch Kommunen	15
3.2.1 Öffentliche Anerkennung	16
3.2.2 Bereitstellung von Infrastruktur	17
3.2.3 Finanzielle Unterstützung	17
3.2.4 Information und Beratung	18
3.2.5 Vermittlung und Vernetzung.....	18
3.3 Unterstützung für Kommunen	18
3.4 Das Reformmodell der Bürgerkommune.....	20
4 Bad Wimpfen	22

5	Empirische Untersuchung.....	25
5.1	Begründung der Untersuchung	25
5.2	Aufstellung der Hypothesen	26
5.3	Konzeption der Untersuchung.....	27
5.4	Vorgehensweise und Durchführung.....	31
6	Analyse und Bewertung der Befragung	32
6.1	Auswertung der Befragung	33
6.1.1	Rücklauf und Struktur	35
6.1.2	Grundauswertung	36
6.1.3	Auswertung der Zusammenarbeit (Frage 05)	41
6.1.4	Auswertung der Unterstützungsformen (Frage 07a, b)	43
6.1.5	Auswertung der Handlungsbereiche (Frage 08)	48
6.1.6	Auswertung zusätzliches Engagement (Fragen 09 bis 11)	48
6.1.7	Auswertung der offenen Fragen.....	51
6.2	Verifizierung/Falsifizierung der Hypothesen.....	52
6.3	Handlungsempfehlungen für die Stadt Bad Wimpfen.....	54
7	Zusammenfassung und Fazit.....	60
	Anhang.....	VI
	Literaturverzeichnis	VII
	Erklärung nach § 36 Abs. 3 APrOVwgD.....	VIII

Abkürzungsverzeichnis

a. a. O.	am angeführten Ort
APrOVwgD	Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Verwaltungsdienst
Ber.	Bereich
f.	folgende
ff.	fortfolgende
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
Hrsg.	Herausgeber
i. w. S.	im weiteren Sinne
kirchl.	kirchlich
LV	Verfassung des Landes Baden-Württemberg
S.	Seite
teilw.	teilweise
u. a.	und andere

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Ursache - Wirkungskreislauf in Kommunen..... 13

Abbildung 3-2: Initiativbereiche bürgerschaftlichen Engagements 14

Abbildung VI-1: Soziales Kapital nach Robert D. Putnam VI-3

Abbildung VI-2: Soziales Kapital nach Pierre F. Bourdieu..... VI-3

Abbildung VI-3: Reformmodell Bürgerkommune VI-4

Tabellenverzeichnis

Tabelle 6-1: Frage 07a - Rangordnung Wichtigkeit und Zufriedenheit	43
Tabelle VI-1: Frage 02 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-25
Tabelle VI-2: Frage 12 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-25
Tabelle VI-3: Frage 03 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-28
Tabelle VI-4: Frage 04 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-31
Tabelle VI-5: Frage 05 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-33
Tabelle VI-6: Frage 06 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter	VI-34
Tabelle VI-7: Frage 07a - a - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-35
Tabelle VI-8: Frage 07a - b - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-36
Tabelle VI-9: Frage 07a - c - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-37
Tabelle VI-10: Frage 07a - d - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-38
Tabelle VI-11: Frage 07a - e - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-39
Tabelle VI-12: Frage 07a - f - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter.....	VI-40
Tabelle VI-13: Frage 05c - nach Unterstützungserwartung	VI-51
Tabelle VI-14: Frage 05a - nach Unterstützungserwartung	VI-51
Tabelle VI-15: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-a.....	VI-52
Tabelle VI-16: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-b.....	VI-52
Tabelle VI-17: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-c.....	VI-53
Tabelle VI-18: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-d.....	VI-53
Tabelle VI-19: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-e.....	VI-54
Tabelle VI-20: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-f.....	VI-54
Tabelle VI-21: Frage 05b - nach sozialem Zusammenhalt	VI-55
Tabelle VI-22: Frage 07a - Gesamtportfolio - Mittelwerte	VI-57

Tabelle VI-23: Frage 07a-a - nach Bereichen.....	VI-58
Tabelle VI-24: Frage 07a-b - nach Bereichen.....	VI-59
Tabelle VI-25: Frage 07a-c - nach Bereichen.....	VI-60
Tabelle VI-26: Frage 07a-d - nach Bereichen.....	VI-61
Tabelle VI-27: Frage 07a-e - nach Bereichen.....	VI-62
Tabelle VI-28: Frage 07a-f - nach Bereichen	VI-63
Tabelle VI-29: Frage 07a - Aktionsportfolio Bereiche - Mittelwerte.....	VI-64
Tabelle VI-30: Frage 07b - nach Bereichen.....	VI-66
Tabelle VI-31: Frage 09 - nach Beweggründen.....	VI-73
Tabelle VI-32: Frage 09 - nach Problemen	VI-73
Tabelle VI-33: Frage 10 - nach Altersklasse	VI-74
Tabelle VI-34: Frage 11 - nach Altersklassen.....	VI-74
Tabelle VI-35 - Frage 13 - Vorschläge - Liste der Antworten	VI-75
Tabelle VI-36: Frage 14 - „Besonderes“ - Liste der Antworten	VI-77
Tabelle VI-37: Frage 13 - Vorschläge - kategorisiert	VI-79
Tabelle VI-38: Frage 14 - „Besonderes" - kategorisiert	VI-79

Schaubildverzeichnis

Schaubild 6-1: Frage 07a - Gesamtportfolio.....	44
Schaubild VI-1: Frage 12 - Daten zur Person - Geschlecht.....	VI-19
Schaubild VI-2: Frage 12 - Daten zur Person - Wohnort	VI-19
Schaubild VI-3: Frage 12 - Daten zur Person - Altersklassen	VI-19
Schaubild VI-4: Frage 12 - Daten zur Person - Lebenssituation.....	VI-20
Schaubild VI-5: Frage 01 - Bereiche	VI-21
Schaubild VI-6: Frage 02 - Wie oft im Monat.....	VI-22
Schaubild VI-7: Frage 02 - Wie viele Stunden.....	VI-23
Schaubild VI-8: Frage 12 - Dauer in Jahren	VI-24
Schaubild VI-9: Frage 03a - Beweggründe	VI-26
Schaubild VI-10: Frage 03b - Beweggründe	VI-26
Schaubild VI-11: Frage 03c - Beweggründe.....	VI-26
Schaubild VI-12: Frage 03d - Beweggründe	VI-27
Schaubild VI-13: Frage 03e - Beweggründe	VI-27
Schaubild VI-14: Frage 03f - Beweggründe	VI-27
Schaubild VI-15: Frage 03g - Beweggründe	VI-28
Schaubild VI-16: Frage 04a - Probleme	VI-29
Schaubild VI-17: Frage 04b - Probleme	VI-29
Schaubild VI-18: Frage 04c - Probleme	VI-29
Schaubild VI-19: Frage 04d - Probleme	VI-30
Schaubild VI-20: Frage 04e - Probleme	VI-30
Schaubild VI-21: Frage 04f - Probleme	VI-30
Schaubild VI-22: Frage 04g - Probleme	VI-31
Schaubild VI-23: Frage 05a - Zusammenarbeit und Kooperation.....	VI-32
Schaubild VI-24: Frage 05b - Zusammenarbeit und Kooperation.....	VI-32
Schaubild VI-25: Frage 05c - Zusammenarbeit und Kooperation.....	VI-33
Schaubild VI-26: Frage 06 - sozialer Zusammenhalt allgemein	VI-34
Schaubild VI-27: Frage 07a-a - Information und Beratung	VI-35
Schaubild VI-28: Frage 07a-b - Öffentliche Anerkennung	VI-36

Schaubild VI-29: Frage 07a-c - Räumlichkeiten/Ausstattungsmitel	VI-37
Schaubild VI-30: Frage 07 a-d - Bereitstellung von Finanzmitteln.....	VI-38
Schaubild VI-31: Frage 07 a-e - Vermittlung und Vernetzung	VI-39
Schaubild VI-32: Frage 07 a-f - Fortbildungsmöglichkeiten.....	VI-40
Schaubild VI-33: Frage 07 b - Erwartungen von der Stadtverwaltung.	VI-41
Schaubild VI-34: Frage 07 b - Erwartungen von anderen Personen ...	VI-42
Schaubild VI-35: Frage 07 b - Erwartungen von Organisationseinheit	VI-43
Schaubild VI-36: Frage 08 - Handlungsbedarf - wichtigster Bereich ...	VI-44
Schaubild VI-37: Frage 08 - Handlungsbedarf - zweitwichtigster Ber..	VI-45
Schaubild VI-38: Frage 08 - Handlungsbedarf - drittwichtigster Ber....	VI-46
Schaubild VI-39: Frage 09 - Zusätzliches Engagement	VI-47
Schaubild VI-40: Frage 10 - Wie aktiv einbringen?	VI-47
Schaubild VI-41: Frage 11 - Konkrete Idee?	VI-48
Schaubild VI-42: Frage 01 - Bereiche (verdichtet).....	VI-50
Schaubild VI-43: Frage 07a - Überblick Wichtigkeit	VI-56
Schaubild VI-44: Frage 07a - Überblick Zufriedenheit.....	VI-56
Schaubild VI-45: Frage 07a - Gesamtportfolio	VI-57
Schaubild VI-46: Frage 07a - Sport, Bewegung/Freizeit, Geselligkeit..	VI-65
Schaubild VI-47: Frage 07a - Bereich Kultur und Musik.....	VI-65
Schaubild VI-48: Frage 07a - Sozialer-/kirchl., religiöser Bereich.....	VI-66
Schaubild VI-49: Frage 08 - Handlungsbedarf - Gesamtbetrachtung..	VI-67
Schaubild VI-50: Frage 08 - nach zusätzlichem Engagement.....	VI-68
Schaubild VI-51: Frage 09 - nach Altersklasse und Geschlecht.....	VI-69
Schaubild VI-52: Frage 09 - nach Lebenssituation.....	VI-70
Schaubild VI-53: Frage 09 - nach Engagementbereich.....	VI-71
Schaubild VI-54: Frage 09 - nach zeitlichem Umfang aus Frage 02 ...	VI-72
Schaubild VI-55: Frage 09 - nach Häufigkeit aus Frage 02.....	VI-72

1 Einleitung

„Man sollte [...] Überlegungen anstellen, ob nicht die Gemeindeverwaltung mehr auf ihre Bürger zugehen sollte, bei anstehenden Projekten oder Maßnahmen aller Art, besonders wenn diese dadurch direkt tangiert werden. [...] Dies dürfte wiederum den Sinn für die Gemeinschaft wecken und dazu führen, dass sich mehr Bürger für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung stellen.“ Aus einem Fragebogen der in dieser Arbeit durchgeführten empirischen Untersuchung in der Stadt Bad Wimpfen.

Bürgerschaftliches Engagement ist mehr als das Ehrenamt in Vereinen. Es ist mehr als die freiwillige Arbeit in Gruppen und Institutionen. Bürgerschaftliches Engagement ist Ausdrucksform der Qualität einer Gesellschaft. Aktiv handelnde, an gemeinschaftlichen Aufgaben teilnehmende Bürger¹, die demokratische und soziale Strukturen mit Leben erfüllen und weiterentwickeln, stellen die Grundlage eines funktionierenden Staates dar. Vor diesem Hintergrund bedarf das bürgerschaftliche Engagement nicht nur der Beachtung, sondern öffentlicher und politischer Anerkennung sowie intensiver Förderung und Unterstützung.²

Damit kommt besonders den Kommunen die Querschnitts- und Vernetzungsaufgabe zu, ihre Bürger so zu unterstützen und zu beteiligen, dass beide Seiten der Verantwortung, welche sie gemeinsam für die örtliche Gemeinschaft tragen, gerecht werden können. Der Weg sollte dahin führen, dass Bürger nicht nur ihre Wünsche und Forderungen äußern, nicht nur verbal und unverbindlich teilnehmen, sondern aktiv und verantwortlich mitgestalten.³

¹ Zur besseren Lesbarkeit und Vereinfachung wird in dieser Arbeit durchgängig die männliche Form der Begriffe verwendet. Diese gilt jedoch als Abkürzung für beide Geschlechtsformen.

² Vgl. Klein, Ansgar: Bürgerschaftliches Engagement und zivilgesellschaftliche Reformpolitik, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, Stuttgart, Heft 4/2007, S. 213.

³ Vgl. Schuster Wolfgang: Vorwort zu: Schuster, Wolfgang; Dettling, Warnfried: Zukunft Stadt – die Stunde der Bürger in Zeiten der Globalisierung, Stuttgart, 2001, S. 8.

Das einleitende Zitat aus der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Befragung verdeutlicht dies eindrücklich: Auf Bürger zugehen, sie einbeziehen, weckt Sinn für die Gemeinschaft und führt dazu, dass sich mehr Menschen engagieren.

Die vorliegende Arbeit soll ausgehend von diesem Kontext bürgerschaftliches Engagement gerade in kleinen und mittleren Kommunen in Baden-Württemberg näher beleuchten. Die hierfür in der Stadt Bad Wimpfen durchgeführte Untersuchung steht in diesem Zusammenhang im Mittelpunkt der Arbeit. In **Kapitel 2** wird auf den Begriff des bürgerschaftlichen Engagements und auf die sich daraus ergebenden Zusammenhänge, Ausgangspunkte und Herausforderungen eingegangen. Zudem werden hier die vielfältigen Engagementformen und -bereiche erörtert. Den Blick auf die kommunale Ebene richtet **Kapitel 3**. Es wird geklärt, weshalb Kommunen im Mittelpunkt bürgerschaftlichen Engagements stehen und welche Chancen ihnen hieraus erwachsen. Daraus folgernd werden Wege aufgezeigt, wie das Engagement der Bürger gefördert und entwickelt werden kann. Den Schwerpunkt dieser Arbeit stellt die durchgeführte empirische Untersuchung unter den bürgerschaftlich Engagierten in Bad Wimpfen dar. Hierzu wird in **Kapitel 4** zunächst die Situation in Bezug auf bürgerschaftliches Engagement in der Stadt dargestellt. **Kapitel 5** geht auf den Forschungsprozess ein. Es werden Hypothesen aufgestellt, bevor die Konzeption der Untersuchung erarbeitet und die Vorgehensweise und Durchführung erläutert werden. Die Analyse und Bewertung der gewonnenen Daten wird in **Kapitel 6** vorgenommen. Neben der Grundausswertung aller Fragen werden einzelne Zusammenhänge genauer untersucht. Anhand der Ergebnisse werden die aufgestellten Hypothesen überprüft. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen werden abschließend Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Diese Arbeit soll mit den Ergebnissen der empirischen Untersuchung der Stadt Bad Wimpfen ein Wegweiser sein, wenn es darum geht, das Engagement ihrer Bürger weiter zu fördern und zu entwickeln.

2 Bürgerschaftliches Engagement

Viele Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Oftmals ist ihnen der bürgerschaftliche Charakter ihres Engagements überhaupt nicht bewusst. Deshalb soll hier zunächst der Begriff des bürgerschaftlichen Engagements, seine Zusammenhänge und Ausprägungen, näher betrachtet werden. Dies soll helfen, die Qualität und Bedeutung dieses Engagements für den sozialen, kulturellen und politischen Zusammenhalt der Gesellschaft zu verdeutlichen.

2.1 Begriffsinterpretation und Zusammenhänge

Zunächst ist es notwendig den Begriff des „bürgerschaftlichen Engagements“ zu erläutern, um davon ausgehend die Begriffe des „sozialen Kapitals“ und der „Bürgergesellschaft“ einzuführen. Zu diesen Punkten werden die zentralen Thesen erörtert und die Beziehungen der Begriffe zueinander verdeutlicht.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement findet zwischen den Sphären Staat, Markt und Privatleben statt.⁴ Hier wird es von einer Vielfalt an Formen, Tätigkeiten und Organisationen geprägt. Dies zeigt sich auch in der Fülle der Begriffe, welche bei bisherigen Studien zu diesem Themenbereich verwendet wurden. Ehrenamtliches-, zivilgesellschaftliches-, gemeinwohlorientiertes-, soziales- und freiwilliges Engagement – alle diese Benennungen können unter der Bezeichnung „bürgerschaftliches Engagement“ subsumiert werden. Dies birgt jedoch die Gefahr einer gewissen Unschärfe des Begriffs. Die Enquete-Kommission⁵ „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages hat in

⁴ Klein, Ansgar: a. a. O., S. 212.

⁵ Die Kommission setzte sich aus elf Bundestagsabgeordneten und elf wissenschaftlichen Sachverständigen zusammen und stand in einem durch Sitzungen, öffentlichen Anhörungen, Expertengesprächen und externen Gutachten geprägten lernenden Diskussions- und Arbeitszusammenhang.

ihrer über zweijährigen Arbeit⁶ entscheidend dazu beigetragen, dass das bürgerschaftliche Engagement einer systematischen Bestandsaufnahme unterzogen wurde. Sie ordnet dem Begriff folgende Attribute⁷ zu:

- Freiwilligkeit
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet
- gemeinwohlorientiert
- im öffentlichen Raum stattfindend
- gemeinschaftlich

Freiwilligkeit bedeutet, dass der einzelne sich selbst zum Engagement entscheidet. Dies kann auch aus einer Problemsituation (Arbeitslosigkeit, Krankheit, usw.) heraus entstehen. Die fehlende Möglichkeit der Gewinnerzielung stellt ein Abgrenzungsmerkmal zur Erwerbsarbeit dar. Trotzdem kann der Einzelne auch persönlichen Nutzen aus seinem Engagement ziehen. Die Gemeinwohlorientierung muss nicht zwingend im Vordergrund stehen. Eigeninteresse und Erlebnisorientierung Engagierter leisten oft auch einen indirekten Beitrag für das Gemeinwesen. Als Ort des Engagements grenzt sich der öffentliche Raum gegenüber dem Bereich des Marktes und des Staates ab. Dies schließt aber nicht aus, dass Kooperationen zwischen den Bereichen möglich sind. Engagement wird durch kooperative Tätigkeiten gemeinschaftlich und ist am Wohl der Engagierten orientiert.

Bürgerschaftliches Engagement ist immer eine Investition von Zeit und somit von körperlicher und/oder geistiger Anstrengung. Für den Einzelnen bietet es so die Möglichkeit seine auf Werte gestützten Motive zu

⁶ Die Kommission wurde am 15. Dezember 1999 durch Beschluss des Deutschen Bundestages eingesetzt (Drucksache 14/2351) und übergab am 3. Juni 2002 dem Bundestagspräsidenten den Bericht über ihre Arbeit (Drucksache 14/8900).

⁷ Vgl. Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages: Bericht: Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, Schriftenreihe „Zur Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Band 4, Opladen, 2002, S. 87 f.

verwirklichen.⁸ Gelingt dies, so entwickelt sich hieraus ein Integrationsmechanismus. Weil Engagement auf freiwilligem und aktivem Handeln des Einzelnen beruht, ist es so wertvoll für die Gesellschaft.⁹

Durch die Einbeziehung weiterer Begriffe lässt sich zeigen, dass bürgerschaftliches Engagement nicht nur einen Ober- oder Sammelbegriff darstellt, sondern durch gesellschaftstheoretische Diskurse eng mit diesen verbunden ist. Sie geben bürgerschaftlichem Engagement einen besonders normativen Gehalt.¹⁰ So soll die Bedeutung dieses Themenkomplexes für die Gesellschaft im Allgemeinen und für die Kommunen im Besonderen veranschaulicht werden.

Zunächst ist festzustellen, dass bürgerschaftliches Engagement soziales Kapital¹¹ schafft und damit entscheidend zum Gelingen der Idee der Bürgergesellschaft¹² beiträgt.

Soziales Kapital

Der amerikanische Soziologe und Politikwissenschaftler Robert D. Putman prägt entscheidend die Diskussion um den Begriff des sozialen Kapitals. Sein Grundgedanke besteht darin, dass soziale Kontakte sich auf die Leistungsfähigkeit Einzelner wie auch von Gruppen auswirken und in engem Zusammenhang mit bürgerschaftlichem Engagement stehen.¹³ Abbildung VI-1 auf S. VI-3 verdeutlicht die Theorie von Putman: Demnach sind drei Grundaspekte notwendig: Soziales Vertrauen und Normen der Reziprozität¹⁴ sowie Assoziationen, freiwillige Vereinigungen und Netzwerke, in welchen diese aufgebaut und gepflegt werden. Diese Konstellation führt zu einem Verständnis von sozialem Kapital als

⁸ Vgl. Gensicke, Thomas: Deutschland im Übergang. Lebensgefühl, Werteorientierung, Bürgerengagement, Speyer, 2000, S. 229.

⁹ Vgl. ebenda, S. 230 f.

¹⁰ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 74 f.

¹¹ Vgl. ebenda, S. 87.

¹² Vgl. ebenda, S. 59.

¹³ Vgl. Putnam, Robert D.: Bowling alone. The collapse and revival of American community, New York, u. a., 2000, S. 19.

¹⁴ Lateinisch – neulateinisch: Gegen-, Wechselseitigkeit

gesellschaftliches Kollektivgut¹⁵. Putman geht somit auf die positiven Wirkungen ein, welche soziales Kapital in Form von sozialen Kontakten, Beziehungen und Netzwerken hervorruft. So wirkt das hier entstehende Vertrauen durch die Einbindung des Einzelnen über den sozialen Bereich hinaus für die gesamte Gesellschaft und ihren Zusammenhalt.

Jedoch ist durch Putmans Popularität ein differierender Aspekt des sozialen Kapitals in der gesellschaftspolitischen Diskussion in den Hintergrund getreten: So sagt der französische Soziologe Pierre F. Bourdieu, dass soziales Kapital als individuelle Ressource anzusehen sei.¹⁶ Seine Hypothese zeigt Abbildung VI-2 auf S. VI-3. Soziales Kapital wird hier als eine weitere Kapitalart neben ökonomischen und kulturellen Kapital betrachtet, welche ungleich zwischen Einzelnen verteilt sind. Somit trägt soziales Kapital zum Erhalt oder der Verbesserung der sozialen Position des Einzelnen, und damit zu sozialen Ungleichheiten in der gesamten Gesellschaft bei.

Folgt man der Diskussion um die positiven und negativen Wirkungen von sozialem Kapital, so bleibt in Bezug auf bürgerschaftliches Engagement folgendes festzuhalten: Engagement erzielt dann den größten bürgerschaftlichen Nutzen, wenn es aus möglichst vielen unterschiedlichen sozialen Bereichen gemeinsam erwächst. Denn so besteht die Chance für mehr Verständnis und Vertrauen untereinander. Dies kann einen Beitrag dazu leisten, soziale Ungleichheiten abzubauen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Partizipation aller zu ermöglichen.

Bürgergesellschaft

Die Möglichkeiten und Chancen, welche sich durch bürgerschaftliches Engagement und soziales Kapital bieten, finden ihren Ausdruck auch im

¹⁵ Vgl. Evers, Adalbert: Bürgergesellschaft und soziales Kapital. Die politische Leerstelle im Konzept Robert Putmans, in: Haus, Michael (Hrsg.): Bürgergesellschaft, soziales Kapital und lokale Politik. Theoretische Analysen und empirische Befunde, Opladen, 2002, S. 59 f.

¹⁶ Braun, Sebastian: Putnam und Bourdieu und das soziale Kapital in Deutschland, in: Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 29. Jg., Wiesbaden, Heft 2/2001, S. 341 f.

Leitbild der Bürgergesellschaft. Hier trägt nicht mehr der Staat alleine Verantwortung, sondern er motiviert und fördert die Bürger bei ihrer aktiven und umfassenden Partizipation am öffentlichen Leben.¹⁷ Hierfür bedarf es einer neuen Verantwortungsteilung zwischen Staat und Bürgern, die auf Vertrauen und Moral beruht. Hierzu ist es erforderlich, bürgerschaftliches Engagement zu stärken, indem man sich besonders auf lokaler Ebene den Anliegen der Bürger öffnet und ihnen Ressourcen zur Verfügung stellt.¹⁸ So entsteht eine Gesellschaft selbstbewusster, selbstverantwortlicher und engagierter Bürger, die das Gemeinwesen selbst gestalten und weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang betrachtet, kann bürgerschaftliches Engagement als konstitutive Voraussetzung der Bürgergesellschaft bezeichnet werden.

2.2 Ausgangspunkte

Mitte der 1990er Jahre standen Debatten über den „Werteverfall“ in der modernen Gesellschaft, den „Sozialstandort Deutschland“ und die Lebensgestaltung in einer „flexiblen und globalisierten Wissensgesellschaft“ im Mittelpunkt der Diskussionen.¹⁹ Daraus leitete sich ein allgemeiner Pessimismus über die Realität und die Potentiale bürgerschaftlichen Engagements ab.²⁰ Dieser konnte durch verlässliche Langzeitstudien wie das „Sozioökonomische Panel“ (SOEP) und den „Freiwilligensurvey 1999“ widerlegt werden.²¹ Sie zeigten, dass die Zahl der Engagierten höher ist als angenommen und sich zudem ein Wachstumsprozess vollzog.²² Zur gleichen Zeit waren auch eine nachlassende wirtschaftliche Entwicklung und eine Krise öffentlicher

¹⁷ Vgl. Enquete-Kommission, a. a. O., S. 76 f.

¹⁸ Vgl.: Schmidt, Jürgen: Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement von der Antike bis zur Gegenwart, Reinbek bei Hamburg, 2007, S. 283.

¹⁹ Vgl. Klages, Helmut; Gensicke, Thomas: Wertewandel und bürgerschaftliches Engagement an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, Speyer, 1999, S. 73.

²⁰ Vgl. ebenda, S. 74.

²¹ Vgl. Enquete-Kommission: a.a.O, S. 62 f.

²² Freiwilligensurvey 1999: 34% freiwillig engagiert, 2004: 36%; SOEP: 1985: 25,1%, 1992: 27,6%, 1999: 32,1% ehrenamtlich tätig. Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 63 und Gensicke, Thomas; u. a.: Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004, Wiesbaden, 2006, S. 53.

Haushalte festzustellen, wodurch die Grenzen staatlichen Handelns in vielen Bereichen deutlich wurden.²³

Die aufgezeigten Erkenntnisse und Entwicklungen hatten zur Folge, dass es zu einem verstärkten Interesse an den Bürgern als Mitgestalter des Gemeinwesens kam. Lokale Agenda 21-Prozesse stellen in diesem Zusammenhang die bedeutendsten Projekte auf kommunaler Ebene dar.²⁴ Ihr Ziel besteht darin, durch den Dialog mit dem Bürger zusammen eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung zu realisieren.

Dies alles führte dazu, dass durch eine Fülle neuer Engagement- und Beteiligungsformen, gepaart mit den weiterhin populären klassischen Ehrenämtern, ein demokratischer Aufbruch auf kommunaler Ebene²⁵ möglich wurde.

2.3 Herausforderungen

Bei der Gestaltung des lokalen Umfeldes haben sich die Kommunen in den kommenden Jahren verschiedensten Herausforderungen zu stellen: Eine zentrale Aufgabe werden der Umgang und die Bewältigung des demografischen Wandels darstellen. Ältere Menschen unterstützen, Familien fördern und das Zusammenleben verschiedener Kulturen stärken sind die Ziele in diesem Zusammenhang. Um das zu erreichen stellt die aktive Förderung und Verstärkung bürgerschaftlichen Engagements eine notwendige Handlungsmöglichkeit dar.²⁶

Es wird aber auch der Bereich bürgerschaftlichen Engagements selbst sein, der die Kommunen vor neue Aufgaben stellt: So ist das richtige Gleichgewicht zu finden, wenn es um die behutsame Fortentwicklung und

²³ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 95 f.

²⁴ Vgl. Holtkamp, Lars; u. a.: Kooperative Demokratie. Das politische Potenzial von Bürgerengagement, Frankfurt am Main, 2006, S. 177.

²⁵ Vgl. Roth, Roland: Auf dem Wege zur Bürgerkommune? Bürgerschaftliches Engagement und Kommunalpolitik in Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Meyer, Thomas; Weil, Reinhard (Hrsg.): Die Bürgergesellschaft. Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation, Bonn, 2002, S.167.

²⁶ Vgl. Reinert, Adrian: Bürgerschaftliches Engagement und demographischer Wandel, in: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Demographie konkret. Handlungsansätze für die kommunale Praxis, Gütersloh, 2004, S. 24.

Öffnung des klassischen Ehrenamtes und der Entwicklung und Förderung neuer, zukunftsweisender Engagementformen geht.²⁷

Die mancherorts geringe Umsetzung von Beteiligungsergebnissen im Rahmen der lokalen Agenda 21, verbunden mit sinkenden Teilnehmerzahlen in diesen Prozessen, gilt es zu überwinden.²⁸ Oft ist der Grund darin zu finden, dass Mittel fehlen oder Konkurrenzängste bestehen und zu wenige Bürger durch die Projekte angesprochen werden.

Um die Herausforderungen der Kommunen zukünftig bewältigen zu können, ist es zunächst wichtig, das Thema bürgerschaftliches Engagement als kontinuierliche Daueraufgabe im kommunalen Alltag zu etablieren. Nur dadurch entsteht die Möglichkeit, die Innen- und Außenwirkungen engagierter Bürger für die Gemeinde und die Gemeinschaft bestmöglich zu nutzen. Hierbei spielen die Prinzipien der Subsidiarität und Partizipation eine entscheidende Rolle.²⁹

2.4 Formen bürgerschaftlichen Engagements

Bürgerschaftliches Engagement findet sich in unzähligen Lebensbereichen, hat verschiedenste Ziele und zeigt sich in den unterschiedlichsten Ausprägungen. Im Folgenden werden klassische Erscheinungsformen dargestellt sowie neue und zukunftsweisende Entwicklungen aufgezeigt.

2.4.1 Klassisches bürgerschaftliches Engagement

Der Freiwilligensurvey 2004 unterscheidet 14 Bereiche, in denen sich Engagement hauptsächlich entwickelt.³⁰ Die größten Bereiche sind hier „Sport und Bewegung“, „Schule und Kindergarten“, „Kirche und Religion“, „Kultur und Musik“, der Bereich „Soziales“ und „Freizeit und

²⁷ Vgl. Guggemos, Peter: Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Selbstorganisation, in: Der Bürger im Staat: Städtepolitik und Stadtentwicklung, Stuttgart, Heft 3/2007, S. 168.

²⁸ Holtkamp, Lars; u. a.: a. a. O., S. 177.

²⁹ Vgl. Röbbke, Thomas: Bürgerschaftliches Engagement und Stadtentwicklung, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 36. Jg., Berlin, Heft 4/2005, S. 105 f.

³⁰ Gensicke, Thomas; u. a.: Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004, Wiesbaden, 2006, S. 47 ff.

Geselligkeit“.³¹ Es sind somit kaum Lebensbereiche ausgespart, in welchen keine bürgerschaftlich Engagierten anzutreffen sind.

Die folgende Aufzählung klassischer Engagementformen³² ist nicht abschließend³³, sondern erfasst lediglich die häufigsten und wichtigsten Formen mit Beispielen hauptsächlich aus dem kommunalen Bereich.

- Engagement im politischen und demokratischen Bereich:
Ehrenamtlich Tätige in kommunalen Gremien, Beiräten und Gruppen sowie Engagierte in politischen Parteien und Gewerkschaften. I. w. S. auch Teilnahme an Wahlen und anderen Beteiligungsmöglichkeiten.³⁴
- Engagement in öffentlichen Funktionen:
Elternvertretungen in Schulen und Kindergärten, Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und der Rettungsdienste sowie Wahlhelfer.³⁵
- Engagement in Vereinen, Gruppen und Institutionen:
Tätigkeiten als Betreuer, Leiter oder Trainer sowie Verantwortungsübernahme in Leitungsgremien.
- Engagement durch Stiftungen:
Bürgerstiftungen, i. w. S. auch Förderorganisationen für Kultur und andere Bereiche, usw.
- Engagement im Bereich der Selbsthilfe und –organisation:
Nachbarschaftshilfe, Hilfe im Bereich Familie, Gesundheit, Arbeitslosigkeit, Migration, usw.

2.4.2 Zukunftsweisendes bürgerschaftliches Engagement

Neben den klassischen Formen und Bereichen bürgerschaftlichen Engagements ist eine zunehmende Pluralisierung und Dynamisierung

³¹ Vgl. Gensicke, Thomas; u. a.: a. a. O., S. 50.

³² Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 65 f.

³³ Auf ein einheitliches Gliederungsprinzip kann aufgrund der Formenvielfalt nicht zurückgegriffen werden. Vgl. hierzu: Enquete-Kommission: a. a. O., S. 64.

³⁴ Hierunter fallen beispielsweise Bürgeranträge, -begehren und –entscheide, baurechtliche Planungsbeteiligungen, Teilnahme an Bürgerversammlungen, usw.

³⁵ Teilweise sind diese Ehrenämter verpflichtend. Somit ist strittig, ob hier das Merkmal der Freiwilligkeit aus der Definition von bürgerschaftlichem Engagement erfüllt wird.

festzustellen.³⁶ Die Unabhängigkeit von traditionellen Bindungen und milieuspezifischen Vorgaben sowie die Suche nach attraktiven Inhalten zeitlich begrenzter Projekte spiegeln sich hier wieder. So vielfältig diese neuen Engagementformen sind, so unterschiedlich sind auch die Bereiche, in denen sie anzutreffen sind. Sie treten vor allem dort in den Vordergrund, wo keine etablierten Strukturen bestehen. Dies sind hauptsächlich die Bereiche Ökologie, Kultur, Schule und Kindergarten, Gesundheit und der soziale Nahbereich.³⁷ Folgende Engagementformen können hier unterschieden werden:

- Engagement im Bereich gemeinwohlorientierter Arbeit:
Ziel dieses Engagements ist es, eine Verbesserung der Lebensqualität für den Einzelnen und die kommunale Gemeinschaft zu erreichen.³⁸ Beispiele hierfür sind Selbsthilfegruppen, Ehrenamtsbörsen, Bürgertreffs, Tauschringe sowie generationenübergreifende Projekte und Initiativen.
- Engagement in der Weiterentwicklung des Gemeinwesens:
Runde Tische, Bürgerforen, Mediationsverfahren, Planungswerkstätten, Zukunftskonferenzen und Jugendgemeinderäte sind nur einige Beispiele von Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Weiterentwicklung des Gemeinwesens.
- Engagement von Unternehmen:
Als „corporate citizens“ nehmen auch Unternehmen ihre Rolle in der Bürgergesellschaft wahr und engagieren sich im lokalen Umfeld. Dies drückt sich durch Geld- und Sachspenden, aber auch durch den Einsatz von Personalressourcen aus.³⁹ Sie ermöglichen so die Unterstützung örtlicher Vereine, Gruppen und Institutionen.

³⁶ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 109.

³⁷ Vgl. ebenda, S. 109.

³⁸ Vgl. Damkowski, Wulf; Rösener, Anke: Auf dem Weg zum Aktivierenden Staat: Vom Leitbild zum umsetzungsreifen Konzept, Berlin, 2003, S. 96.

³⁹ Vgl. Backhaus-Maul, Holger: Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte: Bürgerschaftliches Engagement, Frankfurt/Main, Heft 12/2006, S. 36 f.

Die aufgezeigten Entwicklungen gehen keinesfalls mit einer Verdrängung der klassischen Engagementformen- und bereichen einher. Vielmehr können neuartige Interessen- und Bedarfslagen oft nicht in bestehenden Vereinen und Institutionen erfüllt werden.⁴⁰ Deshalb entwickeln sich neue Strukturen bürgerschaftlichen Engagements, was auch zu einer Erneuerung der bestehenden Strukturen beiträgt.

3 Kommunen als Mittelpunkt bürgerschaftlichen Engagements

Im Folgenden wird dargestellt, weshalb bürgerschaftliches Engagement hauptsächlich auf kommunaler Ebene stattfindet. Davon ausgehend werden die Unterstützungsmöglichkeiten erörtert, die Engagierten von kommunaler Seite zur Verfügung gestellt werden. Hierbei wird besonders auf die Aspekte eingegangen, welche neue Formen bürgerschaftlichen Engagements fördern. Anschließend werden Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt, welche sich den Kommunen bieten, um bürgerschaftlich Engagierten hilfreich und aktiv zur Seite stehen zu können. Im Mittelpunkt steht dann das Reformmodell der Bürgerkommune. Es stellt ein umfassendes Konzept dar, welches das Leitbild der Bürgergesellschaft auf lokaler Ebene konkretisiert.

Kommunen wurden in der geschichtlichen Entwicklung durch die Verwirklichung der Selbstorganisation der Gesellschaft zum Leitmodell der gesamtgesellschaftlichen Ordnung.⁴¹ Heute stellen sie als unterste Stufe im Verwaltungsaufbau die staatliche Grundlage dar. Dies findet auch Ausdruck in der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie des Art. 28 Abs. 2 GG und des Art 71 Abs. 1 LV⁴². Hierdurch kommt den Kommunen das Recht, aber auch die Pflicht zu, die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft selbst zu regeln. Die Kommune ist somit der Ort, an

⁴⁰ Vgl. Enquete-Kommission, S. 110.

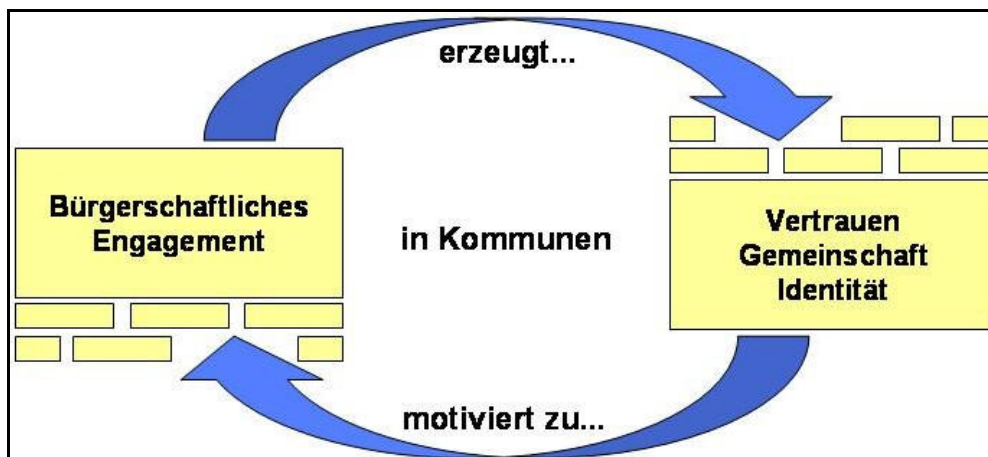
⁴¹ Vgl. ebenda, S. 91.

⁴² Hier: Landesverfassung des Landes Baden-Württemberg.

welchem der Bürger seine Mitsprachemöglichkeit und Eigenverantwortung im Staat am deutlichsten wahrnimmt.⁴³

Die Städte und Gemeinden sind somit für ihre Bürger die wichtigsten Bezugspunkte im täglichen Leben. Hier entwickeln sie ein intensives lokales Gemeinschaftsgefühl.⁴⁴ So wird die Bedeutung von bürgerschaftlichem Wirken für den Zusammenhalt und die Gemeinschaft für den Einzelnen erkennbar und erlebbar. Dieses kommunale Gefüge zwischen Engagement und Identität verdeutlicht die folgende Abbildung.

Abbildung 3-1: Ursache - Wirkungskreislauf in Kommunen



Quelle: eigene Darstellung

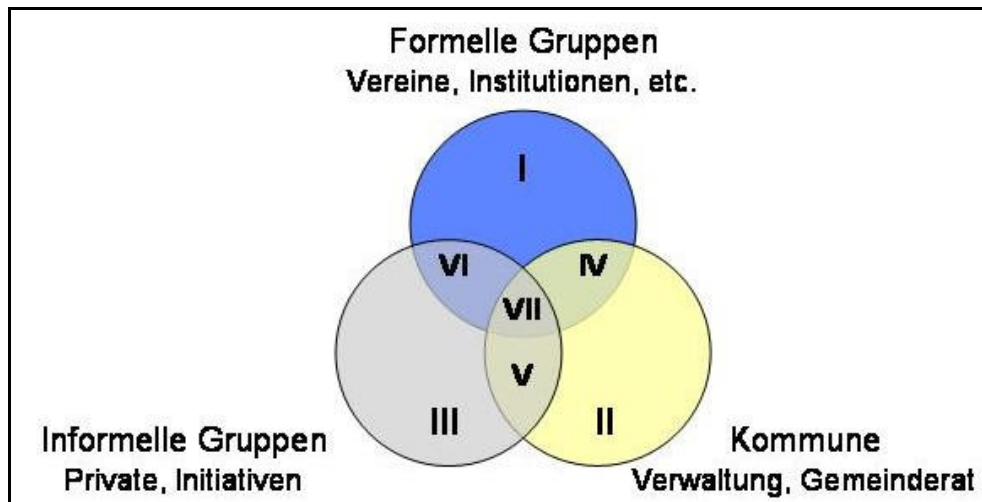
Das Engagement der Bürger im lokalen Umfeld der Stadt oder Gemeinde erzeugt und verstärkt die soziale Einbindung des Einzelnen. Diese selbst ist es aber auch, die zum Mitwirken motiviert und hierfür ursächlich ist. So entsteht ein Kreislauf, in dem beide Elemente Voraussetzung und Ziel zugleich sind und sich dadurch gegenseitig festigen und stärken. Somit sind Kommunen der zentrale Ort bürgerschaftlichen Engagements.

Neben den unterschiedlichen Bereichen, Zielen und Prägungen sind für den Ursprung des bürgerschaftlichen Engagements auf kommunaler Ebene die in folgender Abbildung dargestellten Bereiche ursächlich:

⁴³ Otto, Ulrich, u. a.: Bürgerschaftliches Engagement. Förderung durch die Bundesländer. Ziele, Instrumente und Strategien im Vergleich, Opladen, 2003, S. 32.

⁴⁴ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 93.

Abbildung 3-2: Initiativbereiche bürgerschaftlichen Engagements



Quelle: eigene Darstellung

Zunächst zeigen sich drei Hauptgruppen (I bis III), in welchen bürgerschaftliches Engagement stattfindet bzw. neu initiiert wird. Darüber hinaus gibt es vier Bereiche (IV-VII), in denen sich die Hauptgruppen überschneiden. Hier entsteht bürgerschaftliches Engagement durch Zusammenarbeit und Kooperation verschiedener Akteure.

Etablierte formelle Gruppen (Gruppe I) wie Vereine und Institutionen sind der klassische Ort, an dem man freiwillig und ehrenamtlich tätig ist. Auch die Kommune (Gruppe II) bietet durch verschiedene Ehrenämter die Möglichkeit, sich zu engagieren. Eine bewährte Zusammenarbeit gibt es zwischen der Kommune und formellen Gruppen (Bereich IV). Neuere Formen des bürgerschaftlichen Engagements entstehen vor allem durch Private und Initiativen (Gruppe III) sowie deren Zusammenarbeit mit den anderen beiden Hauptgruppen (Bereiche V-VII).

3.1 Chancen für Kommunen

Es stellt sich nun die Frage, welchen Nutzen der Kommune selbst durch das Engagement ihrer Bürger zu Gute kommt. Hier sind im Wesentlichen zwei Merkmale zu nennen:

Chancen für das örtliche Gemeinwesen

Zeigt sich bürgerschaftliches Engagement als lebendige Seite des Sozialstaates⁴⁵, so besteht die Möglichkeit einer Qualitätsverbesserung der an ihre Grenzen stoßenden wohlfahrtsstaatlichen Leistungen. Dadurch, dass engagierte Bürger ihre persönliche Kraft in Bereiche wie Jugendhilfe, Pflege, Kinderbetreuung, usw. einbringen, werden diese qualitativ verbessert. Dies ist somit nicht der günstige Ersatz für nicht mehr zu finanzierende staatliche Leistungen⁴⁶, sondern die nachhaltige Stärkung der Kommune. Die Ermöglichung neuer Mitgestaltungsmöglichkeiten der Bürger bietet hier auch die Chance für mehr Effektivität und Effizienz.⁴⁷ Bürgerschaftliches Engagement in Form der Übertragung von Aufgaben und Verantwortung auf Bürger, erfordert aber die ständige Kooperation mit der Verwaltung, verbunden mit der Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitentscheidung der Engagierten.

Chancen für mehr Partizipation und eine neue Verantwortungsteilung

Aktive, involvierte und informierte Bürger mit politischer Kompetenz sind förderlich für die Demokratie.⁴⁸ Mit neuen Beteiligungsformen können sie gemeinsam mit der Kommune als Partner auf besondere Problemlagen reagieren oder Zukunftsprojekte gestalten.⁴⁹ Somit sind bürgerschaftlich Engagierte, die sich im kommunalen Umfeld partizipieren und identifizieren, auch eine Chance für die Stabilität und Weiterentwicklung der Kommunen als wesentlicher Teil der demokratischen Ordnung.

3.2 Unterstützung durch Kommunen

Um der Bedeutung der lokalen Ebene für das bürgerschaftliche Engagement gerecht zu werden, und um die sich hieraus ergebenden Chancen zu nutzen, bedarf es einer gezielten Unterstützung seitens der

⁴⁵ Enquete-Kommission, a. a. O., S. 104.

⁴⁶ Vgl. ebenda, S. 105.

⁴⁷ Vgl. KGST (Hrsg.): Bürgerengagement – Chance für Kommunen, Köln, 1999, S. 18.

⁴⁸ Vgl. Geißel, Brigitte: Kritische Bürgerinnen und Bürger – eine Gefahr für Demokratien? in: Aus Politik und Zeitgeschichte: Bürgerschaftliches Engagement, Frankfurt, Heft 12/2006, S. 5.

⁴⁹ Behringer, Jeannette: Zivilgesellschaft in der Demokratie, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007, S. 208.

Kommune. Hier sollen zunächst einzelne Unterstützungsformen besprochen werden, bevor im Kapitel 3.4 auf ein Gesamtkonzept im Rahmen des Reformmodells der Bürgerkommune eingegangen wird.

Es gibt verschiedene Formen, durch welche Kommunen bereits in der Vergangenheit freiwillig und ehrenamtlich Engagierte unterstützten. Diese bestehenden Formen bedürfen zukünftig einer Anpassung an die Entwicklungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements. Hier sind hauptsächlich die drei nachstehenden Elemente zu nennen:

- Öffentliche Anerkennung
- Bereitstellung von Infrastruktur
- Finanzielle Unterstützung von Projekten

Die folgenden Unterstützungsformen waren auch in der Vergangenheit Bestandteil der Engagementförderung in Kommunen. Mit Blick auf die Entwicklungen im Bereich bürgerschaftliches Engagement gewinnen sie aber zunehmend an Bedeutung:

- Information und Beratung
- Vermittlung und Vernetzung

Die zahlreichen positiven Wirkungen bürgerschaftlichen Engagements zu fördern und zu entwickeln kann auch die Gewähr dafür bieten, dass Engagierte bestimmte Aufgaben übernehmen können⁵⁰ und so verlässliche Kooperationen entstehen.

3.2.1 Öffentliche Anerkennung

Das öffentliche Sichtbarmachen und die daraus folgende gesellschaftliche Wertschätzung ist eine der wichtigsten Unterstützungsformen.⁵¹ Neben den klassischen immateriellen Elementen wie beispielsweise Ehrungen, Auszeichnungen, Berichterstattungen und Danksagungen sind Anerkennungsformen zu suchen, welche sich an den veränderten Motiven

⁵⁰ Vgl. Guggemos, Peter: a. a. O., S. 172.

⁵¹ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 268.

und Bedürfnissen⁵² der Engagierten orientieren. Dies können geldwerte Formen⁵³ sein, wie Freiwilligen- oder Ehrenamtspässe⁵⁴ oder Zertifikate für erworbene Qualifikationen. Direkte monetäre Anerkennung hingegen ist abzulehnen, weil sie bürgerschaftliches Engagement in die Nähe bezahlter Beschäftigung rücken kann⁵⁵ und sich dadurch unerwünschte Auswirkungen zeigen würden.

3.2.2 Bereitstellung von Infrastruktur

Engagierte benötigen einen Ort, an dem sie tätig sein können. Hierzu gehören beispielsweise Räumlichkeiten, Sportstätten und andere kommunale Einrichtungen für Vereine und Gruppen. Diese für neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements zu öffnen und durch neue engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen (Freiwilligenzentren, Kontaktstellen, usw.)⁵⁶ zu ergänzen trägt maßgeblich zur Entwicklung bei. Hier sind kooperative und verknüpfende Konzepte gefragt, welche eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen und auf die jeweiligen strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune zugeschnitten sind.⁵⁷ In solchen örtlichen Anlaufstellen ist eine niederschwellige Beratung, Vermittlung, Qualifizierung und Vernetzung bereits bürgerschaftlich Engagierter und Engagementbereiter möglich.

3.2.3 Finanzielle Unterstützung

Unterstützung durch finanzielle Mittel kann durch laufende Zuschüsse oder projektbezogene Förderungen geschehen. Die bestehende finanzielle Förderung etablierter Gruppen sollte eine Ausweitung auf neue Initiativen erfahren.⁵⁸ Eine Erhöhung vorhandener Mittel bzw. die Umverteilung wird sich hierbei oft als schwierig erweisen.⁵⁹

⁵² Vgl. Klein, Ansgar: a. a. O., S. 216.

⁵³ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 271.

⁵⁴ Hiermit ist beispielsweise die vergünstigte oder kostenlose Inanspruchnahme von Leistungen der Kommune oder privater Unternehmen möglich.

⁵⁵ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 273.

⁵⁶ Vgl. ebenda, S. 298.

⁵⁷ Vgl. ebenda, S. 314 f.

⁵⁸ Vgl. Holtkamp, Lars; u. a.: a. a. O., S. 231.

⁵⁹ Vgl. ebenda, S. 232 f.

3.2.4 Information und Beratung

Im Bereich Information und Beratung der Bürger, über Gelegenheiten des Engagements, sind Anpassungen an die veränderten Rahmenbedingungen notwendig.⁶⁰ Die größte Bedeutung kommt örtlichen Anlaufstellen zu. Sie dienen als Vermittler zwischen engagementbereiten Bürgern und bereits Engagierten (Einzelpersonen, Vereine, Gruppen, Initiativen, gemeinnützigen Organisationen, usw.). Die Qualitätsentwicklung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements stehen hier im Mittelpunkt.⁶¹ Solche Einrichtungen werden von verschiedenen Trägermodellen betrieben. Wohlfahrtsverbände, Vereine und Kommunen sind hier mit eingebunden.⁶² Ihr Wirken bezieht sich auch auf den Bereich „Vermittlung und Vernetzung“.

3.2.5 Vermittlung und Vernetzung

Die Angebote in diesem Bereich sollten sich ebenfalls an den geänderten Motiven wie Selbstentfaltung und Mitgestaltung der Einzelnen orientieren und sich auch an die Organisationen, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen richten, die Träger bürgerschaftlichen Engagements sind.⁶³ Von kommunaler Seite sind hier kooperationsbezogene, informelle Angebote⁶⁴ wie Diskussionsrunden, Supervisionen, Infobörsen, usw. denkbar.

3.3 Unterstützung für Kommunen

Bei der schwierigen Aufgabe, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und zu entwickeln, gibt es auch für Kommunen vielfältige Hilfestellungen. Während die Bundes- und Landesebene für erleichternde Rahmenseetzungen bzw. Förderungen⁶⁵ sorgt, fällt den Kommunen hauptsächlich die Aufgabe zu, Infrastruktur bereitzustellen, neue Beteiligungs-

⁶⁰ Vgl. Gensicke, Thomas; u. a.: a. a. O., S. 169.

⁶¹ Ebert, Olaf: Freiwilligenagenturen: Profile, Erfolgskriterien, Probleme, in: Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“: Bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen, Schriftenreihe Band 8, Opladen, 2003, S. 63.

⁶² Vgl. ebenda, S. 67.

⁶³ Vgl. Enquete-Kommission: a. a. O., S. 274.

⁶⁴ Vgl. ebenda, S. 284.

⁶⁵ Vgl. ebenda, S. 159.

möglichkeiten zu schaffen und einzelnen Engagierten in der täglichen Arbeit direkt zur Seite zu stehen. Hierfür stehen den Kommunen selbst viele Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Eine Vielzahl von Bildungsträgern, Stiftungen und Verbänden, unzählige Netzwerke, Beauftragte und Stabsstellen, weitere Organisationen und nicht zuletzt andere Kommunen stehen den Städten und Gemeinden im Themenfeld bürgerschaftlichen Engagements hilfreich zur Seite. Aufgrund dieser Fülle an Möglichkeiten soll hier lediglich das „Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“ vorgestellt werden, welches sich aus der Mehrzahl dieser Unterstützer zusammensetzt.

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Ein „Netz von Netzen“ stellt das „Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Baden Württemberg“⁶⁶ dar.⁶⁷ Im Zentrum des Netzwerkes stehen das Landkreisnetzwerk BE, das StädteNetzWerk BE und das Gemeinденetzwerk BE. Ziel ist die Zusammenführung und Vernetzung der vielfältigen Förderbemühungen sowohl zwischen den beteiligten Kommunen, Landkreisen und Verbänden wie auch zur Landespolitik und den Dachverbänden.⁶⁸ Das Gemeinденetzwerk BE und das StädteNetzWerk BE bieten Kommunen eine Plattform des Austausches und der Entwicklung und haben sich als fester Bestandteil kommunaler Förderung bürgerschaftlichen Engagements etabliert.⁶⁹ Sie bieten den Rahmen um Kommunen systematisch in die Idee der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements einzubeziehen.⁷⁰

⁶⁶ Geleitet wird das Landesnetzwerk von dem Steuerungsverbund „Arbeitsgemeinschaft Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ (AG/BE), der sich aus dem Ministerium für Arbeit und Soziales und dem Landkreis-, Städte- und Gemeinдетag zusammensetzt.

⁶⁷ Vgl. Hahn, Robert: Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007, S. 243.

⁶⁸ Vgl. Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in Baden-Württemberg, 1. Wissenschaftlicher Landesbericht 2002/2003, Stuttgart, 2004, S. 100 f.

⁶⁹ Vgl. ebenda S. 110 ff.

⁷⁰ Vgl. ebenda S. 105.

Die wichtigste Aufgabe des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement ist die fachliche Beratung, finanzielle Unterstützung und der verknüpfende Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus besteht aber auch die Möglichkeit über die vielfältigen anderen Mitglieder weitere Unterstützungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

3.4 Das Reformmodell der Bürgerkommune

Hier wird das Reformmodell der Bürgerkommune dargestellt. Es stellt ein umfassendes Konzept dar, welches die Ziele der Bürgergesellschaft auf kommunaler Ebene konkretisiert und verwirklicht. Folgende Ziele⁷¹ stehen im Vordergrund:

- Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen (Akzeptanz)
- Teilnahme am Willensbildungsprozess (Demokratisierung)
- Stärkung von Unterstützungsnetzwerken (Solidarität)
- Haushaltsentlastung (Effizienz)
- Verbesserte Politikergebnisse (Effektivität)

Die tragende Rolle im Reformmodell der Bürgerkommune übernimmt der Bürger als Kunde, als Mitgestalter und als Auftraggeber.⁷² Begleitet wird er hierbei durch verschiedene kommunale Umgestaltungsprozesse. Abbildung VI-3 auf S. VI-4 stellt dieses Gefüge der Bürgerkommune systematisch dar. Hier zeigt sich, dass erst durch die schrittweise Realisierung dieser Umgestaltungsprozesse dem Bürger die Möglichkeit eröffnet wird, sich in den drei Beteiligungsrollen voll zu entfalten.⁷³

- Zunächst sind Strukturen wichtig, die eine ganzheitliche Koordination der Elemente der Bürgerbeteiligung ermöglichen.⁷⁴ Bürgerprobleme sind

⁷¹ Vgl. Bogumil, Jörg; u. a.: Das Reformmodell Bürgerkommune. Leistungen – Grenzen – Perspektiven, Berlin 2003, S. 22.

⁷² Vgl. ebenda, S. 23 f.

⁷³ Vgl. Holtkamp, Lars: Das Leitbild der Bürgerkommune und die Interessenlage der kommunalen Entscheidungsträger, erschienen in: Haus, Michael (Hrsg.): Bürgergesellschaft, soziales Kapital und lokale Politik. Theoretische Analysen und empirische Befunde, Opladen, 2002, S. 130.

⁷⁴ Vgl. Bogumil, Jörg; u. a.: a. a. O., S. 24 f.

ganzheitlich zu behandeln und Beteiligungsergebnisse ressortübergreifend umzusetzen.

- Das Partizipationsmanagement⁷⁵ verlangt die Diskussion über Beteiligungsinstrumente zwischen Verwaltung und Politik, um Handlungsfelder und Vorgehensweise gemeinsam festzulegen. Hier ist besonders eine soziale Ausgewogenheit und Nachhaltigkeit wichtig.
- Den nächsten Schritt stellt die Delegation von Verantwortung⁷⁶ auf dezentrale Einrichtungen und Bürgergruppen dar, um bei einer kommunalen Rahmensteuerung erhöhte Anreize zur nachhaltigen Beteiligung zu schaffen.
- Diese Prozesse münden in einem umfassenden Kulturwandel⁷⁷, der sich durch kooperative Verhaltensweisen von Politik, Verwaltung und Bürgern widerspiegelt.

Im Mittelpunkt des Reformmodells steht demnach eine umfassende und sorgfältig geplante Implementierung von verschiedensten Beteiligungsinstrumenten. Zusammenfassend kann die Bürgerkommune als ein Modernisierungs- und Zukunftskonzept bezeichnet werden, das sich durch eine neue Verantwortungsgemeinschaft zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern auszeichnet, in der das Bürgerinteresse im Zentrum aller Handlungen steht.

⁷⁵ Vgl. Bogumil, Jörg; u. a.: a. a. O., S. 25 ff.

⁷⁶ Vgl. ebenda, S. 29.

⁷⁷ Vgl. ebenda, S. 29.

4 Bad Wimpfen

Die Stadt Bad Wimpfen zählt mit ihren rund 6.900 Einwohnern⁷⁸ als Kleinzentrum des Mittelbereichs Heilbronn in der Region Heilbronn-Franken zum Verdichtungsraum Stuttgart.⁷⁹ Sie liegt mit den Stadtteilen Bad Wimpfen am Berg, Bad Wimpfen im Tal und Hohenstadt im nördlichen Landkreis Heilbronn. Die Stadt ist vor allem durch ihre Geschichte als Stauferstadt und Freie Reichsstadt, als Kurort und Heilbad sowie durch ihre kulturelle und touristische Vielfalt geprägt.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement findet in Bad Wimpfen hauptsächlich in den verschiedenen Vereinen, Gruppen und Institutionen statt. Eine Vielzahl ehrenamtlich und freiwillig Engagierter übernehmen hier Verantwortung und gestalten somit das örtliche Gemeinwesen. Was dieses zu leisten vermag, zeigen die vielen Angebote, die hiervon ausgehen.

Die 68 Vereine sowie 15 weitere Institutionen aus Bad Wimpfen sind in der ergänzten Vereinsliste der Stadtverwaltung auf S. VI-5 ff. angeführt. Das vielfältige Angebot dieser Gruppen zeigt die Erhebung⁸⁰ auf S. VI-7 f.

Ein besonderes Beispiel bürgerschaftlichen Engagements ist das städtische Kulturamt. Hier sind neben eineinhalb hauptamtlichen Stellen zwölf Ehrenamtliche tätig. Zudem existiert ein „Runder Tisch Kultur“ an welchem Engagierte aus den verschiedensten kulturellen Bereichen zusammen mit der Stadtverwaltung das kulturelle Leben in der Stadt planen und gestalten.

⁷⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Struktur- und Regionaldatenbank: www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?01035050GE125007, Stand: 10.01.2008.

⁷⁹ Vgl. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Landesentwicklungsbericht Baden-Württemberg 2005. Räumliche Entwicklung, Flächeninanspruchnahme, demografischer Wandel, Stuttgart, 2005, S. 98.

⁸⁰ Die Erhebung wurde im September 2007 von der Stadtverwaltung Bad Wimpfen durchgeführt. Sie umfasst die Angebote der Vereine und Institutionen, welche auf die Anfrage reagiert haben. Sie darf somit nicht als abschließend betrachtet werden.

Förderung bürgerschaftlichen Engagements

Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadtverwaltung hat verschiedene Facetten. Im Folgenden werden sechs Grundelemente dargestellt:

- Den Vereinen, Gruppen und Institutionen werden verschiedene städtische Infrastruktureinrichtungen wie Vereins- und Proberäume sowie Sportplätze und -hallen kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Zur Finanzierung von bedeutenden Projekten, die im Rahmen des städtischen Veranstaltungsprogramms stattfinden, besteht für Vereine die Möglichkeit eine projektbezogene Förderung zu erhalten.⁸¹
- In regelmäßigen Abständen lädt die Stadtverwaltung zu Treffen mit den Vereinen, Gruppen und Institutionen. Neben einem allgemeinen Informationsaustausch können hier verschiedene Vorhaben besprochen und Fragen ausgetauscht werden.
- Direkte Ansprechpartnerin für die Anliegen und Probleme der Vereine, Gruppen und Institutionen bei der Stadtverwaltung ist die Hauptamtsleiterin. Der Bürgermeister hält zudem regelmäßigen Kontakt und dient ebenfalls als Ansprechpartner.
- Einmal jährlich organisiert die Verwaltung einen Umwelttag, an dem die Vereine und Institutionen gemeinsam die Gemarkung säubern.
- Durch den Umweltpreis und den Blumenschmuckwettbewerb honoriert die Stadt das Engagement von Gruppen und Einzelnen für die örtliche Gemeinschaft.

Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements

In einem Arbeitskreis „Bürgerschaftliches Engagement“ haben sich Vertreter des Gemeinderates, der Kirchen und der Vereine unter der Leitung des Bürgermeisters intensiv mit verschiedensten Themen zur Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements beschäftigt. In den Jahren 2003 bis 2005 konnten in insgesamt 14 Sitzungen verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Die folgenden vier Punkte

⁸¹ Vgl. Anhang 5: Regelungen zur projektbezogenen Vereinsförderung, S. VI-9.

stellen die wichtigsten Ergebnisse des Arbeitskreises dar. Darüber hinaus waren durch den regelmäßigen Austausch und die gemeinsame Arbeit weitere positive Entwicklungen in verschiedenen Bereichen festzustellen.

- Umsetzung einer neuen Anerkennungskultur
- Umsetzung des Bürgermentorenprogramms
- Aufbau einer Kleinkinderbetreuung
- Aufbau einer umfassenden Kinder- und Jugendarbeit⁸²

Durch die neu geschaffene Anerkennungskultur ist es gelungen, neben den bestehenden Ehrungen durch die Ehrenbürgerwürde und den Ehrenring der Stadt, bürgerschaftlich Engagierte entsprechend zu würdigen. Hierzu findet alle zwei Jahre ein feierlicher Empfang statt, in dessen Rahmen bis zu sieben Personen die Bürgermedaille und bis zu drei Personen oder Gruppen den Stadtgenius überreicht bekommen.⁸³

Im Rahmen des vom Paritätischen Bildungswerk e. V. in Zusammenarbeit mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement angebotenen Bürgermentorenprogramms wurden im Jahr 2005 zwei Personen aus Bad Wimpfen zu Mentorentrainern ausgebildet und schulten ihrerseits weitere Personen zu Bürgermentoren. Diese sind teilweise nach wie vor in verschiedenen Bereichen aktiv. Aus Sicht der Stadtverwaltung und des ehrenamtlichen Bürgermentorentrainers⁸⁴ gelang es aber nicht, die mit dem Programm verknüpften Ziele zu erreichen.

Ein neuer Arbeitskreis „Demografie“ wurde im Jahr 2007 gegründet. Zudem hat sich der Gemeinderat im Februar 2008 in einer zweitägigen Tagung intensiv mit den Fragestellungen aus diesem Bereich auseinandergesetzt. Die Stadt sieht in diesem Themenfeld eine Schlüsselrolle, um die zukünftigen Aufgaben vor allem im Hinblick auf das

⁸² Hierzu wurde die Diakonie von der Stadtverwaltung beauftragt.

⁸³ Vgl. Anhang 6: Anerkennungsregelung Bürgermedaille/Stadtgenius, S. VI-10 f.

⁸⁴ Vgl. Anhang 7: Interview Bürgermentorentrainer, S.VI-12.

örtliche Gemeinwesen zu bewältigen. Somit wird in diesem Zusammenhang der Bereich „bürgerschaftliches Engagement“ weiterhin im Fokus stehen.

5 Empirische Untersuchung

Dieses Kapitel befasst sich zunächst mit der Methodik der empirischen Forschung. Hiervon ausgehend wird das Vorgehen in Bezug auf die durchgeführte Befragung aufgezeigt. Zunächst werden die Hypothesen für die Untersuchung aufgestellt, bevor die Konzeption sowie die Vorgehensweise und Durchführung erläutert werden.

5.1 Begründung der Untersuchung

Die in Bad Wimpfen durchgeführte Befragung soll das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt genauer untersuchen. Die Ergebnisse sollen Aufschluss darüber geben, wie sich die derzeitige Situation darstellt. Davon ausgehend besteht dann die Möglichkeit, gezielt entsprechende Handlungsschritte umzusetzen, um bürgerschaftliches Engagement weiter zu stärken und fortzuentwickeln.

In Absprache mit der Stadtverwaltung erscheint es als sinnvoll, die Personengruppe zu untersuchen, welche sich bereits bürgerschaftlich engagiert. Es sollen jene Engagierten im Mittelpunkt stehen, die sich über eine bloße Mitgliedschaft oder die reine Teilnahme bei den verschiedenen Vereinen, Gruppen und Institutionen hinaus in einem besonderen Maße verantwortlich zeigen. Es sind somit diejenigen angesprochen, welche sich durch die Übernahme von Aufgaben und Ämtern längerfristig binden und verpflichten.⁸⁵ Diese Personengruppe stellt die Grundgesamtheit⁸⁶ der empirischen Untersuchung dar.

⁸⁵ Angelehnt an die Definition des Freiwilligensurveys des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Vgl. Gensicke, Thomas; u. a.: a. a. O., S. 41 f.

⁸⁶ Vgl. Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, 11. Auflage, Stuttgart, 2006, S. 269.

5.2 Aufstellung der Hypothesen

Vor der Konzeption der empirischen Untersuchung sollen verschiedene Hypothesen helfen, die wichtigsten Untersuchungsfelder festzulegen. Hierfür wurden folgende Kategorien gebildet:

- Zusammenarbeit und Kooperation
- Unterstützungsformen
- Bereiche mit Handlungsbedarf
- Zusätzliches Engagement

Zusätzlich hierzu sollen die Beweggründe und Probleme der bürgerschaftlich Engagierten aufgezeigt werden.

Für die Aufstellung der Hypothesen zu den angeführten vier Kategorien wurde mit dem Bürgermeister der Stadt Bad Wimpfen ein Experteninterview geführt. Hierbei wurde die Einschätzung der Stadtverwaltung zu den verschiedenen Kategorien abgefragt. Stimmt diese Einschätzung mit den Ergebnissen der Untersuchung überein, so können folgende Hypothesen bestätigt werden:

Hypothese 1.1: Die Befragten zeigen sich mit der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Vereinen, Gruppen und Institutionen mit der Stadtverwaltung sehr zufrieden.

Hypothese 1.2: Die Befragten zeigen sich mit der Zusammenarbeit und Kooperation untereinander zufrieden.

Hypothese 2: Die Befragten erwarten von der Stadtverwaltung folgende Unterstützungsformen: 1. Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln, 2. öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen, 3. Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte.

Hypothese 3: Die Befragten sehen Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement in folgenden Bereichen: 1. Schule und Kindergarten, 2. Sozialer Bereich, 3. Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz.

Hypothese 4: Der Anteil der Befragten, die sich grundsätzlich vorstellen können, sich zusätzlich bürgerschaftlich in Bad Wimpfen zu engagieren, ist eher gering (bis zu 25 % der Befragten).

Die empirische Untersuchung soll jedoch nicht ausschließlich diese Hypothesen untersuchen, sondern die sich hieraus ergebenden Sachverhalte zusätzlich umfassend darstellen. Vor allem sollen interessante und wichtige Aspekte im Bezug auf die Unterstützung und Förderung bürgerschaftlichen Engagements durch die Stadt Bad Wimpfen aufgezeigt werden.

5.3 Konzeption der Untersuchung

In der empirischen Sozialforschung gibt es unterschiedliche Untersuchungsformen. Die Befragung stellt neben der Inhaltsanalyse und der Beobachtung das Hauptinstrument der Datenerhebung dar. Es wird zwischen mündlicher und schriftlicher Befragung, sowie dem Grad der Standardisierung unterschieden.⁸⁷ Bei standardisierten schriftlichen Befragungen besteht ein Nachteil in der Gefahr hoher, auch systematischer Ausfälle, was zu Stichprobenverzerrungen führen kann. Zudem können externe Einflüsse auf den Befragten nicht kontrolliert werden. Von Vorteil ist, dass mögliche Intervieweinflüsse und -fehler vermieden werden. Zudem kann der Befragte den Beantwortungszeitpunkt selbst wählen und sich somit konzentriert mit dem Thema auseinandersetzen. Technische und ökonomische Gründe sprechen bei großen Stichproben ebenso für die Erhebung mittels eines standardisierten Fragebogens.⁸⁸

Die in dieser Arbeit durchgeführte Untersuchung sollte sich an möglichst viele bereits engagierte Personen richten. Bei dem zu untersuchenden Sachverhalt hat es sich deshalb angeboten, die Daten mit Hilfe eines

⁸⁷ Vgl. Kromrey, Helmut: a. a. O., S. 388.

⁸⁸ Vgl. Schnell, Rainer, u. a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, 7. Auflage, München, 2005, S. 358 ff.

standardisierten Fragebogens zu gewinnen. Deshalb wurde als empirische Untersuchungsmethode die schriftliche Befragung gewählt.

Fragebogen

Der angefertigte Fragebogen⁸⁹ geht auf verschiedene Teilaspekte im Zusammenhang mit bürgerschaftlichem Engagement ein:

Zunächst werden mögliche Motive und Probleme der Engagierten erfragt (**Fragen 03 und 04**). Hierdurch soll aufgezeigt werden, aus welchen Beweggründen heraus man sich engagiert und mit welchen Problemen man sich konfrontiert sieht.

Danach wird die Zufriedenheit in Bezug auf die Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen (übergeordnete Organisationseinheit, anderen Vereinen/Gruppen/Institutionen und der Stadtverwaltung) abgefragt (**Fragen 05a, 05b und 05c**).

Im Anschluss soll der soziale Zusammenhalt allgemein beurteilt werden (**Frage 06**). Hier wird das vorhandene gesellschaftliche Miteinander durch die Engagierten eingeschätzt, wodurch Rückschlüsse auf die Bereitschaft zu solidarischem Handeln gezogen werden können.

Im nächsten Block (**Fragen 07a und 07b**) geht es um Unterstützungsformen sowie darum, von wem diese erwartet werden. Hier sollen mögliche Diskrepanzen zwischen der Wichtigkeit und der Zufriedenheit der einzelnen Formen festgestellt werden. Zudem soll aufgezeigt werden, welche Unterstützung die Engagierten hauptsächlich von der Stadtverwaltung und anderen erwarten.

Die Bereiche, in welchen Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement in Bad Wimpfen besteht, erfragt der nächste Abschnitt (**Frage 08**).

⁸⁹ Siehe Anhang 8: Anschreiben und Fragebogen, S. VI-13 ff.

Danach wird festgestellt, ob und wie die bereits Engagierten bereit sind, sich zusätzlich zu engagieren (**Fragen 09 bis 11**). Hierbei wird die Art und Weise des möglichen zusätzlichen Engagements sowie konkrete Ideen, wie man sich einbringen könnte, erfragt.

Soziodemografische Daten werden am Beginn (**Fragen 01 und 02**) und am Ende (**Frage 12**) des Bogens erfragt. Hierdurch werden Vergleiche und Unterscheidungen zwischen verschiedenen Gruppen ermöglicht.

Mit den letzten beiden Fragen (**Frage 13**: Verbesserungsvorschläge und **Frage 14**: Lebenswertes in Bad Wimpfen) schließt der Fragebogen. Hier hat der Befragte die Möglichkeit, individuell zu antworten. Dadurch soll die Möglichkeit eröffnet werden, auf Themen einzugehen, die durch die vorgegebenen Fragen und Antwortmöglichkeiten nicht abgedeckt wurden.

Fragen können nach der Art der Antwortvorgabe unterschieden werden: Es gibt offene und geschlossene Fragen.⁹⁰ In der durchgeführten Untersuchung kann bei den letzten beiden Fragen (Fragen 13 und 14) offen geantwortet werden. In Frage 13 besteht so die Möglichkeit, nicht abgefragte und nicht bekannte Problemfelder aufzuzeigen sowie konkrete Verbesserungen vorzuschlagen. Frage 14 dient lediglich der Auflockerung und Abrundung des Fragebogens.

Halbgeschlossene Fragen bieten sich an, wenn durch eine Vorgabe nicht alle Antwortmöglichkeiten erfasst werden können (bei den Fragen 01, 08, 10, 11 und 12). Hier kann der Befragte neben den Vorgaben eigene Antworten formulieren. Bei den übrigen geschlossenen Fragen nutzen alle Befragten dieselben vorgegebenen Antwortkategorien. Es wurde vorwiegend mit geschlossenen Fragen gearbeitet, da diese den Befragten zeitlich und geistig weniger beanspruchen sowie bessere Messungen und Vergleiche ermöglichen.

Einzelnen Fragen kommt eine bestimmte Funktion im Fragebogen zu:

⁹⁰ Vgl. Kromrey, Helmut: a. a. O., S. 375 f.

Frage 01 geht auf den gesellschaftlichen Bereich ein, in welchem sich der Befragte engagiert. Diese Einstiegsfrage⁹¹ soll einfach zu beantworten und am Thema orientiert sein, damit das Interesse des Befragten an der Teilnahme geweckt wird.

Frage 09 stellt eine Filterfrage⁹² dar, die den Befragten zur nächsten, für ihn relevanten Stelle im Fragebogen lenkt und die Möglichkeit schafft, Gruppen zu bilden. Wer die Frage nach zusätzlichem Engagement verneint, braucht die Folgefragen 10 und 11 nicht zu beantworten, welche sich hiermit beschäftigen. Er wird direkt zu Frage 12 geleitet.

Die höchste Konzentration wird bei den Fragen 07a, 07b und 08 verlangt. Nachdem der Befragte durch die vorhergehenden Fragen mit dem Bogen vertraut wurde, muss er nun sowohl Wichtigkeit und Zufriedenheit (Frage 07a) beurteilen sowie verschiedene Zuordnungen (Frage 07b und 08) vornehmen. Die Fragen 10 und 11 sind im Vergleich hierzu einfach gestaltet, um möglichen Ermüdungserscheinungen im Verlauf der Befragung vorzubeugen.

Am Ende der geschlossenen Fragen steht Frage 12 nach den soziodemografischen Daten. Diese, für den Befragten eher uninteressante Frage, ist schnell zu beantworten. Hier ist zudem die Bereitschaft zur Beantwortung persönlicher Fragen eher vorhanden wie zu Beginn des Fragebogens.⁹³

Zur Messung der abgefragten Variablen wurden vier- oder fünfstufige Skalen verwendet. Während sich der Befragte bei Frage 05 (Zusammenarbeit und Kooperation) eindeutig positiv oder negativ entscheiden muss, besteht bei den übrigen Fragen, die eine Beantwortung auf einer vorgegeben Skala verlangen, die Möglichkeit einer mittleren Antwortkategorie.

⁹¹ Vgl. Schnell, Rainer, u. a.: a. a. O., S. 360 f.

⁹² Vgl. Kromrey, Helmut: a. a. O., S. 382.

⁹³ Vgl. ebenda, S. 381.

Wird eine Aussage aufgestellt (Fragen 03 und 04), so gibt der Befragte den Grad der Übereinstimmung an („trifft völlig zu“ bis „trifft gar nicht zu“).

Fragen können mit den Zufriedenheits- oder Wichtigkeitskategorien beantwortet werden („sehr zufrieden“ bis „gar nicht zufrieden“, usw.).

Die Fragen 03 bis 06 bieten eine „weiß-nicht“-Kategorie an. Kann der Befragte eine Variable nicht beantworten, so besteht die Möglichkeit, diese Kategorie zu wählen, bevor eine Antwort zufällig gegeben und dadurch das Messergebnis verfälscht wird.⁹⁴ Bei Frage 07 wurde die „weiß-nicht“-Kategorie aus Gründen der Übersichtlichkeit und Verständlichkeit der komplexen Frage nicht angeboten.

⁹⁵Diese vier- oder fünfstufigen Skalen nennt man auch Ordinalskalen, da sie den Grad der Merkmalsausprägung messbar machen (Fragen 03, 04, 05, 06 und 07a). Sie unterscheiden sich von Nominalskalen, die lediglich die Zugehörigkeit zu einer Merkmalsklasse ausdrücken (Fragen 01, 07b, 08, 09, 10, 11 und 12 teilw.⁹⁶). Metrische Skalen bieten das höchste Messniveau, da hier die Abstände zwischen den Merkmalsausprägungen identisch sind (Fragen 02 und 12 teilw.).

5.4 Vorgehensweise und Durchführung

Der erstellte Fragebogen wurde vor der eigentlichen Erhebung einem Pretest⁹⁷ unterzogen. Hierzu wurden zehn Personen verschiedener Alters- und Sozialgruppen ausgewählt. Ihnen wurde ohne zusätzliche Erläuterungen der Entwurf des Fragebogens vorgelegt. Nach der Beantwortung wurden mit dem jeweiligen Probanden im Rahmen eines Interviews die aufgetretenen Probleme erörtert und der Entwurf des Fragebogens überarbeitet.

⁹⁴ Vgl. Schnell, Rainer, u. a.: a. a. O., S. 337.

⁹⁵ Vgl. Kromrey, Helmut: a. a. O., S. 242 f.

⁹⁶ Bei Frageblock 12 ist die Frage nach der Engagementdauer eine metrische Messung, während die übrigen Fragenbestandteile nominal messen.

⁹⁷ Unter einem „Pretest“ versteht man in der empirischen Sozialforschung das Erproben der Untersuchungsmethode vor der eigentlichen Erhebung um mögliche Probleme zu erkennen und zu beheben.

Dem Fragebogen wurde ein persönliches Anschreiben vorangestellt, welches das Thema und die Begründung für die Untersuchung erläutert.⁹⁸ Nach der Besprechung des Fragebogens mit der Stadtverwaltung Bad Wimpfen wurde mit der Verteilung Ende November 2007 begonnen. Hierzu wurden die jeweiligen Ansprechpartner der engagierten Vereine, Gruppen und Institutionen⁹⁹ persönlich aufgesucht. Sie wurden um die Teilnahme an der Befragung sowie die Weitergabe von Fragebögen an die weiteren Hauptakteure gebeten. Nach der Verteilung wurde im Bekanntmachungsorgan der Stadt Bad Wimpfen¹⁰⁰ auf die Befragung hingewiesen¹⁰¹ und um die Teilnahme an der Untersuchung gebeten. Zudem wurden von den aufgesuchten Ansprechpartnern 15 zufällig ausgewählt und nochmals persönlich an die Weiterverteilung bzw. Rückgabe erinnert. Die Öffentlichkeitsarbeit in der örtlichen Presse sowie der persönliche Kontakt zu den Befragten sind Instrumente, um die bei schriftlichen Befragungen niedrigen Rücklaufquoten zu erhöhen.

6 Analyse und Bewertung der Befragung

In diesem Kapitel wird die in Bad Wimpfen unter den ehrenamtlich und freiwillig Engagierten durchgeführte Befragung ausgewertet. Nach der Grundausswertung mittels Häufigkeiten und statistischer Parameter werden einzelne Fragen genauer analysiert und bewertet. Anhand der Auswertung werden die in Kapitel 5.2 aufgestellten Hypothesen verifiziert bzw. falsifiziert. Anschließend werden auf Grundlage der analysierten Daten Handlungsempfehlungen für die Stadt Bad Wimpfen erarbeitet.

⁹⁸ Anschreiben und Fragebogen wurden auf einem Din-A3 Blatt vervielfältigt. So wurde sichergestellt, dass jeder Befragte beide Bestandteile erhält und nicht durch zu viele einzelne Blätter von der Untersuchung abgeschreckt wird.

⁹⁹ Entsprechend der Liste im Anhang 3, S. VI-5 f.

¹⁰⁰ Der Wimpfener Heimat-Bote erscheint zweimal wöchentlich und enthält neben den amtlichen Bekanntmachungen die Nachrichten der örtlichen Vereine, der Kirchen und weiterer Institutionen und Gruppen.

¹⁰¹ Siehe Anhang 9: Veröffentlichungen im Wimpfener Heimat Boten, S. VI-17.

6.1 Auswertung der Befragung

Die statistische Auswertung der Befragung wurde mit Hilfe des Programms SPSS¹⁰² durchgeführt.¹⁰³ Die Schaubilder und Tabellen, welche sich auf die Auswertung der Befragung beziehen, sind im Anhang aufgeführt: Für die Auswertung der Struktur der Befragten und die Grundauswertung (Kapitel 6.1.1 und Kapitel 6.1.2) sind diese auf S. VI-18 ff. zu finden. Die Darstellungen zu den weiteren Auswertungen (Kapitel 6.1.3 ff.) befinden sich auf S. VI-49 ff.

Codierung und Verdichtung

Zur Auswertung der Daten wurden die einzelnen Fragen der Untersuchung in Variablen überführt und den verschiedenen Antwortmöglichkeiten Codes zugewiesen.

Bei den Fragen 03, 04, 06 und 07a gibt es fünf Antwortmöglichkeiten, die wie folgt codiert wurden: trifft völlig zu/sehr gut/sehr wichtig/sehr zufrieden: 1; trifft eher zu/gut/wichtig/zufrieden: 2; teils/teils/mittel: 3; trifft eher nicht zu/weniger gut/weniger wichtig/weniger zufrieden: 4; trifft gar nicht zu/überhaupt nicht gut/gar nicht wichtig/gar nicht zufrieden: 5.

Frage 05 bietet vier Antwortmöglichkeiten. Hier lautet die Codierung: sehr zufrieden: 1; zufrieden: 2; eher nicht zufrieden: 3; überhaupt nicht zufrieden: 4.

Bei Frage 07b sind die Buchstaben von a bis f zuzuordnen. Diese wurden entsprechend von 1 bis 6 codiert.

Eine Nummerierung der drei wichtigsten Bereiche verlangt Frage 08. Der wichtigste, der zweitwichtigste und der drittwichtigste Bereich stellt jeweils eine eigene Variable dar. Die Antwortmöglichkeiten wurden entsprechend ihrer Reihenfolge im Fragebogen von 1 bis 12 codiert.

¹⁰² Statistical Package for the Social Sciences.

¹⁰³ Zur Einarbeitung in SPSS wurde das Lehrbuch von Bellgardt, Egon: Statistik mit SPSS, 2. Auflage, München, 2004, verwendet.

Bei Frage 09 wurde die Antwortmöglichkeit „ja“ mit 1 codiert, „nein“ mit 2.

Die Fragen 10 und 11 bieten verschiedene vorformulierte Antwortmöglichkeiten. Diese wurden von 1 bis 5, bzw. von 1 bis 3 codiert.

In den Kapiteln 6.1.3 ff. (weitere Auswertungen) wurden die positiven bzw. negativen Antwortmöglichkeiten zusammengefasst (positiv: sehr zufrieden und zufrieden, usw. negativ: weniger zufrieden und überhaupt nicht zufrieden, usw.). Diese Verdichtung der Antwortmöglichkeiten ermöglicht unter anderem bei der verknüpften Darstellung von zwei Fragen in Kontingenztabelle eine übersichtliche Betrachtung der Ergebnisse. Bei der Frage 01 (Engagementbereiche) wurde ebenfalls eine Verdichtung vorgenommen (Schaubild VI-42, S. VI-50). Die Bereiche Sport/Bewegung und Freizeit/Geselligkeit sowie der soziale Bereich und der kirchlich-/religiöse Bereich wurden aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe zusammengefasst.

Lage-, Streuungs- und Verteilungsparameter

Der **Mittelwert** (arithmetisches Mittel) ist der Quotient aus den summierten Einzelwerten und der Anzahl der Fälle. Er stellt den Schwerpunkt einer Verteilung dar. Der **Median** (oder Zentralwert) liegt in der Mitte der geordneten Einzelwerte und teilt diese in zwei gleichgroße Hälften. Den am häufigsten genannten Einzelwert nennt man **Modus** (oder Modalwert). Die **Varianz** gibt als mittlere quadratische Abweichung die Streuung um den Mittelwert an. Die Quadratwurzel aus diesem Wert stellt die **Standardabweichung** dar, welche in der gleichen Einheit wie der Messwert interpretiert wird. Der **Variationskoeffizient** ist der Quotient aus Standardabweichung und Mittelwert. Er gibt die Relation von Streuung und Lage der Variablen an. Liegt dieser Wert über 30 %, so wird Median und Modus zur Beurteilung des Mittelwertes herangezogen. Die **Schiefe**¹⁰⁴ gibt die Neigung der Verteilung nach links (positiv) oder nach rechts (negativ) an. Die **Kurtosis**¹⁰⁴ gibt die Wölbung (positiv: spitz

¹⁰⁴ Schiefe und Kurtosis sind lediglich in den Parametertabellen angegeben. Bei der Beurteilung der Ergebnisse wird auf diese Werte nicht näher eingegangen. Sie sind jedoch bei der Darstellung der Häufigkeitsverteilungen nachvollziehbar.

zulaufend; negativ: flach auslaufend) der Häufigkeits- im Vergleich zur Normalverteilung an. Bei der Auswertung einzelner Kontingenztabellen in den Kapiteln 6.1.3 ff. wird zudem der **Chi-Quadrat-Test** durchgeführt. Liegt die ermittelte Signifikanz unter dem Niveau von 0,05, so wird zwischen den betrachteten Fragen ein Zusammenhang angenommen.

6.1.1 Rücklauf und Struktur

Es wurden 356 Fragebögen an 78 der 83 Ansprechpartner der Vereine, Gruppen und Institutionen ausgegeben. Es konnten somit nicht alle Personen, die sich in der Grundgesamtheit¹⁰⁵ befinden, erreicht werden. Im Rücklauf befanden sich 128 Fragebögen¹⁰⁶. Folglich beträgt die Rücklaufquote 35,96 % der realisierten Stichprobe.

Es haben 45 weibliche Engagierte (35,70 %) und 78 männliche Engagierte (61,90 %) an der Befragung teilgenommen. In drei Fragebögen wurde das Geschlecht nicht angegeben (Schaubild VI-1, S. VI-19).

Von den 126 Befragten leben 104 in Bad Wimpfen (82,54 %). 22 Befragte leben außerhalb von Bad Wimpfen (17,46 %) - (Schaubild VI-2, S. VI-19).

Die Verteilung auf die fünf vorgegebenen Altersklassen stellt sich wie folgt dar: bis 25 Jahre: 18 Befragte (14,29 %), 26-35 Jahre: 12 Befragte (9,52 %), 36-50 Jahre: 31 Befragte (24,60 %), 51-60 Jahre: 29 Befragte (23,03 %) und über 60 Jahre: 36 Befragte (28,57 %) (Schaubild VI-3, S. VI-19).

Der Großteil der Befragten ist berufstätig (Vollzeit: 49,21 %, Teilzeit: 10,32 %). Die zweitgrößte Gruppe ist in Rente bzw. Pension (26,19 %). Danach folgen Schüler, Studenten, Auszubildende (9,52 %). In den weiteren Kategorien finden sich sechs Befragte wieder (Schaubild VI-4, S. VI-20).

¹⁰⁵ Vgl. Kapitel 5.1, S. 25.

¹⁰⁶ Bei zwei Bögen wurden lediglich die Fragen zum Engagementbereich (Frage 01) und zur Person (Frage 12) beantwortet. Diese wurden deshalb in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Bei der Frage nach dem Bereich, in welchem man sich engagiert (Frage 01), fällt auf, dass 19,84 % falsche bzw. keine Angaben gemacht haben (Schaubild VI-5, S. VI-21). Diese hohe Ausfallquote ist darauf zurückzuführen, dass viele Befragte mehrere Bereiche angaben, obwohl dies durch die Fragestellung nicht zugelassen wurde.¹⁰⁷ 15,87 % der Befragten entstammen dem Bereich Sport und Bewegung, gefolgt von 14,29 % aus dem kirchlichen oder religiösen Bereich. An dritter Stelle liegt der Bereich Soziales mit 13,49 %. Danach folgt der Bereich Kultur und Musik mit 8,73 %. Auf die Bereiche Schule und Kindergarten, Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz sowie Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr entfallen jeweils 6,35 %. Aus dem Bereich Politik, politische Interessenvertretung kommen 5,56 % der Befragten und aus dem Bereich Freizeit und Geselligkeit 3,17 % der Befragten.¹⁰⁸

6.1.2 Grundausswertung

Im Folgenden werden die einzelnen Fragen der Untersuchung ausgewertet. Hierzu wird zunächst ermittelt, wie oft die jeweiligen Antwortmöglichkeiten bei den einzelnen Fragen genannt wurden. Diese Bestimmung der absoluten und relativen Häufigkeiten dient dazu, einen Überblick über das Antwortverhalten der Befragten zu erhalten. Um eine genauere Beurteilung zu ermöglichen, werden verschiedene Lage- und Streuungsparameter herangezogen.

Auswertung der Einzelfragen

Die Häufigkeit und den Umfang des bürgerschaftlichen Engagements der Befragten (**Frage 02**) stellt sich wie folgt dar (Schaubild VI-6 und Schaubild VI-7, S. VI-22 f. sowie Tabelle VI-1, S. VI-25): Die Mediane und Modi geben an, dass sich die Befragten durchschnittlich 4-mal¹⁰⁹

¹⁰⁷ Engagiert man sich in mehreren Bereichen, so sollte man lediglich den für sich wichtigsten Bereich angeben.

¹⁰⁸ Auf die übrigen Bereiche (Erwachsenenbildung, Gesundheitsbereich) entfielen keine Antworten.

¹⁰⁹ Die Mittelwerte werden aufgrund der hohen Variationskoeffizienten nicht herangezogen, da hier extreme Werte zu sehr berücksichtigt werden.

monatlich in einem zeitlichen Umfang von 10 bis 15 Stunden¹⁰⁹ engagieren. Sechs Befragte machten hierzu keine Angaben.

Bei der Frage, seit wie vielen Jahren man sich in Bad Wimpfen engagiert (**Frage 12**), reichten die Nennungen von einem Jahr bis zu 51 Jahren (Schaubild VI-8, S. VI-24 und Tabelle VI-2, S. VI-25). Am häufigsten wurde der Wert drei Jahre angegeben. Der Mittelwert liegt bei 14,68 Jahren, der Modus bei zehn Jahren.

Bei **Frage 03** wurden die vorgegebenen Motive und Beweggründe für das Engagement des Einzelnen bewertet. Die Häufigkeitsverteilungen sind in Schaubild VI-9 bis Schaubild VI-15, S. VI-26 ff. dargestellt. Die Lage- und Streuungsparameter führt Tabelle VI-3, S. VI-28 auf.

Das Motiv, sich zu engagieren, um etwas für das Gemeinwohl zu tun (Frage 03c) erhält mit einem Mittelwert von 1,74 die höchste Zustimmung. Zwar liegt der Median bei 2, doch weist der Modus mit 1 auf eine völliges Zutreffen dieses Beweggrundes hin. Dies verdeutlicht auch die Varianz, welche hier mit 0,70 in diesem Frageblock am geringsten ist.

Die niedrigste Zustimmung erhielt das Motiv, sich zu engagieren, um als Vorbild für andere zu dienen (Frage 03f). Der Mittelwert von 2,48 mit einem Modus und Median von 2 zeigt aber, dass dieser Beweggrund dennoch eher zutrifft.

Frage 04 verlangte die Bewertung von vorgegebenen Problemen, mit welchen der Engagierte konfrontiert sein könnte. Die Häufigkeitsverteilungen sind in Schaubild VI-16 bis Schaubild VI-22, S. VI-29 ff. dargestellt. Die Lage- und Streuungsparameter führt Tabelle VI-4, S. VI-31 auf.

Die höchste Zustimmung erhielt das Problem, dass es nicht genug Leute gibt, die mitmachen (Frage 04b). Hier liegt der Mittelwert bei 1,83. Der Median deutet mit 2 auf „trifft eher zu“, während der Modus mit 1 bei „trifft völlig zu“ liegt.

Das Problem, dass es Schwierigkeiten in der Gruppe gibt, fand die geringste Zustimmung (Frage 04f). Bei einem Variationskoeffizienten von

23,96 % liegt der Mittelwert bei 4,12. Auch das Problem, dass man sich ausgenutzt fühlt (Frage 04g), fand mit einem Mittelwert von 4,03 wenig Zustimmung. Der Variationskoeffizient liegt hier bei 28,52 %. Der Modus von 5 zeigt, dass der Grad derer, die hier überhaupt keine Zustimmung sehen, hoch ist.

Die Zufriedenheit mit der Kooperation untereinander wurde bei **Frage 05** bewertet (Schaubild VI-23 bis Schaubild VI-25, S. VI-32 f. und Tabelle VI-5, S. VI-33).

Mit allen drei Formen der Zusammenarbeit (Frage 05a bis c) zeigen sich die Befragten „zufrieden“. Dies verdeutlichen sowohl die Mediane wie auch die Modi. Sie liegen bei allen Teilfragen bei 2. Die Kategorie „teils/teils“ wurde bewusst nicht angeboten. Die Skala erreicht hierdurch nur ein ordinales Messniveau, welches eine Beurteilung mit Hilfe des Mittelwertes nicht zulässt.

Die Betrachtung der Häufigkeitsverteilungen lässt jedoch Unterschiede bei den drei Teilfragen erkennen: Wird nach der übergeordneten Organisationseinheit (Frage 05a, Schaubild VI-23, S. VI-32) gefragt, so entfallen 85,09 % der gültigen Angaben¹¹⁰ auf zufrieden und sehr zufrieden. Bei anderen Vereinen/Gruppen/Institutionen (Frage 05b, Schaubild VI-24, S. VI-32) sind dies lediglich 68,69 %, während dieser Wert bei der Stadtverwaltung (Frage 05c, Schaubild VI-25, S. VI-33) bei 80,74 % liegt.

Auffällig sind auch die hohen Werte in der Kategorie „weiß nicht“: Sie liegen bei 9,52 % (Frage 05a), 21,43 % (Frage 05b) und 13,49 % (Frage 05c).

Bei **Frage 06** sollte der soziale Zusammenhalt in Bad Wimpfen allgemein beurteilt werden (Schaubild VI-26, S. VI-34).

Bei einer Varianz von 0,54 und einem Variationskoeffizienten von 25,95 % liegt der Mittelwert bei 2,84. Auffällig ist, dass mit 54,55 % über die Hälfte

¹¹⁰ Die Häufigkeit der gültigen Angaben ergibt sich aus der Summe der Befragten abzüglich der Antworten in der Kategorie „weiß nicht“.

der gültigen Antworten auf die mittlere Antwortkategorie entfällt. 31,82 % der gültigen Antworten liegt im Bereich gut und sehr gut, 13,64 % im Bereich weniger gut und überhaupt nicht gut.

Die **Frage 07a** setzt sich ausführlich mit der Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement auseinander. Die Befragten beurteilten zunächst die Wichtigkeit der aufgeführten Unterstützungsformen, bevor sie auf deren Zufriedenheit eingingen.

Information und Beratung über die Möglichkeiten, sich zu engagieren ist ein wichtiger Aspekt (Frage 07a-a: Schaubild VI-27, Tabelle VI-7, S. VI-35). Dies verdeutlicht der Mittelwert von 2,18, der durch einen Median und Modus von 2 bestätigt wird. Die Zufriedenheit der Befragten schwankt bei einem Mittelwert von 2,83 und einem Median von 3 bzw. einem Modus von 2 zwischen „zufrieden“ und „teils/teils“.

Öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen erreicht im Vergleich zu den anderen Unterstützungsformen die geringste Wichtigkeit (Frage 07a-b: Schaubild VI-28, Tabelle VI-8, S. VI-36). Dies zeigt der Mittelwert von 2,51. Der Median und Modus deuten mit einem Wert von 2 aber an, dass die Befragten eher zur Kategorie „wichtig“ neigen. Blickt man auf die Zufriedenheit, so sieht man, dass der Mittelwert von 2,74 mit einem Median und Modus von 2 zu „zufrieden“ tendiert.

Von den Befragten am Wichtigsten beurteilt wurde die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln (Frage 07a-c: Schaubild VI-29, Tabelle VI-9, S. VI-37). Der Mittelwert liegt mit 1,68 zwischen „wichtig“ und „sehr wichtig“. Dies zeigen auch Median und Modus. Sie liegen bei 2 bzw. 1. Die Zufriedenheit der Befragten ist hier bei einem Mittelwert von 2,55, der durch Median und Modus mit 2 zu „zufrieden“ tendiert, am besten.

Bei der Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte (Frage 07a-d: Schaubild VI-30, Tabelle VI-10, S. VI-38) stellt sich die Situation wie folgt dar: Die Wichtigkeit wird mit einem Mittelwert von 2,05 vom Median und Modus in der Kategorie „wichtig“ bestätigt. Die Zufriedenheit liegt mit einem ebenfalls durch Median und Modus bestätigten Mittelwert von 3,14

in der Kategorie „teils/teils“ und somit im Vergleich zu den anderen Formen an letzter Stelle.

Die Vermittlung und Vernetzung (Frage 07a-e: Schaubild VI-31, Tabelle VI-11, S. VI-39) wird mit einem Mittelwert von 2,18 als „wichtig“ beurteilt. Median und Modus liegen ebenfalls bei 2. Die Zufriedenheit hingegen liegt mit einem Mittelwert von 2,95 in der Kategorie „teils/teils“.

Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte beurteilen die Befragten folgendermaßen (Frage 07a-f: Schaubild VI-32, Tabelle VI-12, S. VI-40): Der bestätigte Mittelwert liegt mit 2,02 bei „wichtig“. Hier ist die Varianz mit 0,50 im Vergleich zu den anderen Formen am geringsten. Die Zufriedenheit wird mit einem Mittelwert von 3,01 in der Kategorie „teils/teils“ bestätigt.

Die **Frage 07b** verlangte nun die jeweils wichtigste Unterstützungsformen aus Frage 07a demjenigen zuzuordnen, von wem man diese hauptsächlich erwartet.

Von der Stadtverwaltung (Frage 07b: Schaubild VI-33, S. VI-41) erwartet die deutliche Mehrheit von 41,27 % die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln. Mit Abstand folgt die Information und Beratung über die Möglichkeiten, sich zu engagieren mit 16,67 %. An dritter Stelle steht die Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte. Dies erwarten 13,49 % der Befragten.

Ebenfalls deutlich fällt das Ergebnis bei der Unterstützung durch andere Personen des Vereins/ der Gruppe/ der Institution aus (Frage 07b: Schaubild VI-34, S. VI-42): Von ihnen erwarten 41,27 % die Vermittlung und Vernetzung zwischen engagierten Personen/Gruppen.

An die übergeordnete Organisationseinheit (Frage 07b: Schaubild VI-35, S. VI-43) wird hauptsächlich die Erwartung gestellt, in Form von Fortbildungsmöglichkeiten zu unterstützen. Dies meinen 38,89 % der Befragten.

Bei **Frage 08** waren die drei wichtigsten Bereiche zu nummerieren, in denen Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement

besteht (Schaubild VI-36 bis Schaubild VI-38, S. VI-44 ff.). Der „soziale Bereich“ wurde von 19,84 % der Befragten als wichtigster Bereich markiert. Auch beim zweitwichtigsten Bereich fand dieser eine Mehrheit von 20,63 %. Als drittwichtigster Bereich liegt mit 11,11 % „Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz“ vorne.

Frage 09 stellte fest, ob Bereitschaft zu zusätzlichem bürgerschaftlichen Engagement besteht (Schaubild VI-39, S. VI-47). Von den 126 Befragten sind 49 (38,89 %) bereit, sich zusätzlich zu engagieren. 73 (57,94 %) verneinten dies. Vier (3,17 %) machten hierzu keine Angaben.

Die folgende **Frage 10** (Schaubild VI-40, S. VI-47) und **Frage 11** (Schaubild VI-41, S. VI-48) bezogen sich auf die Art und Weise sowie konkrete Ideen für zusätzliches bürgerschaftliches Engagement. Hier antworteten nur diejenigen, welche bei der Filterfrage 09 „ja“ angaben.

28 der 49 Befragten (57,14 %) sind bereit, sich in bereits bestehenden Strukturen in Vereinen, Gruppen und Institutionen zusätzlich aktiv einzubringen. Die gleiche Anzahl¹¹¹ ist auch bereit, praktisch in neuen Projekten mitzuhelfen. Die eigenständige Durchführung neuer Projekte hingegen können sich nur vier Befragte (8,16 %) vorstellen. Durch Beratung und spezielle Kompetenzen würden sich 17 Befragte (34,69 %) zusätzlich engagieren. Konkrete Ideen haben lediglich acht Befragte genannt.¹¹² 17 Befragte (34,69 %) würden gerne neue Ideen entwickeln. Bei Ideen anderer würden sich 20 Befragte (40,82 %) einbringen.

6.1.3 Auswertung der Zusammenarbeit (Frage 05)

Wie in der Grundausswertung festgestellt wurde, sind die Befragten mit der Zusammenarbeit und Kooperation mit allen drei Gruppen (Frage 05a bis 05c) grundsätzlich zufrieden.

In Tabelle VI-13 auf S. VI-51 ist dargestellt, welche Erwartungen diejenigen an die Stadtverwaltung haben, die mit der Zusammenarbeit

¹¹¹ Bei Frage 10 waren Mehrfachnennungen möglich, die die Summierung der relativen Häufigkeiten nicht zulassen.

¹¹² Siehe Auflistung in Schaubild VI-41: Frage 11 - Konkrete Idee?, S. VI-48.

(sehr) zufrieden bzw. (überhaupt) nicht zufrieden sind. Es ist deutlich zu erkennen, dass ein Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit und der Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln besteht. Der größte Teil der Zufriedenen (47,5 %) wie auch der Unzufriedenen (50,0 %) erwarten diese Unterstützungsform von der Stadtverwaltung. Eine weitere Verknüpfung besteht zur Information und Beratung. Hier sind es 27,8 % der Unzufriedenen, die dies hauptsächlich erwarten. Ebenfalls auffällig ist, dass keiner der Unzufriedenen die Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte von der Stadtverwaltung erwartet.

Die gleiche Betrachtung ermöglicht Tabelle VI-14 auf S. VI-51 in Bezug auf die übergeordnete Organisationseinheit. Hier sind es vor allem die Weiterbildungsmöglichkeiten, welche mit der Zufriedenheit (44,6 %) bzw. der Unzufriedenheit (40,0 %) der Befragten zusammenhängen.

Interessante Ergebnisse zeigen sich, wenn man die Zufriedenheit bei der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung (Frage 05c) und die Zufriedenheit der einzelnen Unterstützungsformen (Frage 07a – a bis f) betrachtet. Diese sind in Tabelle VI-15 bis Tabelle VI-20 auf S. VI-52 ff. dargestellt:

Ein starker Zusammenhang der Zufriedenheiten ist bei der Form „Information und Beratung“ (Form a) festzustellen. Dies zeigt der Chi-Quadrat-Test. Mit 0,055 wird das Signifikanzniveau nur knapp überschritten. Bei den Formen „öffentliche Anerkennung/Ehrungen“ (Form b) und „Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel“ (Form c) wird dieser Wert mit 0,001 bzw. 0,000 deutlich unterschritten. Somit besteht eine enge Beziehung zwischen der Zufriedenheit bei der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der Zufriedenheit bei den drei genannten Unterstützungsformen.

Eine Betrachtung der Häufigkeiten verdeutlicht dies: Bei „Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln“ (Form c) zeigt sich die Mehrheit (57,9 %) derer, die hiermit unzufrieden sind, auch bei der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung unzufrieden. Betrachtet man die Zufriedenen, ist ebenfalls ein hoher Wert (92,7 %) festzustellen. Ähnliche Polarisierungen

sind bei den weiteren oben genannten Formen (Form a und b) festzustellen.

Abschließend wird der Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit bei der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen/Gruppen/Institutionen und der allgemeinen Einschätzung des sozialen Zusammenhalts untersucht. Tabelle VI-21 auf S. VI-55 zeigt, dass bei einer Signifikanz von 0,000 ein starker Zusammenhang zwischen den beiden Aspekten besteht. Derjenige, der bei Frage 05b Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit angibt, schätzt den sozialen Zusammenhalt entsprechend gut bzw. schlecht ein.

6.1.4 Auswertung der Unterstützungsformen (Frage 07a, b)

Hier werden zunächst die Ergebnisse des Frageblocks 07a in einer Gesamtsicht betrachtet, bevor der Bezug zu Frage 07b hergestellt wird.

Fasst man die Kategorien „sehr wichtig bzw. zufrieden“ und „wichtig bzw. zufrieden“ zusammen, so ergibt sich die in folgender Tabelle dargestellte Rangordnung:

Tabelle 6-1: Frage 07a - Rangordnung Wichtigkeit und Zufriedenheit

Frage 07a - Rangfolge von Wichtigkeit und Zufriedenheit			
(sehr) wichtig ¹		(sehr) zufrieden ¹	
1. Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln	91,06% ²	1. Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln	54,24% ²
2. Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte	79,03%	2. Öffentliche Anerkennung durch Berichte und Ehrungen	50,43%
3. Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte	76,42%	3. Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren	41,03%
4. Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren	69,60%	4. Vermittlung und Vernetzung engagierter Personen/Gruppen	33,90%
5. Vermittlung und Vernetzung engagierter Personen/Gruppen	66,40%	5. Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte	32,46%
6. Öffentliche Anerkennung durch Berichte und Ehrungen	59,20%	6. Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte	24,35%
¹ Die Kategorien sehr wichtig/zufrieden" und "wichtig/zufrieden" wurden zusammengefasst.			
² Alle Prozentangaben beziehen sich auf die jeweilige Summe der gültigen Antworten.			

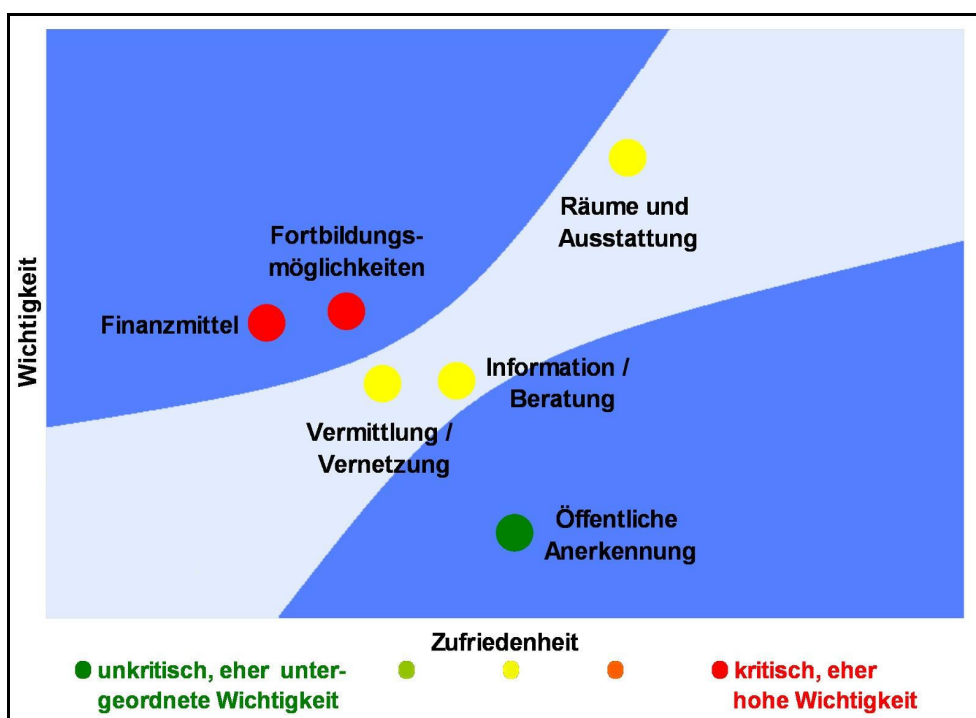
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-43 und Schaubild VI-44 auf S. VI-56 veranschaulichen die mit Frage 7a ermittelten Wichtigkeiten und Zufriedenheiten. Der Vergleich der sechs Unterstützungsformen zeigt hier deutlich, welche Bereiche aus

Sicht der Befragten besonders wichtig sind und in welchen Bereichen die Zufriedenheit am höchsten ist. Auch die Verteilung bei den Nennungen „weniger/gar nicht zufrieden/wichtig“ ist zu erkennen.

Im nachfolgenden Schaubild sind die Mittelwerte¹¹³ von Wichtigkeit (y-Achse) und Zufriedenheit (x-Achse) der verschiedenen Unterstützungsformen (Frage 07a - a bis f) dargestellt. Diese kombinierte Darstellung dient als Interpretationshilfe der abgefragten Merkmale.

Schaubild 6-1: Frage 07a - Gesamtportfolio



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Die Relation aus Wichtigkeit und Zufriedenheit ist dann eher kritisch zu beurteilen, wenn sich ein Merkmal im linken oberen Bereich des Schaubildes befindet. Im rechten unteren Bereich zeigt eine hohe Zufriedenheit oder untergeordnete Wichtigkeit an, dass ein Merkmal als eher unkritisch anzusehen ist.

¹¹³ Vgl. Tabelle VI-22: Frage 07a - Gesamtportfolio - Mittelwerte, S. VI-57.

Die Unterstützungsform „Öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen“ liegt in einem Bereich höherer Zufriedenheit und untergeordneter Wichtigkeit. Hier besteht kein direkter Handlungsbedarf.

Der „Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln“ zeigt eine überdurchschnittliche Wichtigkeit und Zufriedenheit. Hier gilt es, die vorhandene Situation zu erhalten und diese stets den Erfordernissen anzupassen.

Die Formen „Vermittlung und Vernetzung zwischen Engagierten“ und Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren“ befinden sich in einem mittleren Bereich. Mit Hinblick auf die Bedeutung dieser Aspekte für neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements sind hier mittelfristige Veränderungen notwendig.

„Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte“ und „Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte“ sind Unterstützungsformen, die sich in einem kritischen Bereich mit erhöhtem Handlungsbedarf befinden. Hier zeigt sich unterdurchschnittliche Zufriedenheit bei überdurchschnittlicher Wichtigkeit. Diese Aspekte beeinflussen die Zufriedenheit der Engagierten stark negativ. Somit wirken sich Veränderungen hier besonders positiv aus.

Bezieht man nun mit ein, von wem die Befragten die einzelnen Unterstützungsformen hauptsächlich erwarten (Frage 07b), so ergibt sich in Bezug auf die Stadtverwaltung folgendes Bild¹¹⁴:

Von der Stadtverwaltung erwarten 46,02 % der Engagierten, die bei dieser Frage geantwortet haben, die durch höchste Wichtigkeit und Zufriedenheit geprägte Unterstützungsform „Bereitstellung von Räumen und Ausstattungsmitteln“. Mit 16,67 % folgt „Information und Beratung, über Möglichkeiten, sich zu engagieren“, die von durchschnittlicher Wichtigkeit und Zufriedenheit geprägt ist. Danach kommt die „Bereitstellung von

¹¹⁴ Vgl. Schaubild VI-33: Frage 07 b - Erwartungen von der Stadtverwaltung, S. VI-41.

Finanzmitteln, für bestimmte Projekte“. Dieser Punkt wird von 15,04 % der Antwortenden von der Stadtverwaltung erwartet. Er weist die niedrigste Zufriedenheit und eine erhöhte Wichtigkeit auf. Es folgen „öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen“ (9,73 %), „Vermittlung und Vernetzung engagierter Personen/Gruppen“ (7,96 %) und „Fortbildungsmöglichkeiten für Engagierte“ (2,62 %).

In Tabelle VI-23 bis Tabelle VI-28 auf S. VI-58 ff. ist die Beantwortung der Frage 07a getrennt nach den verschiedenen Engagementbereichen (aus Frage 01) dargestellt. Hierbei wurden nur die drei größten Bereiche abgebildet, welche nach der Verdichtung¹¹⁵ entstanden sind. Aufgrund der niedrigen Anzahl an Befragten in den anderen Bereichen und der hohen Ausfallquote bei Frage 01 würde eine Einbeziehung der übrigen Bereiche keine aussagekräftigen Ergebnisse zeigen.

Die Unterstützungsform „Information und Beratung“ (Form a) ist im Vergleich der drei Bereiche den Befragten aus dem Bereich Soziales/Kirche am wichtigsten. 74,3 % wählten hier die beiden höchsten Kategorien. Am zufriedensten zeigt sich mit 50,0 % der Bereich Kultur/Musik. „Öffentliche Anerkennung“ spielt im Bereich Sport/Freizeit mit 70,8 % die größte Rolle. Hier besteht mit 30,4 % auch die höchste Unzufriedenheit. Das gleiche Bild ergibt sich bei „Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln“. 23 von 24 Befragten aus dem Bereich Sport/Freizeit sehen diesen Punkt als (sehr) wichtig an. Bei ihnen besteht mit 65,2 % die höchste Zufriedenheit. 21,7 % zeigen aber auch an, dass im Vergleich zu den anderen zwei Bereichen hier eine erhöhte Unzufriedenheit besteht. „Finanzmittel für bestimmte Projekte“ ist in den Bereichen Sport/Freizeit (87,0 %) und Kultur/Musik (81,8 %) wichtiger, als im Bereich Soziales/Kirche (68,6 %). Aus dem Bereich Sport/Freizeit zeigt sich die Hälfte der Befragten (50,0 %) hiermit nicht zufrieden. Die größte Zufriedenheit (45,5 %) ist im Bereich Kultur/Musik vorzufinden. Aus

¹¹⁵ Vgl. Schaubild VI-42: Frage 01 - Bereiche (verdichtet), S. VI-50.

diesem Bereich sind lediglich zwei Befragte mit dieser Unterstützungsform unzufrieden. „Vermittlung und Vernetzung“ ist vor allem im Bereich Kultur/Musik (81,8 %) wichtig. Im Bereich Soziales/Kirche zeigt sich hier, dass sowohl zwölf Befragte (34,3 %) zufrieden bzw. unzufrieden sind. „Fortbildungsmöglichkeiten“ ist dem Bereich Sport/Freizeit am wichtigsten (91,7 %). Der Bereich Kultur/Musik zeigt die höchste Zufriedenheit (45,5 %).

Mit Hilfe der Mittelwerte (Tabelle VI-29, S. VI-64) lassen sich für die drei Engagementbereiche getrennte Portfolios aus Wichtigkeit und Zufriedenheit erstellen. In Schaubild VI-46 bis Schaubild VI-48 auf S. VI-65 f. ist die Verteilung der Unterstützungsformen für den jeweiligen Bereich dargestellt. Die oben geschilderten Auffälligkeiten in den einzelnen Bereichen werden somit grafisch nochmals verdeutlicht. Die grauen Markierungen zeigen die Lage der Formen wenn man die Ergebnisse aller Befragten¹¹⁶ berücksichtigt. Somit wird deutlich welcher Engagementbereich die Lage der jeweiligen Unterstützungsform im Gesamtportfolio besonders beeinflusst.

Tabelle VI-30 auf S. VI-66 zeigt die Erwartungen an die Stadtverwaltung (Frage 07b) getrennt nach den drei größten Engagementbereichen. Hierdurch kann differenziert werden, welcher Bereich welche Unterstützungsform im Vergleich zu den anderen Bereichen am häufigsten erwartet. „Information und Beratung“ erwarten die Bereiche Kultur/Musik und Soziales/Kirche (je 18,2 %) eher wie der Bereich Sport/Freizeit (9,1 %). „Räume und Ausstattung“ liegt der Bereich Kultur/Musik ebenfalls vorne (63,6 %). „Finanzmittel“ werden am häufigsten vom Bereich Soziales/Kirche (24,2 %) von der Stadtverwaltung erwartet.

¹¹⁶ Vgl. Schaubild VI-45: Frage 07a - Gesamtportfolio, S. VI-57.

6.1.5 Auswertung der Handlungsbereiche (Frage 08)

Um bei der Angabe der drei wichtigsten Handlungsbereiche (Frage 08) eine Gesamtbetrachtung zu ermöglichen, wurden die Häufigkeiten der drei Prioritäten gewichtet¹¹⁷ und im Schaubild VI-49 auf S. VI-67 summiert dargestellt. Das Ergebnis zeigt, dass die Befragten am ehesten im sozialen Bereich Handlungsbedarf sehen. Hierauf entfielen 21,81 % der gültigen Angaben. An zweiter Stelle liegt mit 13,71 % der Bereich Umwelt und Naturschutz. Darauf folgt der Bereich Schule und Kindergarten mit 12,62 %. Nur knapp dahinter liegt der Bereich Sport und Bewegung mit 12,46 %.

Betrachtet man nur die Gruppe derer, die Bereitschaft zu zusätzlichem Engagement zeigen (Frage 09) und somit evtl. auch bereit wären, sich in weiteren Bereichen zu engagieren, so ergibt sich im Wesentlichen eine gleiche Priorität der Handlungsbereiche (Schaubild VI-50, S. VI-68).

6.1.6 Auswertung zusätzliches Engagement (Fragen 09 bis 11)

Neben der Förderung der bestehenden Engagementformen ist die Entwicklung von neuem bürgerschaftlichen Engagement eine wichtige Zukunftsaufgabe. Deshalb wird hier die Frage nach der Bereitschaft zu zusätzlichem Engagement (Fragen 09 bis 11) genauer betrachtet.

In Schaubild VI-51 auf S. VI-69 ist zu sehen, aus welchen Altersgruppen sich die 38,9 %¹¹⁸ der Befragten zusammensetzen, die sich zusätzliches bürgerschaftliches Engagement grundsätzlich vorstellen könnten (Frage 09). Demnach ist das größte Potential in der Altersklasse 36-50 Jahren zu finden. Hier antworteten 52,6 % männliche Engagierte und 62,5 % der weiblichen Engagierten mit „ja“. Am geringsten ist die Bereitschaft auf männlicher Seite in der Altersklasse bis 25. (25,0 %). Auf weiblicher Seite sind dies diejenigen zwischen 51 und 60 Jahren (25,0 %).

¹¹⁷ Die Häufigkeiten des wichtigsten Bereichs wurden mit dem Faktor 3 multipliziert, die des zweitwichtigsten Bereichs mit 2. Der drittwichtigste Bereich blieb unverändert.

¹¹⁸ Vgl. Schaubild VI-39: Frage 09 - Zusätzliches Engagement, S. VI-47.

Schaubild VI-52 auf S. VI-70 geht auf die Lebenssituation ein, in welcher sich diejenigen befinden, die sich zusätzlich engagieren würden.¹¹⁹ Die größte Gruppe (50,0 %) stellen die Teilzeit-Berufstätigen dar. Die geringste Bereitschaft (16,7 %) herrscht in der Gruppe „Schüler/in, Auszubildende/r, Student/in“.

In welchen Engagementbereichen sich die größte Bereitschaft zu zusätzlichem bürgerschaftlichen Engagement finden lässt, zeigt Schaubild VI-53 auf S. VI-71. Hier liegt der Bereich Schule/Kindergarten vorne (66,7 %), gefolgt vom Bereich Kultur/Musik (54,6 %). In den Bereichen Soziales/Kirche und Politik liegt diese Bereitschaft mit 42,9 % genau im Durchschnitt aller Bereiche (41,8 %).

Die Befragten sind unterschiedlich stark in ihr bestehendes Engagement eingebunden. Inwiefern dies ursächlich dafür ist, sich zusätzlich zu engagieren, zeigt Schaubild VI-54 und Schaubild VI-55 auf S. VI-72¹²⁰. Der zeitliche Umfang spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Dies zeigt der Chi-Quadrat-Test, bei dem die Signifikanz mit 0,065 nur knapp über dem Niveau von 0,05 liegt. Von denjenigen, die bis zu 8 Stunden monatlich engagiert sind, könnten sich 56,3 % ein zusätzliches Engagement vorstellen. Diese Quote nimmt kontinuierlich ab. Bei der Gruppe „über 24 Stunden“ liegt sie nur noch bei 25,0 %. Ein Zusammenhang zur Häufigkeit des bestehenden Engagements mit der Bereitschaft zu zusätzlichem Engagement kann aufgrund des Signifikanzwertes von 0,692 nicht bestätigt werden.

Die Motive und Probleme (Fragen 03 und 04) derjenigen, die bereit sind, sich zusätzlich zu engagieren, zeigen Tabelle VI-31 und Tabelle VI-32 auf S. VI-73: Diejenigen, die Frage 09 mit „ja“ beantworteten, wollen hauptsächlich am Gemeinwohl mitgestalten (76,1 %). Sie sehen bei ihrem

¹¹⁹ Die Gruppen „Wehr-/ Zivildienst od. Freiwilliges Jahr“ und „anderes“ wurden hier nicht berücksichtigt, da sich jeweils nur ein Befragter in dieser Lebenssituation befindet.

¹²⁰ Die Angaben aus Frage 02 (Häufigkeit und zeitlicher Umfang) wurden für diese Auswertung in jeweils vier Gruppen aufgeteilt. Hierdurch ist eine übersichtlichere Betrachtung möglich.

bestehenden Engagement am meisten das Problem, dass „nicht genug Leute, die mitmachen“ vorhanden sind (78,7 %). Die relative Häufigkeiten der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ sind summiert dargestellt. Es können die Werte für die Gruppe derjenigen, die Bereitschaft für zusätzliches Engagement zeigen, und die aller Befragten¹²¹, die zu den Fragen 03 und 04 Angaben gemacht haben, verglichen werden. Es zeigt sich, dass das Motiv „mit Menschen zusammenkommen“ am stärksten abweicht (-6,8 %). Es tritt bei der Gruppe aller Befragten öfters in den beiden stärksten Ausprägungen auf. Diejenigen, die Frage 09 mit „ja“ beantworteten, sehen hingegen weniger das Problem, dass bürgerschaftliches Engagement für sie einen zu großen zeitlichen Aufwand darstellt (-9,2 %).

Die Art und Weise, wie man sich aktiv einbringen könnte (Frage 10), ist in Tabelle VI-33 auf S. VI-74 dargestellt. Über die Hälfte der Engagierten (57,1 %) könnten sich sowohl die Mitarbeit in bestehenden Strukturen wie auch die Mithilfe in neuen Projekten vorstellen. Betrachtet man die Altersklassen, so fällt auf, dass zusätzliches Engagement in bestehende Strukturen hauptsächlich für diejenigen ab 36 Jahre in Frage kommt (AK 36-50 Jahre: 70,6 %, AK 51-60 Jahre: 62,5 %, AK über 60 Jahre: 50 %). Diejenigen bis 25 Jahre sehen eher die Möglichkeit bei neuen Projekten mitzuhelfen (80 %). Im Vergleich spricht dies Personen über 60 Jahre weniger an (42,9 %). Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass für zusätzliche Mitarbeit und Mithilfe durchaus bereits engagierte gewonnen werden können. Zur eigenständigen Durchführung neuer Projekte sind hingegen nur vier Befragte (8,7 %) bereit.

Diese Neigung bestätigt sich auch bei der Frage nach konkreten Ideen für zusätzliches Engagement (Frage 11). Acht Befragte (16,3 %) machten hier Angaben, wobei auffällt, dass sich fünf auf das Themenfeld Kinder

¹²¹ Die Werte für alle Befragten wurden aus Schaubild VI-9 bis Schaubild VI-22, S. VI-26 ff. entnommen. (Die Werte in der Spalte „Anzahl“ wurde für die Kategorien „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ summiert.)

und Jugend beziehen¹²². Tabelle VI-34 auf S. VI-74 zeigt die Verteilung der Antworten nach Altersklassen. Neue Ideen entwickeln würden hauptsächlich Engagierte zwischen 26 und 50 Jahren. (AK 26-35 Jahre: 40,0 %, AK 36-50 Jahre: 41,2 %). Die höchste Häufigkeit erhielt die Antwortmöglichkeit „bei Ideen anderer einbringen“ (40,8 %).

Die Fragen 10 und 11 zeigen somit, dass die Bereitschaft zur Eigeninitiative durch die eigenständige Durchführung neuer Projekte oder das Entwickeln neuer Ideen weniger ausgeprägt sind.

6.1.7 Auswertung der offenen Fragen

Bei Frage 13 bestand für den Befragten die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge in Bezug auf Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Bad Wimpfen zu nennen. Hier haben 58 Befragte (46,03 %) Angaben gemacht. Die Antworten sind in Tabelle VI-35 auf S. VI-75 ff. dargestellt. Zur besseren Auswertung wurden die meistgenannten Verbesserungsvorschläge kategorisiert und ausgezählt (Tabelle VI-37, S. VI-79). Die drei häufigsten Vorschläge waren:

- Verbesserungen im Bereich Kinder und Jugendliche (16 Nennungen)
- bessere Unterstützung allgemein (14 Nennungen)
- bessere Vernetzung zwischen den Vereinen (12 Nennungen)

Es wurden u. a. folgende interessante Vorschläge gemacht:

Durch Schulungen Ehrenämter qualitativ besser besetzen; jährliche Veranstaltung aller Vereine und Institutionen zum Informations- und Erfahrungsaustausch; mehr Raum für Vereine im Heimat-Boten und im Internet; bessere Abstimmung in Bezug auf Räumlichkeiten; Mithilfe von Schulen und Zusammenarbeit der Vereine bei Projekten; Auflistung der verfügbaren Räumlichkeiten für Veranstaltungen; „Wir-Gefühl“ zwischen Verwaltung und Vereinen stärken; zentrale Anlaufstelle, die ehrenamtliche Tätigkeiten koordiniert.

¹²² Die einzelnen Ideen sind in Schaubild VI-41: Frage 11 - Konkrete Idee?, S. VI-48 aufgeführt.

Bei der Abschlussfrage (Frage 14) konnte angeführt werden, was Bad Wimpfen für den Befragten besonders lebenswert macht. Hier haben 85 Befragten (67,46 %) Angaben gemacht. Diese sind in Tabelle VI-36 auf S. VI-77 ff. aufgeführt. Hier wurden ebenfalls Kategorien gebildet (Tabelle VI-38, S. VI-79). Die drei häufigsten Nennungen waren:

- Atmosphäre/Ambiente (61 Nennungen)
- soziales Gefüge (Vereine, Kultur, usw.) (33 Nennungen)
- gute Infrastruktur (23 Nennungen)

Bei dieser Frage wird die starke Bindung der Befragten an Bad Wimpfen deutlich. Viele stellen die Stadt mit ihren örtlichen Gegebenheiten als etwas Besonderes und für sie Wichtiges heraus.

6.2 Verifizierung/Falsifizierung der Hypothesen

Die in Kapitel 6.1 dargestellten Ergebnisse der empirischen Untersuchung ermöglichen eine Überprüfung der in Kapitel 5.2 aufgestellten Hypothesen. Diese werden im Folgenden entweder bestätigt (verifiziert) oder widerlegt (falsifiziert).

Hypothese 1.1 sagt aus, dass Vereine, Gruppen und Institutionen mit der Zusammenarbeit und Kooperation der Stadtverwaltung sehr zufrieden sind. Die Ergebnisse bei Frage 05c¹²³ zeigen, dass lediglich 13,49 % der Befragten „sehr zufrieden“ sind. Über die Hälfte (56,35 %) zeigten sich „zufrieden“. Dies bestätigen die Lageparameter¹²⁴. Somit muss diese Hypothese falsifiziert werden. Trotzdem hat die Mehrheit der Befragten (69,84 %) hier positiv geantwortet.

In **Hypothese 1.2** wird die Zusammenarbeit der Vereine, Gruppen und Institutionen untereinander als zufrieden eingestuft. Dies wird dadurch bestätigt, dass genau 50,00 % der Befragten bei Frage 05b¹²⁵ die

¹²³ Vgl. Schaubild VI-25, S. VI-33.

¹²⁴ Vgl. Tabelle VI-5, S. VI-33.

¹²⁵ Vgl. Schaubild VI-24, S. VI-32.

entsprechende Antwortkategorie gewählt haben. Die Lageparameter¹²⁶ zeigen ebenfalls an, dass diese Hypothese verifiziert werden kann.

Die wichtigsten Unterstützungsformen, welche von der Stadtverwaltung erwartet werden, sind: 1. Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln, 2. öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen, 3. Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte. Diese **Hypothese 2** wird von den Ergebnissen der Frage 07b¹²⁷ nur teilweise bestätigt. An zweiter Stelle wird von den Befragten nicht die öffentliche Anerkennung (8,73 %) erwartet, sondern die Information und Beratung über die Möglichkeiten, sich zu engagieren (16,67 %). Die Einordnung der Formen „Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel“ (41,27 %) und Finanzmittel für Projekte“ (13,49 %) werden hingegen bestätigt.

Laut **Hypothese 3** besteht Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement in folgenden Bereichen: 1. Schule und Kindergarten, 2. Sozialer Bereich, 3. Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz. Die Gesamtbetrachtung der Frage 08¹²⁸ bestätigt diese Einschätzung in den genannten Bereichen. Lediglich die Reihenfolge stellt sich anders dar. Es wurden folgende Ergebnisse festgestellt: Sozialer Bereich: 18,52 %, Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz: 11,64 % und Schule und Kindergarten: 10,71 %.

Der Anteil derjenigen, die sich grundsätzlich vorstellen könnten, sich zusätzlich bürgerschaftlich in Bad Wimpfen zu engagieren, ist eher gering (bis zu 25 % der Befragten). Diese **Hypothese 4** kann falsifiziert werden. Frage 09¹²⁹ zeigt, dass 38,89 % der Befragten durchaus bereit sind, neben ihrem bestehenden Engagement sich zusätzlich zu engagieren.

¹²⁶ Vgl. Tabelle VI-5, S. VI-33.

¹²⁷ Vgl. Schaubild VI-33, S. VI-41.

¹²⁸ Vgl. Schaubild VI-49, S. VI-67.

¹²⁹ Vgl. Schaubild VI-39, S. VI-47.

6.3 Handlungsempfehlungen für die Stadt Bad Wimpfen

Die durchgeführte empirische Untersuchung in der Stadt Bad Wimpfen verdeutlicht die gegenwärtige Situation unter den bürgerschaftlich Engagierten. Hierdurch werden die Möglichkeiten und Chancen einer zukünftigen Förderung und Entwicklung aufgezeigt. Gleichzeitig kann dies eine Grundlage darstellen, um den mutigen Weg zu beschreiten, den Zielen, welche mit dem Begriff der Bürgerkommune verbunden sind, aktiv näher zu kommen.

Es werden deshalb einzelne, gezielte Maßnahmen anhand der Untersuchungsergebnisse erarbeitet. Diese Umsetzungsvorschläge stellen Möglichkeiten dar, um in einer Rahmenkonzeption die damit verknüpften Zielen schrittweise zu erreichen.

Aus den positiven Ergebnissen bei **Frage 05**¹³⁰ lässt sich ableiten, dass insbesondere der bisherige Weg in der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Vereinen, Gruppen und Institutionen fortgesetzt werden sollte. Trotz allem ergeben sich Verbesserungsmöglichkeiten. Viele der Engagierten heben bei der Abschlussfrage 14 die besondere Atmosphäre und das Ambiente, sowie das soziale Gefüge in Bad Wimpfen¹³¹ hervor. **Frage 06** zeigt jedoch, dass über die Hälfte der Engagierten den sozialen Zusammenhalt allgemein nicht als gut bzw. sehr gut einstufen¹³². Um diesen Punkt indirekt zu verbessern, könnte eine Intensivierung bei der Zusammenarbeit der Vereine, Gruppen und Institutionen helfen. Dies zeigt die festgestellte Signifikanz zwischen Frage 05 und Frage 06.¹³³ Gerade bei neuen, bereichsübergreifenden Projekten sollte die Stadtverwaltung ihre Vermittlungs- und Vernetzungsrolle intensiv ausüben.

Die Beurteilung von verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen durch die Befragten zeigte das Schaubild 6-1 auf S. 44. Aus den Ergebnissen der

¹³⁰ Vgl. Tabelle VI-5, S. VI-33.

¹³¹ Vgl. Tabelle VI-38, S. VI-79.

¹³² Vgl. Schaubild VI-26, S. VI-34.

¹³³ Vgl. Tabelle VI-21, S. VI-55.

Fragen 07a und 07b, welche im Mittelpunkt der Befragung standen, lassen sich Ansatzpunkte für gezielte Handlungsvorschläge ableiten:

Bei der „Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln“ sollte das gute Angebot für Vereine und Institutionen weiterhin aufrechterhalten werden. Mit Blick auf neue Engagementformen sollten rechtzeitig Möglichkeiten geschaffen werden, dass auch neuen Gruppen Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden kann. In diesem Zusammenhang wäre die Umsetzung der Anregungen aus Frage 13 sinnvoll und wichtig: Die Information über verfügbare Räume sowie eine funktionierende Abstimmung bei deren Nutzung sind von großer Bedeutung. Daneben würde eine örtliche Anlaufstelle (Bürgertreff, Freiwilligenagentur, o. ä.) gerade für neue Engagementformen einen wichtigen und zentralen Aspekt darstellen. Von hier aus könnte mit professioneller Unterstützung auch in den Bereichen „Information und Beratung“ und „Vermittlung und Vernetzung“ wichtige Arbeit geleistet werden.

Im Bereich „Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren“ bieten sich vielfältige Chancen im Sinne einer Engagemententwicklung tätig zu werden. Geht es darum, Nicht-Engagierte an Engagement heranzuführen, so ist dieser Bereich besonders wichtig. Ein erster Schritt könnte sein, über die bestehenden Angebote zu informieren. Gerade der in Frage 08 festgestellte Handlungsbereich „Schule und Kindergarten“, der sich mit dem am häufigsten kategorisierten Vorschlag aus Frage 13, der „Verbesserung im Bereich Kinder und Jugendliche“, deckt, bietet hier umfassend wirkende Möglichkeiten. Eine gebündelte, fortzuschreibende Informationsbroschüre über die Angebote der kommunalen Einrichtungen sowie der Vereine und Institutionen für diesen Bereich ermöglicht hier einen leichteren Zugang (z. B. „Familienatlas“ mit Informationen und Tipps für Kinder, Jugendliche und Eltern). Auch eine übergreifende Broschüre wie ein „Vereinsatlas“ oder „Engagement-Atlas“ wären denkbar. So werden zunächst neue „Nutzer“ gewonnen, die durch das entstehende Vertrauen und die

Gemeinschaft schnell zu „Mitgestaltern“ werden können.¹³⁴ Zudem würden bereits Engagierte dadurch eine zusätzliche Anerkennung ihrer Arbeit erfahren.

Wie oben dargestellt, ist bei diesem Aspekt auch eine örtliche Anlaufstelle von großer Bedeutung. Sollte dies nicht umsetzbar sein, wäre auch die gezielte Bekanntmachung und aktive Arbeit einer zentralen Koordinationsstelle „bürgerschaftliches Engagement“ bei der Stadtverwaltung denkbar.

Bei der zukünftigen Arbeit sollte ebenfalls auf den Aspekt „Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte“ eingegangen werden. Er schnitt im Vergleich am schlechtesten ab. Die bestehende Vereinsförderung¹³⁵ stellt an und für sich sicher, dass bei größeren Projekten anhand vorgegebener Kriterien eine finanzielle Unterstützung gewährt wird. Durch aktives Werben für diese Förderung könnte die Nutzung dieser Möglichkeit mehr angeregt werden. Weiterhin kann durch Aufklärung über bestehende Förderaktivitäten der Stadt (z. B. kostenlose Nutzung von Räumlichkeiten, usw.) für Verständnis auch in Bezug auf die Möglichkeiten direkte finanzielle Unterstützung geworben werden. Das Ergebnis dieser Unterstützungsform ist jedoch nicht alleine auf die Stadtverwaltung zurückzuführen. Lediglich 14 %¹³⁶ der Befragten sehen diese hier hauptsächlich in der Pflicht.¹³⁷ Der Freiwilligensurvey 2004 bestätigt aber, dass diese Unterstützungsform einen häufigen Problempunkt darstellt.¹³⁸ Deshalb könnte eine zentrale Stelle¹³⁹ auch über zusätzliche finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten durch unterschiedlichste Förderprogramme informieren.

¹³⁴ Vgl. Abbildung 3-1, S. 13.

¹³⁵ Vgl. Kapitel 4, S. 22 ff. und Anhang 5, S. VI-9.

¹³⁶ Vgl. Schaubild VI-33, S. VI-41.

¹³⁷ Vgl. auch: Tabelle VI-18 auf S. VI-53: Es konnte keine Signifikanz zwischen der Unterstützungsform „Finanzmittel“ und der Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung festgestellt werden.

¹³⁸ Vgl. Gensicke, Thomas; u. a.: a. a. O., S. 263.

¹³⁹ Dies könnte entweder durch eine Koordinationsstelle bei der Stadtverwaltung oder eine neue, örtliche Anlaufstelle geschehen.

Bei der Unterstützungsform „Öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen“ ist zunächst kein Handlungsbedarf zu erkennen. Durch die neu geschaffene Anerkennungskultur¹⁴⁰ bestehen hier bereits umfangreiche Möglichkeiten. Trotzdem sollte zukünftig überlegt werden, ob neue Formen umgesetzt werden, die neben Ehrungen dem Engagierten zudem einen praktischen Nutzen bieten. Dies könnte beispielsweise ein Freiwilligen- oder Ehrenamtspass sein, der engagierten Gruppen verschiedene Gutscheine, Freikarten oder Vergünstigungen gewährt. Werden diese dann gemeinsam genutzt, ist es direkt mit einer Stärkung der Gemeinschaft der Engagierten verbunden. Eine weitere Entwicklungsmöglichkeit besteht darin, dass im örtlichen Mitteilungsblatt regelmäßig über bürgerschaftliches Engagement berichtet wird. In einer festen Rubrik könnten hier beispielsweise einzelne Engagierte oder Projekte vorgestellt werden. Dies drückt die Anerkennung dieser Tätigkeiten seitens der Stadt aus und sorgt gleichzeitig für eine breite Öffentlichkeitswirkung.

Die Unterstützungsformen „Vermittlung und Vernetzung“, sowie „Fortbildungsmöglichkeiten“ erwarten zwar nur eine Minderheit der Befragten von der Stadtverwaltung, trotzdem ergeben sich hier Ansatzpunkte: Die regelmäßigen Treffen¹⁴¹ mit den Vereinen und Institutionen stellen hierbei eine gute Grundlage dar. Um das Interesse bei bisher nicht teilnehmenden Gruppen zu wecken, könnten diese direkt angesprochen und motiviert werden. Es könnte beispielsweise über aktuelle, von den Teilnehmern geäußerte Themen (z. B. Versicherungsschutz für Ehrenamtliche, usw.) referiert werden. Eine Zusammenarbeit mit örtlichen und regionalen Bildungsträgern würde sich hierbei anbieten. Werden so die Fortbildungswünsche und -erfordernisse der Engagierten aufgegriffen und in diesem gemeinsamen Rahmen erfüllt, ist eine Stärkung beider Unterstützungsformen möglich.

¹⁴⁰ Vgl. Kapitel 4, S. 22 ff. und Anhang 6, S. VI-10 f.

¹⁴¹ Vgl. Kapitel 4, S. 22 ff.

Zusätzliches bürgerschaftliches Engagement aktiv zu fördern, kann verschiedene Ausprägungen haben. So besteht die Möglichkeit, neue Engagementformen zu entwickeln oder bestehende Strukturen zu stärken. In beiden Fällen sollte die grundsätzliche Überlegung, welche Personengruppen sich für welches Engagement begeistern könnten, am Beginn stehen. Hier helfen die Ergebnisse bei den **Fragen 09 bis 11**. Die Bereitschaft von knapp 40 %¹⁴² (Frage 09) der bereits Engagierten, sich zusätzlich einzubringen, ermöglicht es, mehr Menschen für bürgerschaftliches Engagement zu begeistern. Aufgrund der niedrigen Bereitschaft eigene Ideen zu entwickeln¹⁴³ (Frage 11) oder neue Projekte durchzuführen¹⁴⁴ (Frage 10), sollte versucht werden, konkrete Ideen und Projekte anzubieten. Die Ergebnisse aus Kapitel 6.1.6 können hierbei helfen, Angebote für die spezifischen Personengruppen zu entwickeln. Eine aktive, vielschichtige Werbung (Ansprechen möglicher Personen, Informationsveranstaltungen, Presseberichte, usw.) erscheint gerade bei neuen Engagementangeboten als notwendig und förderlich.

In diesem Zusammenhang können die Ergebnisse bei **Frage 03** Mut machen: Die Befragten engagieren sich aus dem Grund, weil sie dadurch anderen Menschen helfen und etwas für das Gemeinwohl tun können¹⁴⁵. Hierbei gilt es ihre Probleme aus **Frage 04**¹⁴⁶ zu beachten. Bereits Engagierte sollten nicht überfordert und dadurch entmutigt werden. Es gilt neue Engagementformen auf vielen Schultern, möglichst auch auf denen, die sich noch nicht engagieren, zu verteilen.

Wie Hypothese 3 zeigt, decken sich die Vorstellungen der Stadtverwaltung und der Engagierten über die Bereiche, in denen Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichen Engagement besteht. Somit bieten die Ergebnisse von **Frage 08**¹⁴⁷ ein breites Spektrum an Möglichkeiten, neue

¹⁴² Vgl. Schaubild VI-39, S. VI-47.

¹⁴³ Vgl. Schaubild VI-41, S. VI-48.

¹⁴⁴ Vgl. Schaubild VI-40, S. VI-47.

¹⁴⁵ Vgl. Tabelle VI-3, S. VI-28.

¹⁴⁶ Vgl. Tabelle VI-4, S. VI-31.

¹⁴⁷ Vgl. Schaubild VI-49, S. VI-67.

Engagementformen gemeinsam zu entwickeln und auch nicht Engagierten anzubieten.

Die wichtigsten vorgestellten Handlungsempfehlungen sind in Anhang 12 auf S. VI-80 nochmals systematisch dargestellt. Hier kann auch nachvollzogen werden, dass zwischen den einzelnen Aspekten vielfältige Beziehungen hergestellt werden können. Die Umsetzung einer Empfehlung wirkt somit in verschiedenen Handlungsfeldern.

Alle diese einzelnen Umsetzungsvorschläge können in einer Rahmenkonzeption zur Verwirklichung der dort vereinbarten Ziele beitragen. Das Reformmodell der Bürgerkommune stellt solch ein Leitbild dar, in welchem der Bürger und sein Engagement im Mittelpunkt steht.

Ein solches Konzept erfordert einen umfassenden Prozess, welcher hier nur kurz dargestellt werden soll: Am Beginn sollte die Formulierung des Selbstverständnisses der kommunalen Entscheidungsträger (z. B. durch ein Leitbild o.ä.) stehen. Die Verwirklichung von Vorstellungen bereits engagierter Vereine, Gruppen und Institutionen zeigen erste Handlungsmöglichkeiten auf. Diese sollten durch eine gemeinsame Kommission beraten und begleitet werden. Neben einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit ist die Einbeziehung nicht engagierter Bürger notwendig. Klare Zielformulierungen innerhalb der Umsetzungsvoraussetzungen für die Durchführung einzelner Vorhaben stellen den nächsten Schritt dar. So kann sich ein Kreislauf zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements entwickeln, an dessen Ziel die Verwirklichung einer Bürgerkommune steht.

7 Zusammenfassung und Fazit

Wie farbenfroh und vielfältig das weite Feld bürgerschaftlichen Engagements ist, zeigt die vorliegende Arbeit. Es wurde sichtbar, dass es besonders in Kommunen wächst und gedeiht. Hierdurch entstehen vielfältige Möglichkeiten und Chancen, welche es zu nutzen gilt.

Wird die Förderung und Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements als eine der zentralen Aufgaben betrachtet, besteht die Möglichkeit, den vielfältigen zukünftigen Herausforderungen gestärkt begegnen zu können. Eine neue Verantwortungsteilung zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern bietet dabei die Gewähr, das örtliche Gemeinwesen umfassend zu stärken und weiter zu verbessern. Sicherlich ist dieser Weg hin zur Bürgergesellschaft gerade auf kommunaler Ebene nicht einfach zu gehen. Mit Ehrlichkeit und Offenheit, mit Vertrauen und Mut aller kommunalen Akteure kann es aber gelingen, den Zielen in einer Bürgerkommune Schritt für Schritt näher zu kommen.

Erst die vielfältigen Gespräche und hilfreichen Anregungen der Verwaltung und des Bürgermeisters der Stadt Bad Wimpfen machten die in dieser Arbeit durchgeführte Untersuchung möglich. Durch die Analyse und Bewertung konnten so verschiedenste Aspekte bürgerschaftlichen Engagements beleuchtet werden. Sie zeigen neue Sichtweisen auf und eröffnen damit neue Perspektiven.

Die im Frühjahr 2008 folgende Vorstellung der Untersuchung im Gemeinderat sowie bei den bürgerschaftlich Engagierten ermöglicht es, die Ergebnisse einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zusammen mit den erarbeiteten Handlungsempfehlungen sollen sie Anstoß und Ermutigung sein, den begonnenen Weg einer aktiven Förderung und Entwicklung dieses umfassenden Themenbereiches in der Stadt Bad Wimpfen weiter fortzusetzen. Vielleicht auch auf ganz neuen, bisher unbekanntem Wegen.

Anhang

Anhang 1: Soziales Kapital.....	VI-3
Anhang 2: Reformmodell Bürgerkommune	VI-4
Anhang 3: Vereinsliste der Stadt Bad Wimpfen mit Ergänzungen*	VI-5
Anhang 4: Angebote der Vereine und Institutionen	VI-7
Anhang 5: Regelungen zur projektbezogenen Vereinsförderung	VI-9
Anhang 6: Anerkennungsregelung Bürgermedaille/Stadtgenius	VI-10
Anhang 7: Interview Bürgermentorentainer.....	VI-12
Anhang 8 Anschreiben und Fragebogen.....	VI-13
Anhang 9: Veröffentlichungen im Wimpfener Heimat Boten.....	VI-17
Anhang 10: Struktur und Grundausswertung	VI-18
Anhang 11: weitere Auswertungen.....	VI-49
Anhang 12: Handlungsempfehlungen	VI-80

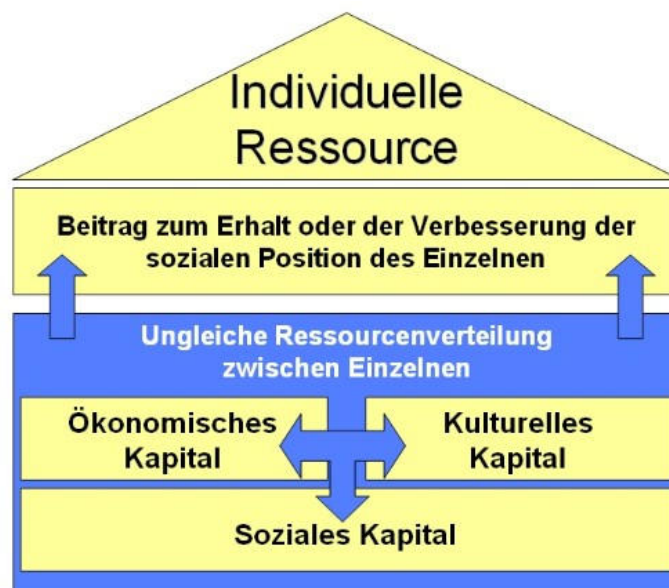
Anhang 1: Soziales Kapital

Abbildung VI-1: Soziales Kapital nach Robert D. Putnam

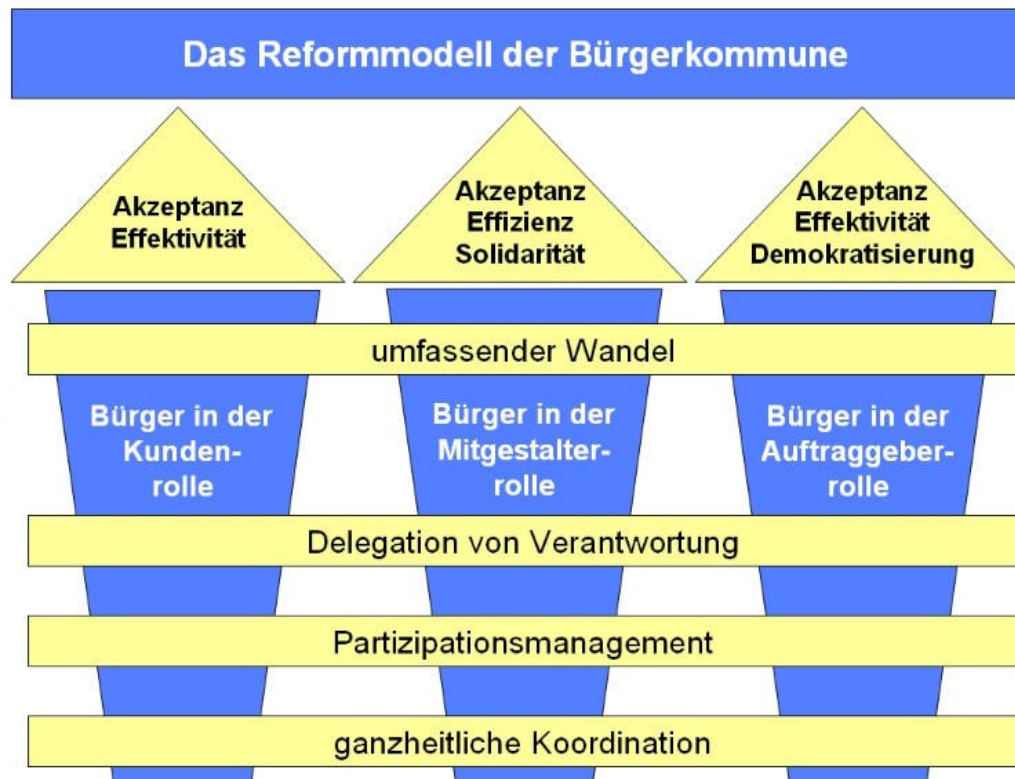


Quelle: eigene Darstellung

Abbildung VI-2: Soziales Kapital nach Pierre F. Bourdieu



Quelle: eigene Darstellung

Anhang 2: Reformmodell Bürgerkommune**Abbildung VI-3: Reformmodell Bürgerkommune**

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Bogumil, Jörg u. a.: Das Reformmodell Bürgerkommune. Leistungen – Grenzen – Perspektiven, Berlin, 2003, S. 25.

Anhang 3: Vereinsliste der Stadt Bad Wimpfen mit Ergänzungen*

Vereinsliste (Stand 07/2007)	
Nr.	Name
1	Arbeiterwohlfahrt
2	Bildungsverein OGUZHAN e. V.
3	Deutsches Rotes Kreuz - Ortsverein Bad Wimpfen
4	EC – Jugendarbeit Bad Wimpfen
5	Eine-Welt-Partnerschaft Bad Wimpfen
6	Evang. Kirchenchor
7	Fanfarezug Bad Wimpfen 1960 e. V.
8	1. FC Gümüşhanespor 1995
9	Fischereiverein „WIMPINA“
10	Freiwillige Feuerwehr Bad Wimpfen
11	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wimpfen
12	Freunde und Förderer der Grund- und Hauptschule Bad Wimpfen e. V.
13	Förderverein für das Hohenstaufen-Gymnasium
14	Freunde und Förderer der Stadtkapelle Bad Wimpfen
15	Gesangverein „Concordia 1868“ e. V. Cantus Juvenis
16	Gesangverein „Cornelia“
17	Großkaliber-Vereinigung Hohenstadt e. V.
18	HC Staufer (Handball)
19	Kath. Kirchenchor
20	Kleinkinderbetreuung Käferle e. V.
21	Kleintierzuchtverein
22	Kulturverein für Ödenburg und Umgebung e. V.
23	Krankenpflegeverein Bad Wimpfen e. V.
24	Landfrauenverein Bad Wimpfen-Hohenstadt
25	LIONS CLUB
26	Meseno Bad Wimpfen
27	Morschbachdeifel
28	Obst- und Gartenbauverein Bad Wimpfen im Tal
29	Odenwaldklub
30	Ortsverband der Landwirtschaft
31	Rat für Frauen/Tauschbörse
32	Ruderverein e.V.
33	Schachclub Blauer Turm
34	Schützenverein "Ins Schwarze"
35	Seniorenclub
36	SG-Abteilung Tae kwon do
37	SofA e. V. (Sonne für Alle) (Verein für Solarenergie)
38	Sportgemeinschaft 1876 e. V.
39	Sportverein Bad Wimpfen Hohenstadt 1952
40	Stadtkapelle Bad Wimpfen
41	„Stauferpfalz“ Festspiel e. V.
42	Sudetendeutsche Landsmannschaft
43	Tabakbauverein

44	Turnverein 1876 Bad Wimpfen
45	VdK Ortsgruppe Bad Wimpfen
46	Verein "Alt Wimpfen"
47	Verein für Gewerbe, Handel und Industrie
48	Verein "Meditationshaus St.Benedikt" e. V. Benediktiner-Abtei Grüssau
49	Verein für Umweltschutz Bad Wimpfen e. V.
50	Verein für Wassersport e. V.
51	Verein Zunftmarkt e. V.
52	Volkschor Bad Wimpfen
53	Wimpfener Faschings-Gesellschaft e. V.
54	Wimpfener Faschings-Umzugsverein e. V.
55	Wimpfener Reservisten Kameradschaft
56	Wimpfener Tennisclub e. V. WTC
57	Stamm "Blauer Turm" des VCP Bad Wimpfen
58	Freundeskreis des VCP Verband Christlicher Pfadfinder Bad Wimpfen
59	DPSG Stamm Bad Wimpfen
60	Freundes- und Förderkreis der DPSG Bad Wimpfen
61	1. Wimpfener Besen-Hexenzunft
62	Verein der Freunde und Förderer Geistlicher Musik in St. Peter zu Bad Wimpfen
63	Verein zur Förderung der Orgel und der Orgelmusik in Bad Wimpfen
64	Verein der Freunde und Förderer des Ritterstifts St. Peter zu Bad Wimpfen e. V.
65	CDU Stadtverband Bad Wimpfen
66	SPD Ortsverein Bad Wimpfen
67	FDP Ortsverein Bad Wimpfen
68	Liebenzeller Gemeinschaftsbezirk Heilbronn
ergänzte Gruppen und Institutionen*	
1	Gemeinderat der Stadt Bad Wimpfen
2	Gesamtelternbeirat Kindergarten Landgraben
3	Gesamtelternbeirat Kindergarten Neutor
4	Gesamtelternbeirat Kindergarten Weimarstraße
5	Gesamtelternbeirat Grund- Haupt- und Werkrealschule
6	Gesamtelternbeirat Hohenstaufen-Gymnasium
7	Ehrenamtliche Mitarbeiter im Kulturamt
8	Bürgermentorengruppe Bad Wimpfen
9	Teilnehmer "Runder Tisch Kultur" der Stadtverwaltung
10	Ehrenamtlich und freiwillig Engagierte in der evangelischen Kirchengemeinde
11	Evangelischer Kirchengemeinderat Bad Wimpfen
12	Evangelischer Kirchengemeinderat Bad Wimpfen-Hohenstadt
13	Ehrenamtlich und freiwillig Engagierte in der katholischen Kirchengemeinde
14	Katholischer Pfarrgemeinderat Bad Wimpfen
15	Ehrenamtliche Mitarbeiter der Sozialstation Bad Rappenau-Bad Wimpfen e.V.

*Diese Gruppen und Institutionen wurden in Absprache mit der Stadtverwaltung Bad Wimpfen ergänzt. Sie erscheinen nicht in der Vereinsliste, sind aber ebenfalls bürgerschaftlich in Bad Wimpfen engagiert. Somit sind aus Sicht des Verfassers und der Stadtverwaltung alle bürgerschaftlich engagierten Vereine, Gruppen und Institutionen aus Bad Wimpfen erfasst.

Quelle: Stadtverwaltung Bad Wimpfen mit eigenen Ergänzungen

Anhang 4: Angebote der Vereine und Institutionen

Angebot der Vereine und Institutionen in Bad Wimpfen für alle Bürger/innen							Sept. 2007
Verein / Institution	Angebot	Altersgruppe					
		0-3	3-6	6-12	12-18	18-60	60+
1. Arbeiterwohlfahrt	Gesellschaftsspiele	x	x	x	x	x	x
	Fach- und Bildvorträge				x	x	x
	Jahresausflug	x	x	x	x	x	x
2. Deutsches Rotes Kreuz	Jugend Rot Kreuz				x		
	DRK Bereitschaft					x	
3. DPSG Fähnlein	Spiele, Spaß		x	x	x	x	
4. Eine Welt Partnerschaft	Vorlese-Nachmittage		x				
	Besuch von Schulklassen			x			
	Info über Fairen Handel				x	x	
5. Meseno	Kinder von 6-9 Jahren (Basteln)			x			
6. Faschingsgesellschaft	Kückengarde von 5-6 Jahren		x				
	Kindergarde			x			
	Jugendgarde				x		
	Aufbau v. Kulissen, Deko					x	x
7. Fischereiverein	Jugendliche			x	x		
	aktive u. passive Mitglieder					x	x
8. Freiw. Feuerwehr	Kinderfeuerwehr			x			
	Jugendfeuerwehr				x		
	aktive Feuerwehr					x	
	Förderverein					x	x
9. Gesangverein Concordia	Kinderchor, Cantus Juvenis			x	x	x	x
10. Gesangverein Cornelia	Männerchor					x	x
11. Gewerbeverein	für selbstständige Unternehmer						x
12. HC Staufer	Mini-Sport		x				
	Handball			x			
	C-Jugend u. A-Jugend				x		
	Aktivsport						x
13. Käferle e.V.	Kleinkindbetreuung	x					
14. Katholisches Pfarramt	Jugendgottesdienst	x	x	x	x	x	
	Caritas				x	x	x
	Gospelchor				x	x	
	Handarbeitskreis					x	x
15. Kleintierzuchtverein	Jugendgruppe			x	x		
	aktive und passive Züchter					x	x
16. Liebenzeller Gem.	Kinderstunden		x				
	Jugendschar			x			
	Teenkreis				x		
	Jugendkreis					x	
	Gemeinschaftsgottesdienste						x
17. Morschbachdeifel	Vorträge, Ausflüge, Feste				x	x	
18. Odenwaldclub	Sonnwendfeier		x	x	x	x	x
	Jahresausflug		x	x	x	x	x
19. Rat für Frauen	Hilfe zur Selbsthilfe				x	x	x
	Hilfe in bes. Lebenslagen				x	x	x
	Hilfe bei Problemsituationen				x	x	x
20. Schützenverein SV	Luftgewehr/Luftpistole				x		
	Sportpistolen					x	
21. Stadtkapelle	Flötenunterricht		x				
	Instrumentenausbildung			x			
	Instrumentenausbildung				x		
	Aktive Mitglieder						
	Passive Mitglieder						
	Instrumentenausbildung					x	
Instrumentenausbildung						x	
22. SG Bad Wimpfen	Bambini		x				
	F-; E-; D; Jugend von 8-12 Jahre			x			
	C-; B-; A-Jugend von 14-18 Jahre				x		
	Aktive 1.+2, Mannschaft Senioren					x	
	Tae Kwon do			x	x	x	

Angebot der Vereine und Institutionen in Bad Wimpfen für alle Bürger/innen						Sept. 2007	
Verein / Institution	Angebot	Altersgruppe					
		0-3	3-6	6-12	12-18	18-60	60+
23. SV Bad Wimpfen	Tischtennis			x	x	x	x
24. Turnverein 1876	Eltern + Kind Vorschulturnen Turnen und Gymnastik Turnen und Gymnastik Turnen, Gymnastik, Volleyball Seniorengymnastik, Tanz	x	x	x	x		x
25. Umzugsverein e.V.	Mitglieder					x	x
26. VDK Ortsverband						x	x
27. VHS Unterland	Babyschwimmen Kunstkurse EDV, Waldkurse Mathematik-Vorbereitungskurse div. Angebote Gesundheit spezielle Angebote EDV	x	x	x	x	x	x
28. TC Wimpfen	Klein- und Großfeldtennis Großfeldtennis Mannschaften Damen 40, 50, 60 Mannschaften Herren 40, 50, 60			x	x	x	x

Anhang 5: Regelungen zur projektbezogenen Vereinsförderung**STADTVERWALTUNG**

Bürgermeister

Stadt Bad Wimpfen · Marktplatz 1 · 74206 Bad Wimpfen

An Vereinsverteiler

Telefon 07063/53-0
Telefax 07063/53-129Postfach 120
74200 Bad Wimpfenemail:
brechter@badwimpfen.de

Ihre Nachricht	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Sachbearbeiter	Durchwahl	Datum
		021.551 / bm-he	Herr Brechter	07063/53 - 110	23.10.2001

Projektbezogene Vereinsförderung

[...]

der Gemeinderat der Stadt Bad Wimpfen hat in seiner Sitzung am 28. September 2000 eine projektbezogene Vereinsförderung durch die Stadt Bad Wimpfen beschlossen.

„Zur Förderung von Veranstaltungen sportlicher und kultureller Vereine wird eine projektbezogenen Vereinsförderung durch die Stadt Bad Wimpfen eingeführt. Damit soll den Vereinen Anreiz und Planungssicherheit bei der Durchführung und Finanzierung von Veranstaltungen mit überörtlicher Bedeutung im Rahmen des städtischen Veranstaltungsprogrammes gegeben werden.

Förderungswürdigkeit :

Förderungswürdig sind Großveranstaltungen, Veranstaltungen mit überörtlicher Bedeutung und kostenintensive Veranstaltungen, die im Rahmen des städtischen Veranstaltungsprogramms in Bad Wimpfen durchgeführt werden. Über die Förderungswürdigkeit der Veranstaltungen entscheidet der Gemeinderat auf Antrag des entsprechenden Vereins unter Vorlage einer vorläufigen Kalkulation. Der Antrag soll mindestens 1 Jahr im Voraus des Veranstaltungstermins bei der Stadtverwaltung eingegangen sein, in begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich.

Förderhöhe:

Nach Abrechnung der Veranstaltung entscheidet der Gemeinderat der Stadt Bad Wimpfen unter Vorlage der Kostenbelege und Angabe der Einnahmen aus Eintrittsentgelten, Sponsoring, Spenden und Zuschüssen über die Förderhöhe des Abmangels.

Die Förderhöhe der Veranstaltung soll mindestens 10 % der entstandenen Kosten betragen und soll 20 % nicht überschreiten, in begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich. Der Prozentsatz der Förderung soll insbesondere den Eigenbeitrag des Vereins aus eigenen Mitteln, aufgebracht Spenden und Eintrittsentgelten anerkennend berücksichtigen.

Der zu fördernde Verein hat zur Finanzierung der Veranstaltung mögliche Anträge auf Zuschüsse bei seinem Dachverband zu beantragen.

Der städtische Zuschuss darf nur so hoch sein, dass der entsprechende Verein incl. seiner Fördervereine keinen finanziellen Gewinn aus der Veranstaltung erwirtschaftet.“

[...]

Konten der Stadtkasse Bad Wimpfen:
Postbank Karlsruhe
134 01757, BLZ 660 100 75Kreissparkasse Heilbronn
002 580511, BLZ 620 500 00Baden-Württembergische Bank
816 16377 00, BLZ 620 300 60Volksbank Heilbronn
60 496 002, BLZ 620 901 00

Anhang 6: Anerkennungsregelung Bürgermedaille/Stadtgenius**Anerkennungsregelung der Stadt Bad Wimpfen
für ehrenamtliche Tätigkeit****Vorbemerkung:**

Die Stadt Bad Wimpfen bekennt sich ausdrücklich zu der besonderen Bedeutung des Ehrenamtes und sieht die Erfordernis, dieses entsprechend nach außen anzuerkennen.

Neben den bestehenden seltenen Ehrungen der Ehrenbürgerwürde und der durch Satzung geregelten Verleihung des Ehrenrings stiftet die Stadt Bad Wimpfen daher zwei weitere Ehrungen, die künftig grundsätzlich im Rahmen eines alle zwei Jahre stattfindenden feierlichen Empfangs der Stadt jeweils Mitte des Jahres verliehen werden sollen:

Bürgermedaille

Die Bürgermedaille besteht aus einer versilberten Medaille, die auf der Vorderseite das historische Wappen der Stadt mit der Umschrift „regia wimpina gerit hec victricia signa“ trägt. Auf der Rückseite lautet die Umschrift „Für hervorragendes bürgerschaftliches Engagement“ und trägt das Logo der Stadt sowie den Namen des Geehrten und die Jahreszahl. Diese Medaille wird mit einem Glasblockhalter und drei silbernen Ansteckpins in einem Geschenkkarton überreicht.

Stadtgenius

Bei dieser Auszeichnung handelt es sich um einen 30 cm hohen Sandsteinabguss des Stadtgenius mit der Sockelinschrift „pro wimpina; Jahreszahl und Name wird hier in Form einer Plakette angebracht.

Für die Verleihung dieser beiden Auszeichnungen gelten folgende Regelungen:**1. Bürgermedaille**

Die Bürgermedaille wird an Einzelpersonen für langjähriges, beispielhaftes, nachhaltiges ehrenamtliches Engagement verliehen, sofern dieses Engagement nicht bereits durch eine andere Auszeichnung gewürdigt wurde.

2. Stadtgenius

Der Stadtgenius wird an Einzelpersonen oder Gruppen/Organisationen verliehen, die sich durch ein für die Stadt besonders bedeutsames Engagement mit großer Außenwirkung eingesetzt haben, das nachhaltig, beispielhaft oder innovativ war.

Für die Auswahl der zu Ehrenden gilt folgende Vergabe und Auswahlregelung:

Die Auszeichnungen werden grundsätzlich alle zwei Jahre bei einem speziell zur Würdigung des Ehrenamts durchgeführten Bürgerempfang verliehen. Dabei wird die Bürgermedaille höchstens 7 mal verliehen und der Stadtgenius höchstens 3 mal.

Vorschläge für Verleihung der Auszeichnungen können von den jeweiligen Vereinsvorständen und Kirchengemeinden je höchstens einer eingereicht werden. Darüber hinaus haben die Preisträger der Vorjahre und die Mitglieder des Gemeinderates ebenfalls ein Vorschlagsrecht. Diese Vorschläge werden einer Auswahlkommission zugeleitet, die sich aus Ehrenbürger und Ehrenringträgern aus

Bad Wimpfen, sowie den Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen und dem/der dienstältesten Vereinsvorsitzenden der Stadt zusammensetzt und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters tagt.

Außerhalb dieses Verfahrens und dieser Vergaberegulation kann der Bürgermeister zur Auszeichnung von Persönlichkeiten und Organisationen, sie sich um Bad Wimpfen in besonderer Weise verdient gemacht haben, nach Anhörung der Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen bei gegebenen Anlässen die Bürgermedaille oder den Stadtgenius verleihen. Die Übergabe hat in feierlichem Rahmen zu erfolgen.

Über die Verleihung der Auszeichnung wird eine entsprechende Urkunde ausgestellt.

Kriterien für die Verleihung von

Bürgermedaille

langjährig > 12 Jahre

beispielhaft \triangle Vorbildfunktion

nachhaltig \triangle ohne lange Unterbrechnungen heute noch anhaltend oder von der Wirkung anhaltend

Stadtgenius (Einzelperson oder Gruppe)

besonders bedeutsam \triangle hohes gesellschaftliches Gewicht

große Außenwirkung \triangle über die Stadtgrenzen hinaus

nachhaltig \triangle Wirkung hält bis heute

beispielhaft oder innovativ \triangle

Grundsätzlich

Gemeinnützigkeit nicht erfüllt

Parteien nicht Mitglieder aber Vorschlagsrecht!

nicht beide Auszeichnungen möglich für selbe Tätigkeit es sei denn es liegen 8 Jahre zwischen der Verleihung der Bürgermedaille und der Verleihung des Stadtgenius

keine andere Auszeichnung

Anhang 7: Interview Bürgermentorentrainer

Interview mit dem Bürgermentorentrainer Till Wagner, Bad Wimpfen
Mittwoch, 17.02.2008 18.00 Uhr – 18.30 Uhr

***Ziel des Interviews ist es, den Verlauf und Erfolg des
Bürgermentorenprogramms in Bad Wimpfen kurz zu erörtern.***

Stichwortprotokoll

Wann wurden Sie zum Bürgermentorentrainer ausgebildet?

Ende des Jahres 2005 wurde ich zusammen mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin der Stadtverwaltung zum Bürgermentorentrainer ausgebildet. Ich war der Ehrenamtliche in diesem Tandem.

Schildern Sie kurz den Verlauf des Bürgermentorenkurses in Bad Wimpfen.

Nach der Bürgermentorentrainerausbildung wurde das Programm zunächst im Gemeinderat vorgestellt. Die folgende Infoveranstaltung für die Bevölkerung fand leider nur eine geringe Resonanz.

Ca. 15 Personen interessierten sich daraufhin für die Ausbildung zum Bürgermentor. Davon haben sich neun zur Teilnahme entschlossen.

Die Ausbildung wurde an zehn Abenden durchgeführt.

Es bestand die Idee einer „Geschäftsstelle“. Räumlichkeiten wurden bereits besichtigt. Erste Projektideen entstanden („Leihomas“, Hausaufgabenbetreuung, Gemeinsam Einkaufen, etc.)

Nach und nach sprangen Mentoren ab. Teilweise weil sie den Mut verloren haben, teilweise aus persönlichen Gründen. Hinzu kommt, dass die hauptamtliche Bürgermentorentrainerin zwischenzeitlich nicht mehr bei der Stadtverwaltung tätig ist.

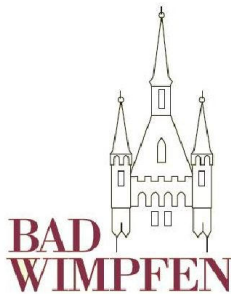
Vier verbleibende Bürgermentoren sind nun noch aktiv, aber nicht im Sinne des Mentorenprogramms. Ihnen fällt es leichter, selber etwas zu machen. Sie sind beispielsweise in der Schule engagiert. Ihnen liegt es aber weniger, Menschen anzusprechen, um sie für neue Projekte zu gewinnen. Somit wirken sie zwar in der Stadt, aber nicht als Mentoren.

Ihr Fazit zum Bürgermentorenprogramm in Bad Wimpfen?

Schade, dass der gute Ansatz nicht gegriffen hat. Meiner Ansicht nach liegt es daran, dass diejenigen, die sich engagieren möchten, bereits mehrfach ehrenamtlich und freiwillig in bestehenden Strukturen aktiv sind.

Ein erneuter Versuch, das Bürgermentorenprogramm in Bad Wimpfen zu beleben, führt aus meiner Sicht zu keinem größeren Erfolg wie beim ersten Versuch. Dies könnte auch ein Beleg dafür sein, dass bestehende Engagementmöglichkeiten in der Stadt funktionieren.

Anhang 8: Anschreiben und Fragebogen



Befragung zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement

Bürgerschaftliches Engagement in Bad Wimpfen

Bitte in den Rathaus-Briefkasten
oder in der Pforzheimer Str. 25
ausgefüllt einwerfen. Danke.

Sehr geehrte/r bürgerschaftlich Engagierte/r,

als Student der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg führe ich im Rahmen meiner Diplomarbeit eine **Untersuchung zu Bürgerschaftlichem Engagement in Bad Wimpfen** durch.

Hierzu benötige ich Ihre Unterstützung: Als bürgerschaftlich Engagierte/r sind Sie für mich die/der erste Ansprechpartner/in, wenn es darum geht, Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Bad Wimpfen zu analysieren und zu bewerten.

Diese Befragung stellt somit ein wichtiges Instrument dar, um einerseits die Situation in Bad Wimpfen zu beurteilen und andererseits hieraus die richtigen Folgerungen für die Zukunft ableiten zu können.

Deshalb bitte ich Sie, diesen Fragebogen ausgefüllt **bis spätestens**

Freitag, den 21. Dezember 2007

zurückzugeben. Sie können den Fragebogen entweder **in den Rathaus-Briefkasten einwerfen** oder an meine Adresse (siehe unten) zurücksenden.

Die Befragung erfolgt vollkommen anonym. Lediglich die Ergebnisse werden der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich werden die befragten Vereine, Gruppen und Institutionen ebenfalls über die Ergebnisse informiert.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Freundliche Grüße

Tobias Schöll, Pforzheimer Straße 25, 74206 Bad Wimpfen, Tel.: 0177/2437349
Tobias-Schoell@t-online.de (Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.)



Bürgerschaftliches Engagement in Bad Wimpfen
 Befragung zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement in der Stauferstadt

Füllen Sie bitte den Fragebogen Ihrer Meinung entsprechend aus.
 Beachten Sie hierbei die *kursiv gedruckten* Ausfüllhinweise.

01. In welchem gesellschaftlichen Bereich engagieren Sie sich in Bad Wimpfen freiwillig?

Engagieren Sie sich in mehreren Bereichen, dann kreuzen Sie bitte nur den Bereich an, welcher Ihnen am wichtigsten ist.

- | | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Sport und Bewegung | <input type="checkbox"/> | Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz |
| <input type="checkbox"/> | Kultur und Musik | <input type="checkbox"/> | Politik und pol. Interessenvertretung |
| <input type="checkbox"/> | Freizeit und Geselligkeit | <input type="checkbox"/> | Erwachsenbildung |
| <input type="checkbox"/> | Schule und Kindergarten | <input type="checkbox"/> | Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr |
| <input type="checkbox"/> | Sozialer Bereich | <input type="checkbox"/> | Gesundheitsbereich |
| <input type="checkbox"/> | Kirchlicher oder religiöser Bereich | <input type="checkbox"/> | anderer Bereich: _____ |

02. Wie oft und wie viele Stunden im Monat sind Sie in etwa durchschnittlich ehrenamtlich tätig (Sitzungen, Übungsleitung, Einsätze, etc.)?

Engagieren Sie sich in mehreren Bereichen, dann nennen Sie bitte die Summen aus allen Bereichen, in welchen Sie sich engagieren.

Wie oft im Monat? _____-mal Wie viele Stunden im Monat? _____ Stunden

03. Was sind Ihre Beweggründe für ehrenamtliches Engagement in Bad Wimpfen?

Beurteilen Sie folgende Aussagen, in wie weit diese auf Sie zutreffen.

Ich engagiere mich, weil ich dadurch...	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Teils / teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	WeiB nicht
a) mit Menschen zusammenkommen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) anderen Menschen helfen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) etwas für das Gemeinwohl tun kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) eigene Ideen einbringen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Verantwortung übernehmen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) als Vorbild für andere dienen kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) an der Gesellschaft mitgestalten kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

04. Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte sind auch mit Problemen konfrontiert.

Beurteilen Sie folgende Aussagen, in wie weit diese auf Sie zutreffen.

Ich bin mit folgenden Problemen konfrontiert:	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Teils / teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	WeiB nicht
a) zu großer zeitlicher Aufwand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) nicht genug Leute, die Mitmachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) eigene Vorstellungen werden nicht verwirklicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Schwierigkeiten mit Hauptamtlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Gefühl der Überforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Schwierigkeiten in der Gruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Gefühl der Ausnutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

05. Ehrenamt und freiwilliges Engagement lebt auch von der Zusammenarbeit untereinander.
Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit und Kooperation mit ...

- a) **...der übergeordneten Organisationseinheit Ihres Vereins / Ihrer Gruppe / Ihrer Institution**
(z.B. Dachverband, Bezirksstelle, Landesgruppe, etc.)
- | | | | | |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Sehr zufrieden | <input type="checkbox"/> zufrieden | <input type="checkbox"/> Eher nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Überhaupt nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Weiß nicht |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
- b) **...anderen Vereinen / Gruppen / Institutionen aus Bad Wimpfen**
- | | | | | |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Sehr zufrieden | <input type="checkbox"/> zufrieden | <input type="checkbox"/> Eher nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Überhaupt nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Weiß nicht |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
- c) **...der Stadtverwaltung Bad Wimpfen**
- | | | | | |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Sehr zufrieden | <input type="checkbox"/> zufrieden | <input type="checkbox"/> Eher nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Überhaupt nicht zufrieden | <input type="checkbox"/> Weiß nicht |
|---|------------------------------------|---|--|-------------------------------------|



Bürgerschaftliches Engagement in Bad Wimpfen
 Befragung zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement in der Stauferstadt

06. Wie würden Sie den sozialen Zusammenhalt in Bad Wimpfen allgemein beurteilen?

Sehr gut
 gut
 mittel
 Weniger gut
 Überhaupt nicht gut
 Weiß nicht

07a. Es gibt viele unterschiedliche Formen, wie Ehrenamt und freiwilliges Engagement unterstützt werden können. Beurteilen Sie folgende Kriterien in Bezug auf Bad Wimpfen.

Gehen Sie hierbei auf die Wichtigkeit (linke Seite) und die Zufriedenheit (rechte Seite) der unterschiedlichen Formen ein.

Wie wichtig?					Wie zufrieden?				
Sehr wichtig	wichtig	Teils / teils	Weniger wichtig	Gar nicht wichtig	Sehr zufrieden	zufrieden	Teils / teils	Weniger zufrieden	Gar nicht zufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

07b. Ordnen Sie die jeweils wichtigste Form der Unterstützung aus Frage 07a. dem Bereich zu, von welchem Sie diese Unterstützung hauptsächlich erwarten.

Tragen Sie JEWELNS EINEN Buchstaben aus Frage 07a. (a - f.) in die Kästchen (unten) ein.

Von der Stadtverwaltung erwarte ich... (a. - f.)

Von anderen Personen des Vereins / der Institution / der Gruppe erwarte ich... (a. - f.)

Von der übergeordneten Organisationseinheit des Vereins / der Institution / der Gruppe erwarte ich... (a. - f.)

08. Nummerieren Sie die drei wichtigsten Bereiche, in denen Sie Handlungsbedarf in Form von Bürgerschaftlichem Engagement für und in Bad Wimpfen sehen?

(1 = wichtigster Bereich; 2 = zweitwichtigster Bereich; 3 = drittwichtigster Bereich)

<input type="checkbox"/> Sport und Bewegung	<input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz
<input type="checkbox"/> Freizeit und Geselligkeit	<input type="checkbox"/> Politik und pol. Interessenvertretung
<input type="checkbox"/> Kultur und Musik	<input type="checkbox"/> Erwachsenenbildung
<input type="checkbox"/> Schule und Kindergarten	<input type="checkbox"/> Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr
<input type="checkbox"/> Sozialer Bereich	<input type="checkbox"/> Gesundheitsbereich
<input type="checkbox"/> Kirchlicher oder religiöser Bereich	<input type="checkbox"/> Anderer Bereich: _____

09. Könnten Sie sich grundsätzlich vorstellen, sich zusätzlich bürgerschaftlich in Bad Wimpfen zu engagieren?

ja → weiter mit Frage 10. (auf der Rückseite)
 nein → weiter mit Frage 12. (auf der Rückseite)

bitte wenden



Bürgerschaftliches Engagement in Bad Wimpfen
Befragung zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement in der Stauferstadt

10. Auf welche Weise könnten Sie es sich vorstellen, sich aktiv einzubringen?

Mehrfachnennung möglich.

- Durch die Mitarbeit in bestehenden Strukturen (Vereine, Gruppen, Institutionen)
 Durch die praktische Mithilfe in neuen Projekten
 Durch eigenständige Durchführung von neuen Projekten
 Durch Beratung / spezielle Kompetenzen
 sonstiges, und zwar _____

11. Haben Sie bereits eine konkrete Idee, wie Sie sich einbringen könnten?

- Ja, und zwar _____
 Nein, ich würde aber gerne neue Ideen entwickeln.
 Nein, ich würde mich aber bei Ideen anderer einbringen.

12. Einige Daten zu Ihrer Person

Sie sind in Bad Wimpfen seit _____ Jahr/en ehrenamtlich / freiwillig engagiert. (Dauer in Jahren)

Sie leben in Bad Wimpfen auswärts

Sie sind männlich weiblich

Sie gehören zu folgender Altersklasse

bis 25 Jahre | 26 – 35 Jahre | 36 – 50 Jahre | 51 – 60 Jahre | über 60 Jahre

Sie sind

- berufstätig (Vollzeit)
 berufstätig (Teilzeit)
 arbeitslos
 Hausfrau / Hausmann (ausschließlich)
 in Rente / in Pension
 Schüler/in od. Auszubildende/r od. Student/in
 im Wehr- / Zivildienst od. Freiwilliges Jahr
 anderes: _____

13. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Bad Wimpfen?

(Bitte legen Sie ein zusätzliches Blatt bei, sollte der Platz nicht ausreichen.)

14. Was macht Bad Wimpfen für Sie besonders lebenswert?

**Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben,
um diesen Fragebogen auszufüllen.**

Sie können den ausgefüllten Fragebogen in den Rathaus-Briefkasten einwerfen
oder an meine Adresse zurücksenden.

Anhang 9: Veröffentlichungen im Wimpfener Heimat Boten**Befragung zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement in Bad Wimpfen**

Im Rahmen meiner Diplomarbeit mit dem Thema „Bürgerschaftliches Engagement in Kommunen“ habe ich in den vergangenen Wochen Fragebögen an viele ehrenamtlich und freiwillig Engagierte in Bad Wimpfen verteilt.

Haben auch Sie einen Fragebogen erhalten? Dann bitte ich Sie, diese Untersuchung im Rahmen meiner Diplomarbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Ludwigsburg zu unterstützen.

Den ausgefüllten Fragebogen können Sie noch **bis zum 21.12.2007 in den Rathaus-Briefkasten einwerfen.**

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

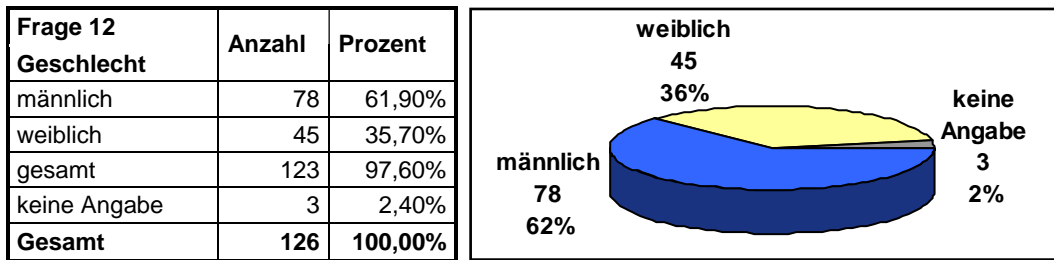
Tobias Schöll

erschienen in: Wimpfener Heimat Boten

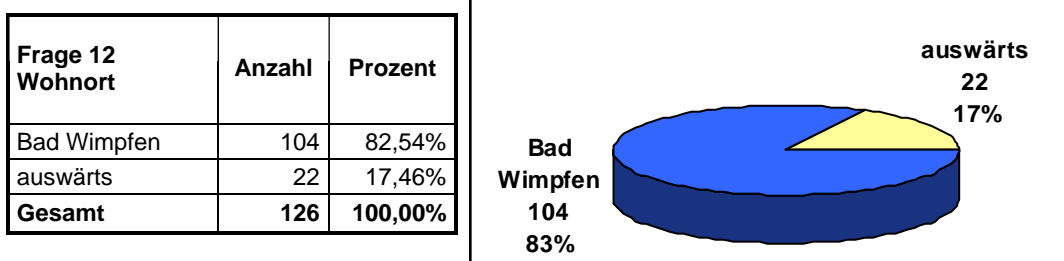
Nr. 91/50, Jg. 132, 14.12.2007, S. 2 und

Nr. 92/51, Jg. 132, 18.12.2007, S. 3.

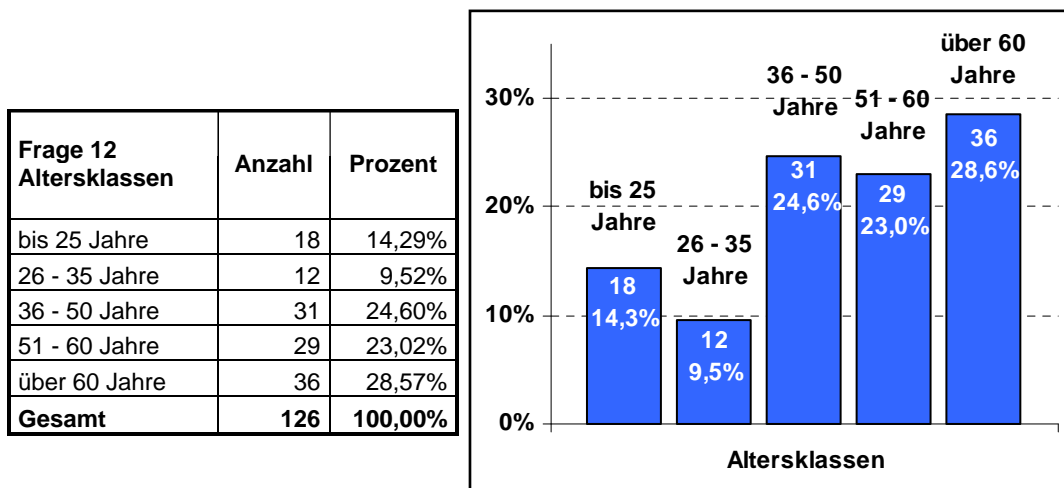
Anhang 10: Struktur und
Grundausswertung

Schaubild VI-1: Frage 12 - Daten zur Person - Geschlecht

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-2: Frage 12 - Daten zur Person - Wohnort

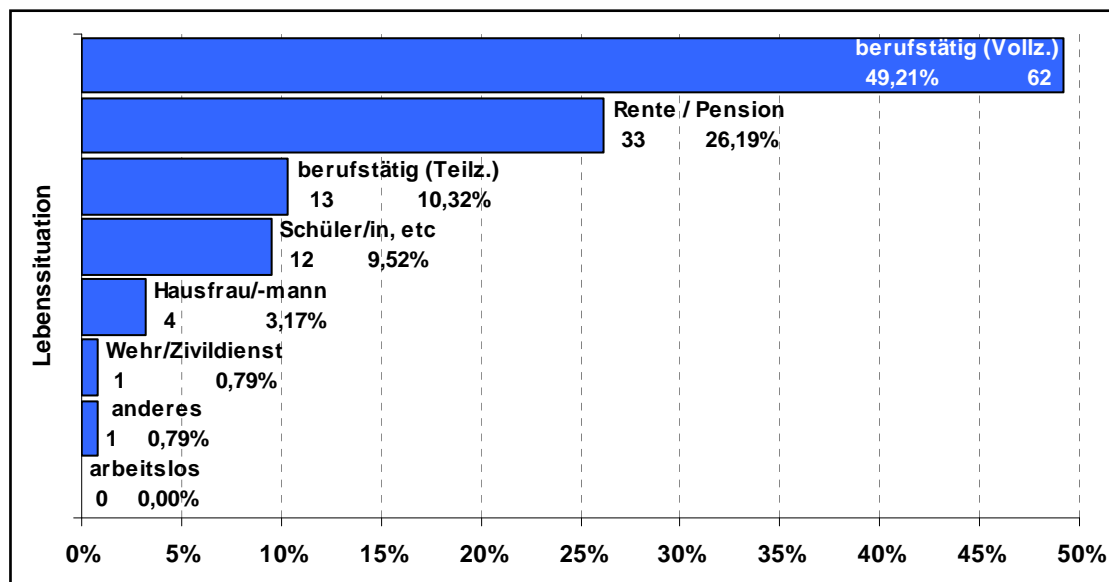
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-3: Frage 12 - Daten zur Person - Altersklassen

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-4: Frage 12 - Daten zur Person - Lebenssituation

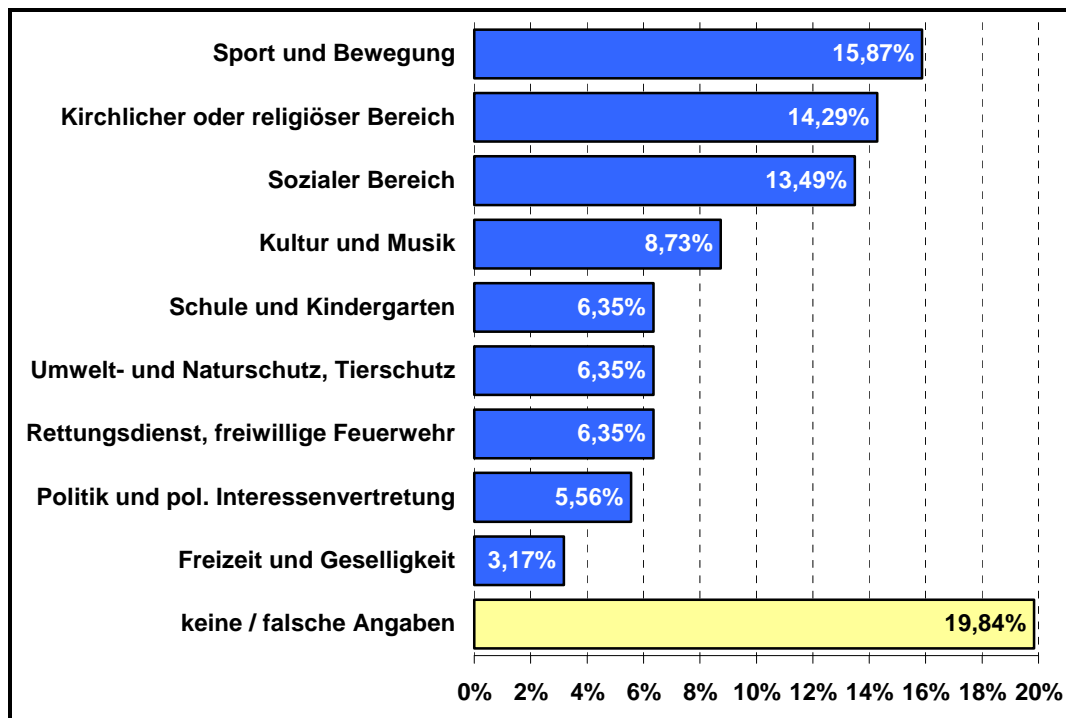
Frage 12 Lebenssituation	Anzahl	Prozent
berufstätig (Vollzeit)	62	49,21%
berufstätig (Teilzeit)	13	10,32%
Hausfrau/-mann (ausschließlich)	4	3,17%
in Rente/in Pension	33	26,19%
Schüler/in od. Auszubildende/r od. Student/in	12	9,52%
im Wehr-/Zivildienst od. Freiwilliges Jahr	1	0,79%
anderes	1	0,79%
Arbeitslos	0	0,00%
Gesamt	126	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-5: Frage 01 - Bereiche

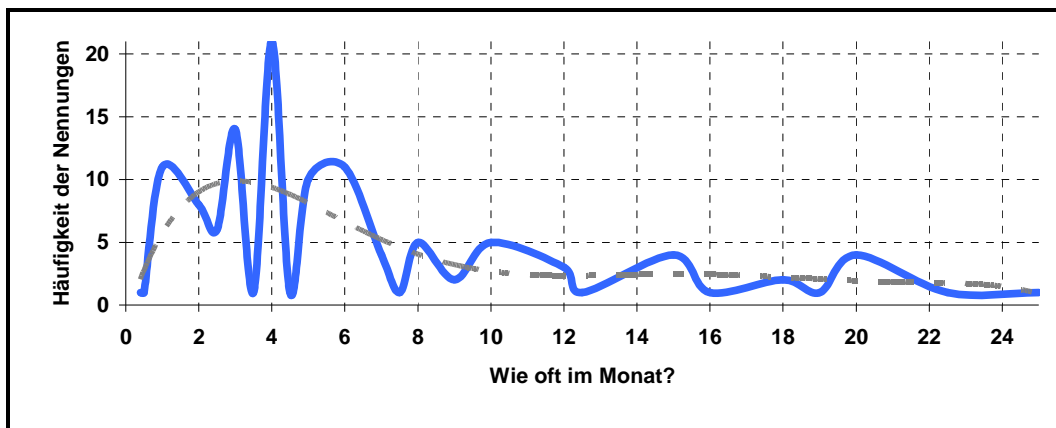
Frage 01 - Bereiche			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Sport und Bewegung	20	15,87%	19,80%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	18	14,29%	17,82%
Sozialer Bereich	17	13,49%	16,83%
Kultur und Musik	11	8,73%	10,89%
Schule und Kindergarten	8	6,35%	7,92%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	8	6,35%	7,92%
Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	8	6,35%	7,92%
Politik und pol. Interessenvertretung	7	5,56%	6,93%
Freizeit und Geselligkeit	4	3,17%	3,96%
keine/falsche Angaben	25	19,84%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-6: Frage 02 - Wie oft im Monat

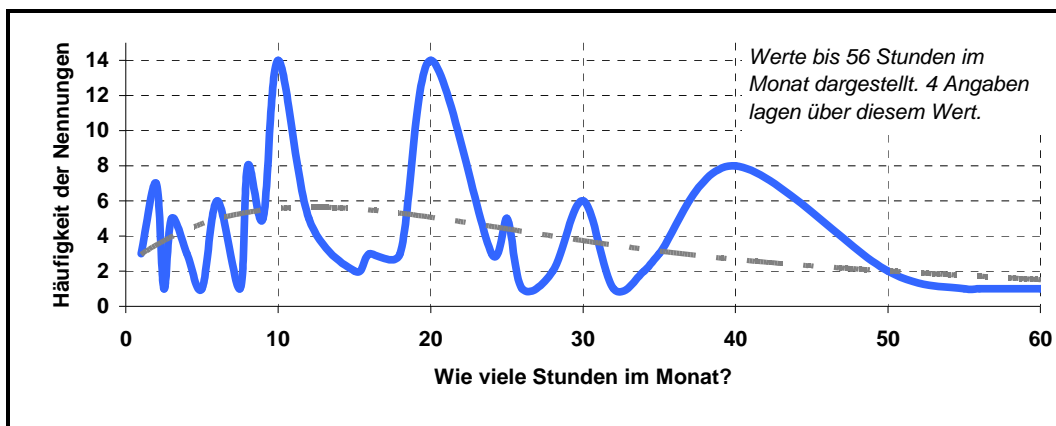
Frage 02 - Wie oft im Monat?							
Anzahl	Häufigkeit	Prozent	Gültige	Anzahl	Häufigkeit	Prozent	Gültige
0,4	1	0,79%	0,83%	9	2	1,59%	1,67%
0,5	1	0,79%	0,83%	10	5	3,97%	4,17%
1	11	8,73%	9,17%	12	3	2,38%	2,50%
2	8	6,35%	6,67%	12,5	1	0,79%	0,83%
2,5	6	4,76%	5,00%	15	4	3,17%	3,33%
3	14	11,11%	11,67%	16	1	0,79%	0,83%
3,5	1	0,79%	0,83%	18	2	1,59%	1,67%
4	21	16,67%	17,50%	19	1	0,79%	0,83%
4,5	1	0,79%	0,83%	20	4	3,17%	3,33%
5	10	7,94%	8,33%	22,5	1	0,79%	0,83%
6	11	8,73%	9,17%	25	1	0,79%	0,83%
7	4	3,17%	3,33%	Gesamt	120	75,40%	
7,5	1	0,79%	0,83%	fehlend	6	4,76%	
8	5	3,97%	4,17%	Gesamt	126	100,00%	79,17%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-7: Frage 02 - Wie viele Stunden

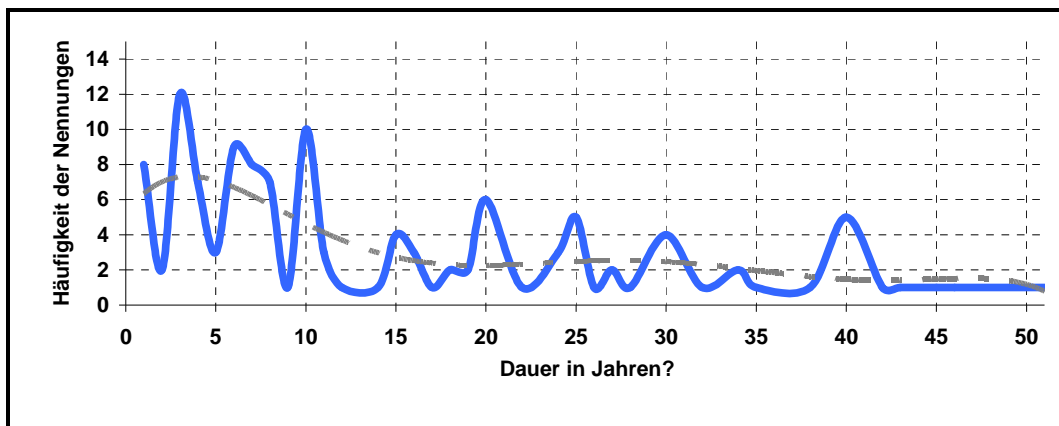
Frage 02 - Wie viele Stunden im Monat?							
Stunden	Häufigkeit	Prozent	Gültige	Stunden	Häufigkeit	Prozent	Gültige
1	3	2,38%	2,50%	26	1	0,79%	0,83%
2	7	5,56%	5,83%	28	2	1,59%	1,67%
2,5	1	0,79%	0,83%	30	6	4,76%	5,00%
3	5	3,97%	4,17%	32	1	0,79%	0,83%
4	3	2,38%	2,50%	34	2	1,59%	1,67%
5	1	0,79%	0,83%	35	3	2,38%	2,50%
6	6	4,76%	5,00%	40	8	6,35%	6,67%
7,5	1	0,79%	0,83%	50	2	1,59%	1,67%
8	8	6,35%	6,67%	55	1	0,79%	0,83%
9	5	3,97%	4,17%	56	1	0,79%	0,83%
10	14	11,11%	11,67%	60	1	0,79%	0,83%
12	5	3,97%	4,17%	80	1	0,79%	0,83%
15	2	1,59%	1,67%	110	1	0,79%	0,83%
16	3	2,38%	2,50%	120	1	0,79%	0,83%
18	3	2,38%	2,50%				
20	14	11,11%	11,67%	Gesamt	120	70,63%	
24	3	2,38%	2,50%	fehlend	6	4,76%	
25	5	3,97%	4,17%	Gesamt	126	100,00%	74,17%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-8: Frage 12 - Dauer in Jahren

Frage 12 - Dauer in Jahren							
Dauer	Häufigkeit	Prozent	Gültige	Dauer	Häufigkeit	Prozent	Gültige
1	8	6,35%	6,56%	24	3	2,38%	2,46%
2	2	1,59%	1,64%	25	5	3,97%	4,10%
3	12	9,52%	9,84%	26	1	0,79%	0,82%
4	7	5,56%	5,74%	27	2	1,59%	1,64%
5	3	2,38%	2,46%	28	1	0,79%	0,82%
6	9	7,14%	7,38%	30	4	3,17%	3,28%
7	8	6,35%	6,56%	32	1	0,79%	0,82%
8	7	5,56%	5,74%	34	2	1,59%	1,64%
9	1	0,79%	0,82%	35	1	0,79%	0,82%
10	10	7,94%	8,20%	38	1	0,79%	0,82%
11	3	2,38%	2,46%	40	5	3,97%	4,10%
12	1	0,79%	0,82%	42	1	0,79%	0,82%
14	1	0,79%	0,82%	43	1	0,79%	0,82%
15	4	3,17%	3,28%	45	1	0,79%	0,82%
16	3	2,38%	2,46%	46	1	0,79%	0,82%
17	1	0,79%	0,82%	51	1	0,79%	0,82%
18	2	1,59%	1,64%				
19	2	1,59%	1,64%	Gesamt	122	72,22%	
20	6	4,76%	4,92%	fehlend	4	3,17%	
22	1	0,79%	0,82%	Gesamt	126	100,00%	74,59%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-1: Frage 02 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 02 - Anzahl und zeitlicher Umfang		
	Wie oft?	Wie viele Stunden?
Gültig	120	120
Fehlend	6	6
Mittelwert	6,20	19,84
Median	4	15
Modus	4	10
Standardabweichung	5,29	19,22
Varianz	28,02	369,58
Spannweite	24,6	119
Minimum	0,4	1
Maximum	25	120
Variationskoeffizient	85,45%	96,89%
Schiefe	1,63	2,53
Kurtosis	2,12	9,31

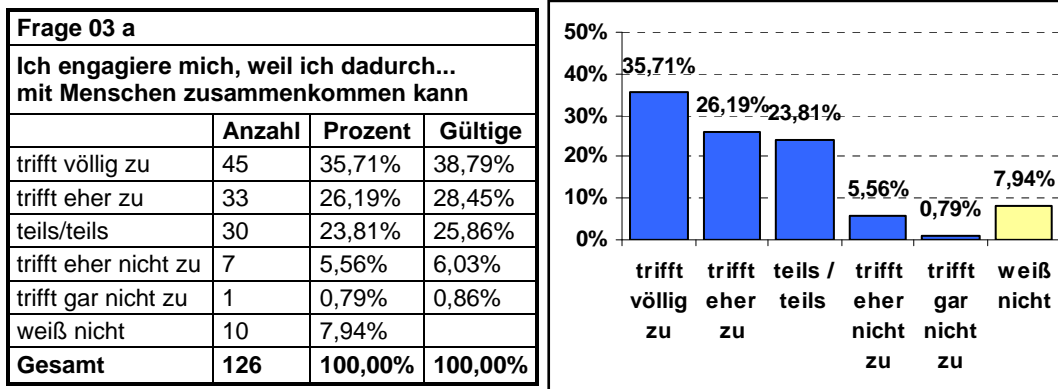
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-2: Frage 12 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 12 - Dauer des Engagements	
	Dauer in Jahren
Gültig	122
Fehlend	4
Mittelwert	14,68
Median	10
Modus	3
Standardabweichung	12,50
Varianz	156,27
Spannweite	50
Minimum	1
Maximum	51
Variationskoeffizient	85,15%
Schiefe	1,01
Kurtosis	0,06

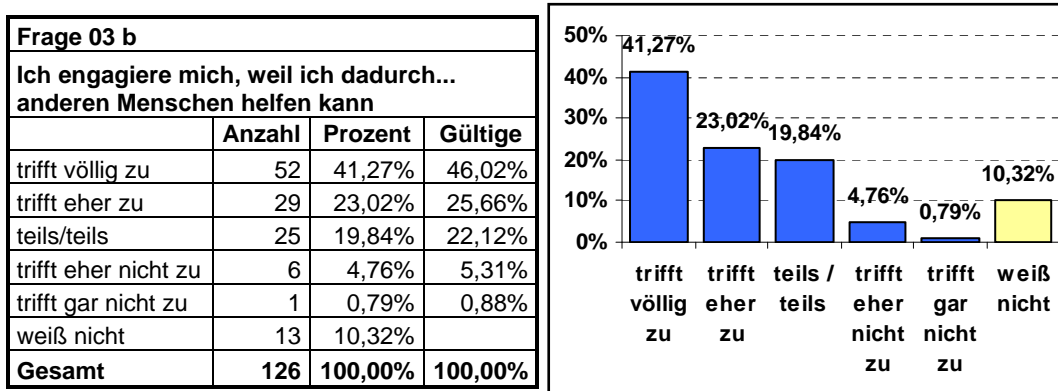
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-9: Frage 03a - Beweggründe



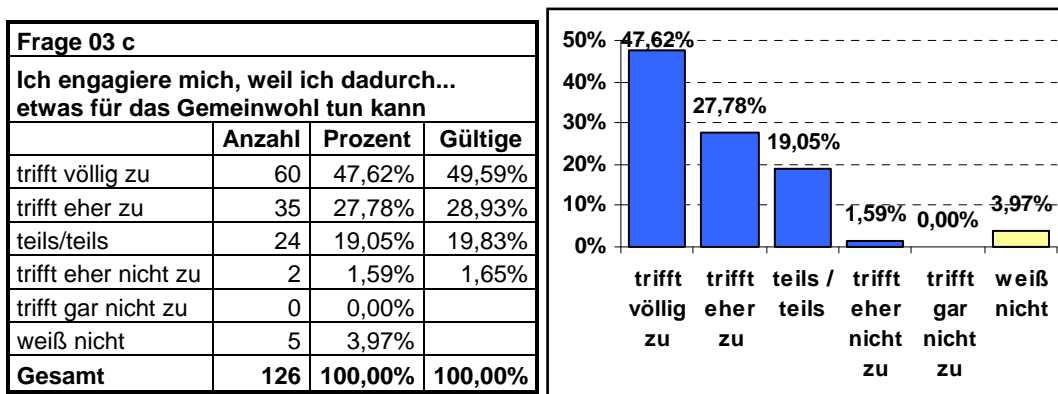
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-10: Frage 03b - Beweggründe



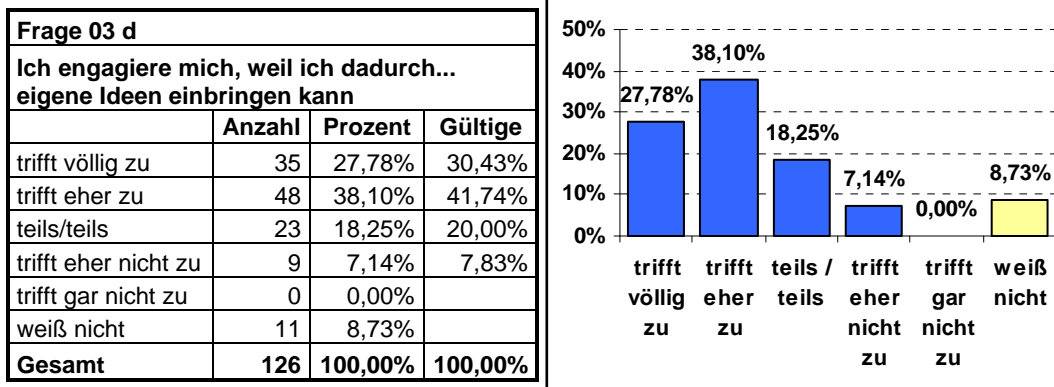
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-11: Frage 03c - Beweggründe



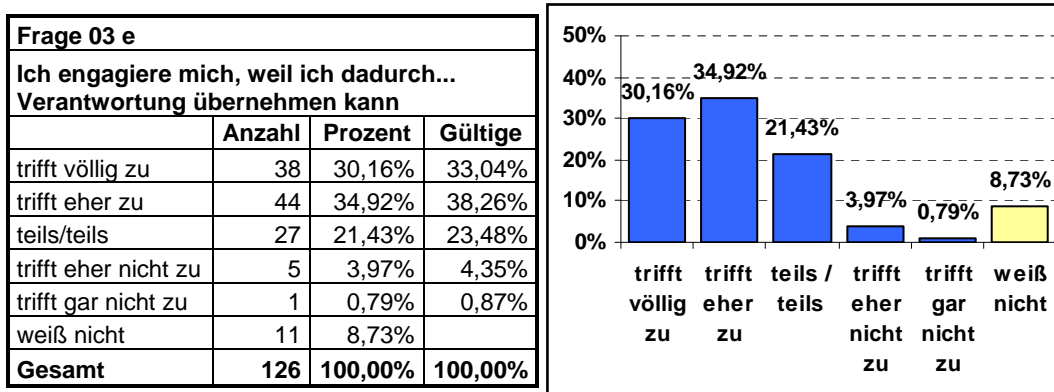
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-12: Frage 03d - Beweggründe



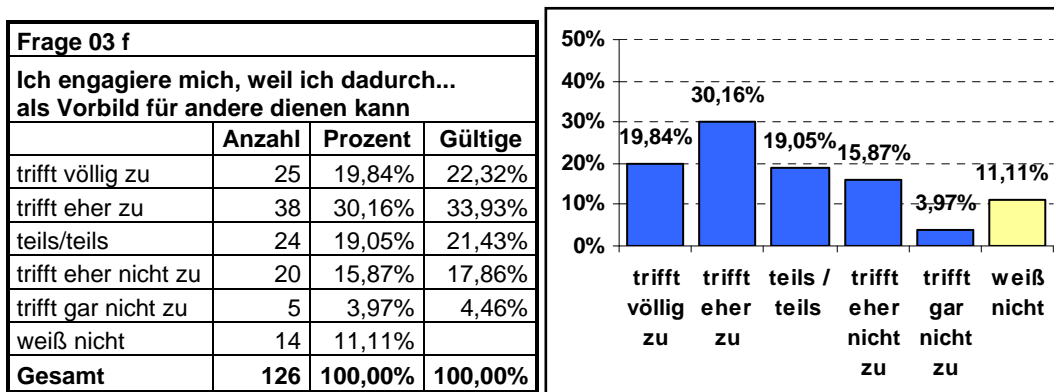
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-13: Frage 03e - Beweggründe



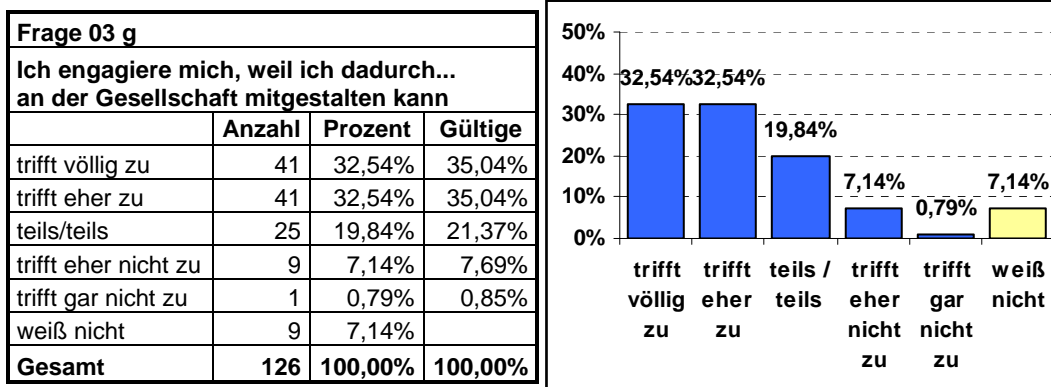
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-14: Frage 03f - Beweggründe



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-15: Frage 03g - Beweggründe



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

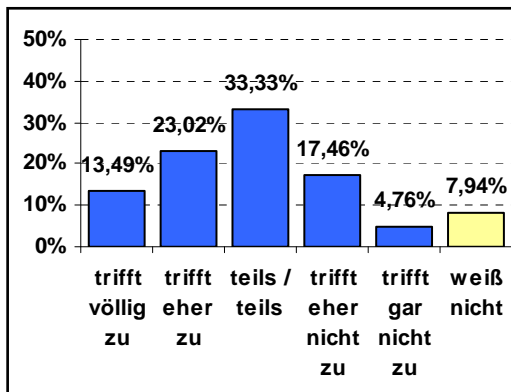
Tabelle VI-3: Frage 03 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 03	a	b	c	d	e	f	g
Ich engagiere mich, weil ich dadurch...	mit Menschen zusammenkommen kann	anderen Menschen helfen kann	etwas für das Gemeinwohl tun kann	eigene Ideen einbringen kann	Verantwortung übernehmen kann	als Vorbild für andere dienen kann	an der Gesellschaft mitgestalten kann
Gültig	116	113	121	115	115	112	117
Fehlend	10	13	5	11	11	14	9
Mittelwert	2,02	1,89	1,74	2,05	2,02	2,48	2,04
Median	2	2	2	2	2	2	2
Modus	1	1	1	2	2	2	1; 2
Standardabw.	0,99	0,99	0,83	0,91	0,91	1,15	0,98
Varianz	0,97	0,97	0,70	0,82	0,82	1,33	0,96
Spannweite	4	4	3	3	4	4	4
Minimum	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	5	5	4	4	5	5	5
Variationskoeffizient	48,91%	52,03%	48,07%	44,17%	45,00%	46,51%	47,84%
Schiefe	0,57	0,79	0,71	0,54	0,61	0,40	0,65
Kurtosis	-0,53	-0,27	-0,70	-0,47	-0,06	-0,77	-0,31

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-16: Frage 04a - Probleme

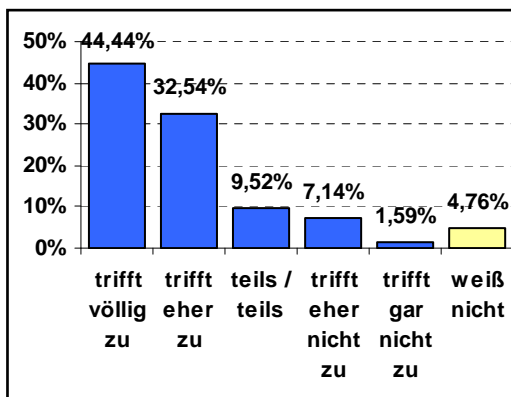
Frage 04 a			
mit folgenden Problemen konfrontiert... zu großer zeitlicher Aufwand			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	17	13,49%	14,66%
trifft eher zu	29	23,02%	25,00%
teils/teils	42	33,33%	36,21%
trifft eher nicht zu	22	17,46%	18,97%
trifft gar nicht zu	6	4,76%	5,17%
weiß nicht	10	7,94%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-17: Frage 04b - Probleme

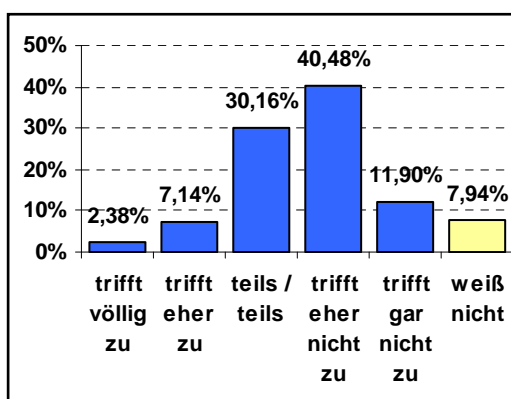
Frage 04 b			
mit folgenden Problemen konfrontiert... nicht genug Leute, die mitmachen			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	56	44,44%	46,67%
trifft eher zu	41	32,54%	34,17%
teils/teils	12	9,52%	10,00%
trifft eher nicht zu	9	7,14%	7,50%
trifft gar nicht zu	2	1,59%	1,67%
weiß nicht	6	4,76%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-18: Frage 04c - Probleme

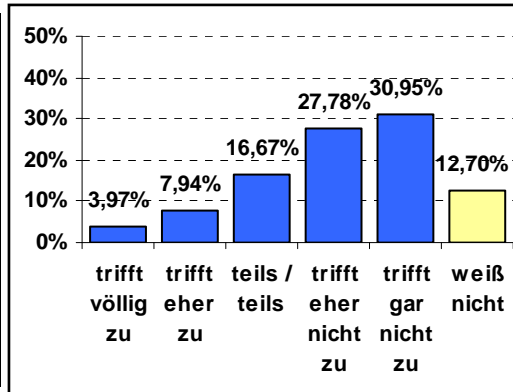
Frage 04 c			
mit folgenden Problemen konfrontiert... Vorstellungen werden nicht verwirklicht			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	3	2,38%	2,59%
trifft eher zu	9	7,14%	7,76%
teils/teils	38	30,16%	32,76%
trifft eher nicht zu	51	40,48%	43,97%
trifft gar nicht zu	15	11,90%	12,93%
weiß nicht	10	7,94%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-19: Frage 04d - Probleme

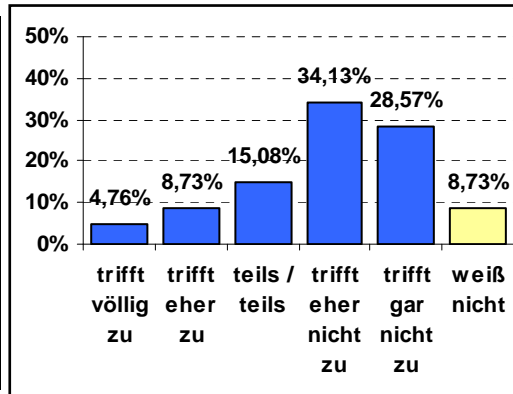
Frage 04 d			
mit folgenden Problemen konfrontiert... Schwierigkeiten mit Hauptamtlichen			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	5	3,97%	4,55%
trifft eher zu	10	7,94%	9,09%
teils/teils	21	16,67%	19,09%
trifft eher nicht zu	35	27,78%	31,82%
trifft gar nicht zu	39	30,95%	35,45%
weiß nicht	16	12,70%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-20: Frage 04e - Probleme

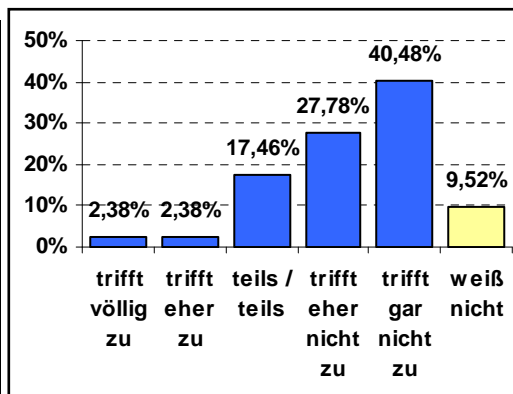
Frage 04 e			
mit folgenden Problemen konfrontiert... Gefühl der Überforderung			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	6	4,76%	5,22%
trifft eher zu	11	8,73%	9,57%
teils/teils	19	15,08%	16,52%
trifft eher nicht zu	43	34,13%	37,39%
trifft gar nicht zu	36	28,57%	31,30%
weiß nicht	11	8,73%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

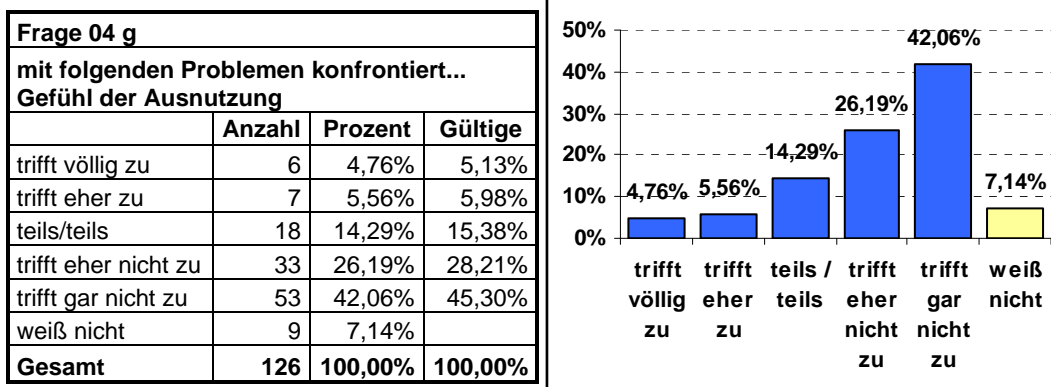
Schaubild VI-21: Frage 04f - Probleme

Frage 04 f			
mit folgenden Problemen konfrontiert... Schwierigkeiten in der Gruppe			
	Anzahl	Prozent	Gültige
trifft völlig zu	3	2,38%	2,63%
trifft eher zu	3	2,38%	2,63%
teils/teils	22	17,46%	19,30%
trifft eher nicht zu	35	27,78%	30,70%
trifft gar nicht zu	51	40,48%	44,74%
weiß nicht	12	9,52%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-22: Frage 04g - Probleme

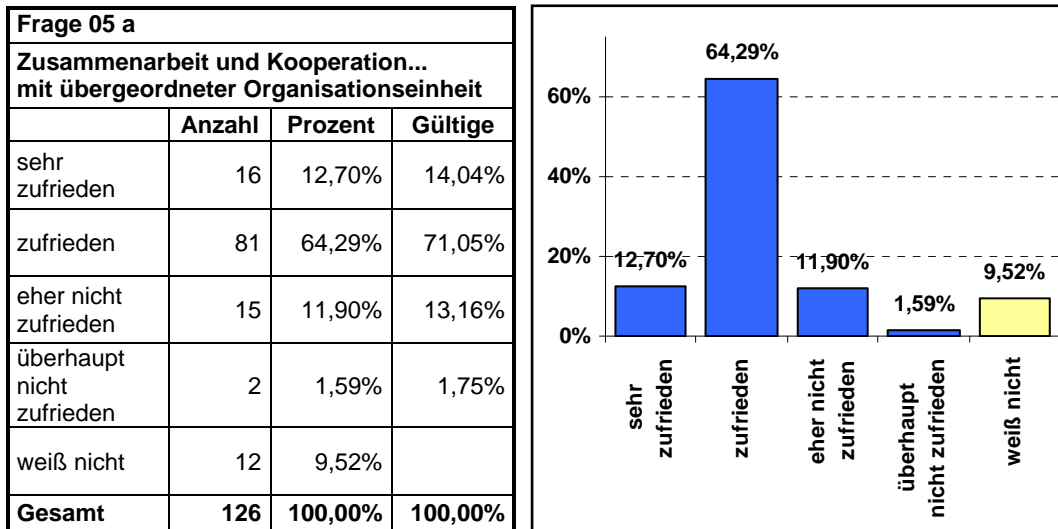


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

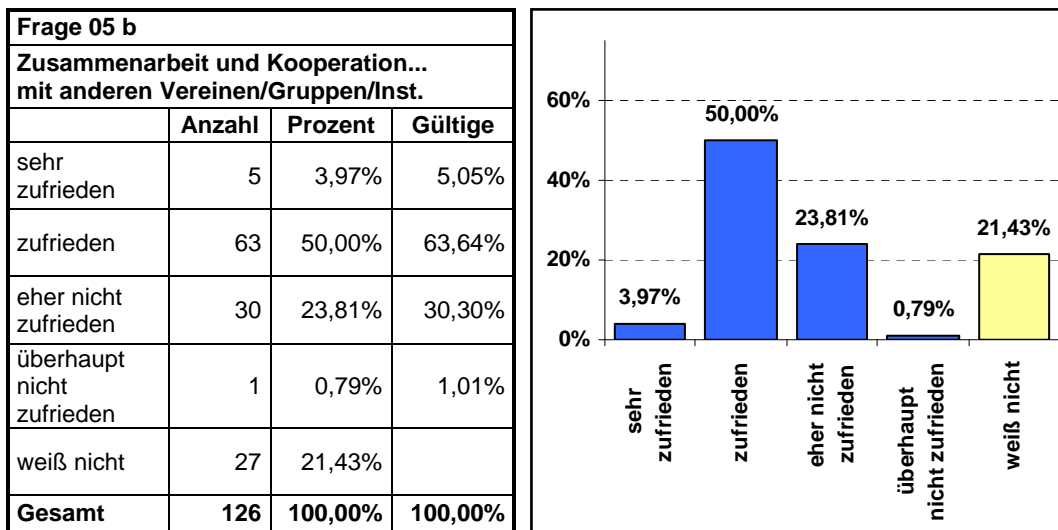
Tabelle VI-4: Frage 04 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 04	a	b	c	d	e	f	g
Ich bin mit folgenden Problemen konfrontiert...	zu großer zeitlicher Aufwand	nicht genug Leute, die mitmachen	eigene Vorstellungen werden nicht verwirklicht	Schwierigkeiten mit Hauptamtlichen	Gefühl der Überforderung	Schwierigkeiten in der Gruppe	Gefühl der Ausnutzung
Gültig	116	120	116	110	115	114	117
Fehlend	10	6	10	16	11	12	9
Mittelwert	2,75	1,83	3,57	3,85	3,80	4,12	4,03
Median	3	2	4	4	4	4	4
Modus	3	1	4	5	4	5	5
Standardabw.	1,09	1,00	0,91	1,14	1,14	0,99	1,15
Varianz	1,18	1,00	0,82	1,31	1,30	0,98	1,32
Spannweite	4	4	4	4	4	4	4
Minimum	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	5	5	5	5	5	5	5
Variationskoeffizient	39,51%	54,47%	25,39%	29,72%	30,02%	23,96%	28,52%
Schiefe	0,06	1,22	-0,53	-0,82	-0,86	-1,09	-1,13
Kurtosis	-0,61	0,91	0,37	-0,11	0,01	0,95	0,52

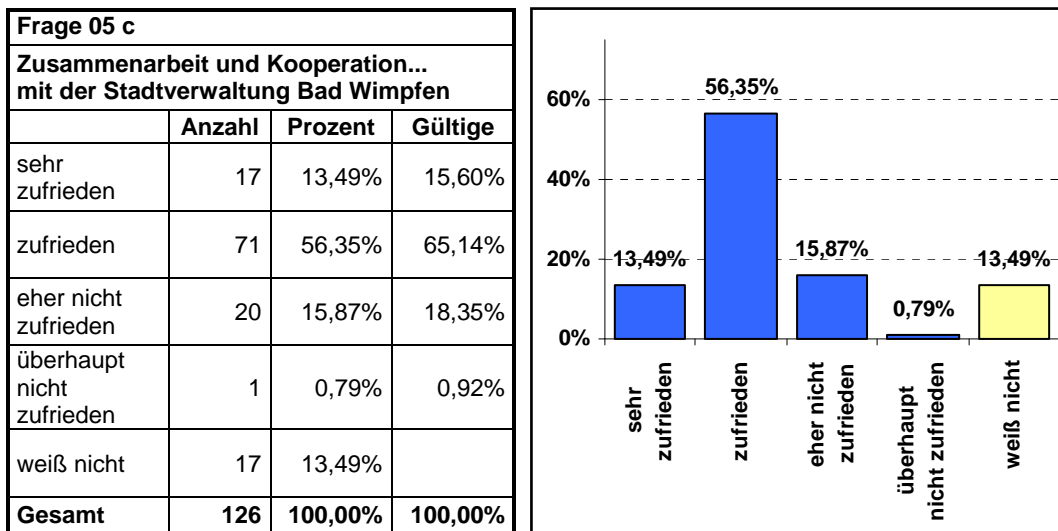
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-23: Frage 05a - Zusammenarbeit und Kooperation

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-24: Frage 05b - Zusammenarbeit und Kooperation

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

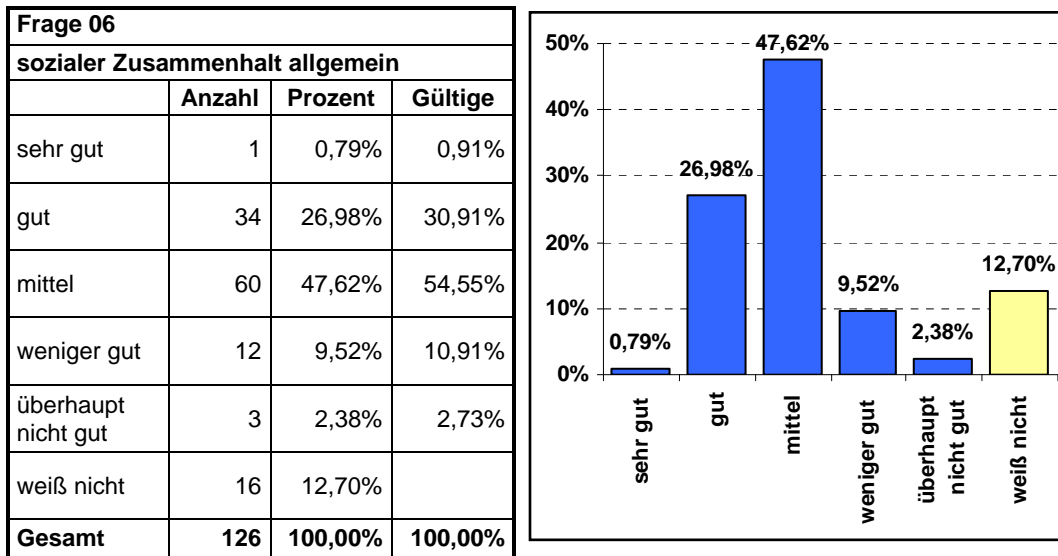
Schaubild VI-25: Frage 05c - Zusammenarbeit und Kooperation

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-5: Frage 05 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 05	a	b	c
Zusammenarbeit und Kooperation mit...	der übergeordneten Organisationseinheit	anderen Vereinen/Gruppen/Institutionen	der Stadtverwaltung Bad Wimpfen
Gültig	114	99	109
Fehlend	12	27	17
Mittelwert	2,03	2,27	2,05
Median	2	2	2
Modus	2	2	2
Standardabweichung	0,59	0,57	0,61
Varianz	0,34	0,32	0,38
Spannweite	3	3	3
Minimum	1	1	1
Maximum	4	4	4
Variationskoeffizient	28,96%	25,00%	30,03%
Schiefte	0,53	0,29	0,22
Kurtosis	1,76	0,11	0,45

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-26: Frage 06 - sozialer Zusammenhalt allgemein

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

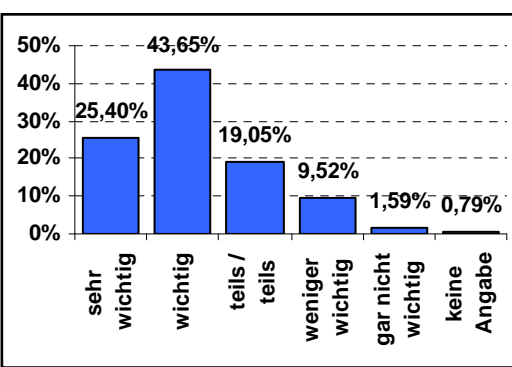
Tabelle VI-6: Frage 06 - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 06	
Allgemeine Beurteilung des sozialen Zusammenhalts	
Gültig	110
Fehlend	16
Mittelwert	2,84
Median	3
Modus	3
Standardabweichung	0,74
Varianz	0,54
Spannweite	4
Minimum	1
Maximum	5
Variationskoeffizient	25,95%
Schiefe	0,55
Kurtosis	0,74

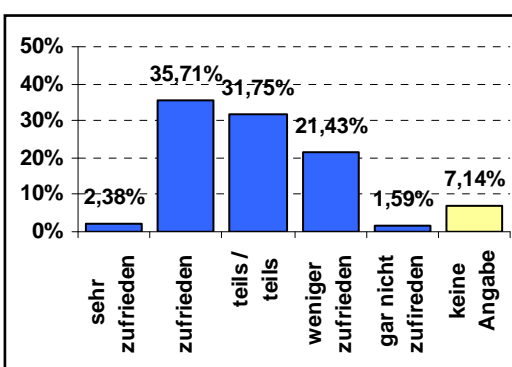
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-27: Frage 07a-a - Information und Beratung

Frage 07a - a - Wie wichtig?			
Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr wichtig	32	25,40%	25,60%
wichtig	55	43,65%	44,00%
teils/teils	24	19,05%	19,20%
weniger wichtig	12	9,52%	9,60%
gar nicht wichtig	2	1,59%	1,60%
keine Angabe	1	0,79%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Frage 07a - a - Wie zufrieden?			
Information und Beratung über Möglichkeiten, sich zu engagieren			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr zufrieden	3	2,38%	2,56%
zufrieden	45	35,71%	38,46%
teils/teils	40	31,75%	34,19%
weniger zufrieden	27	21,43%	23,08%
gar nicht zufrieden	2	1,59%	1,71%
keine Angabe	9	7,14%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

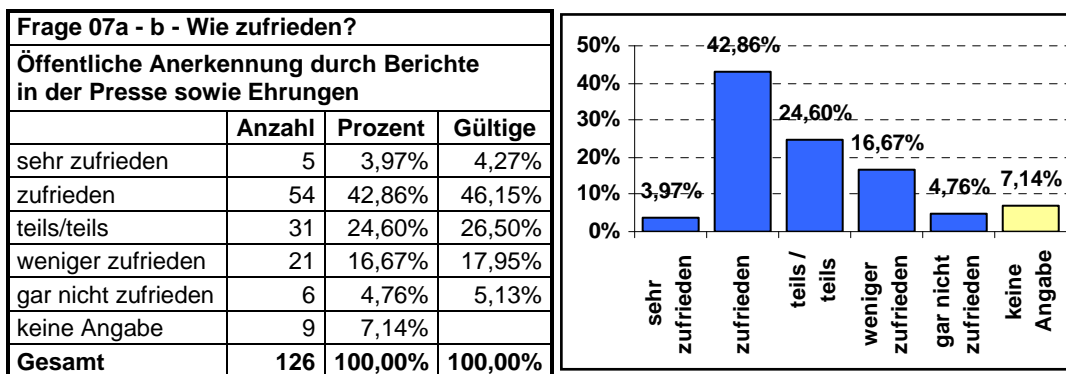
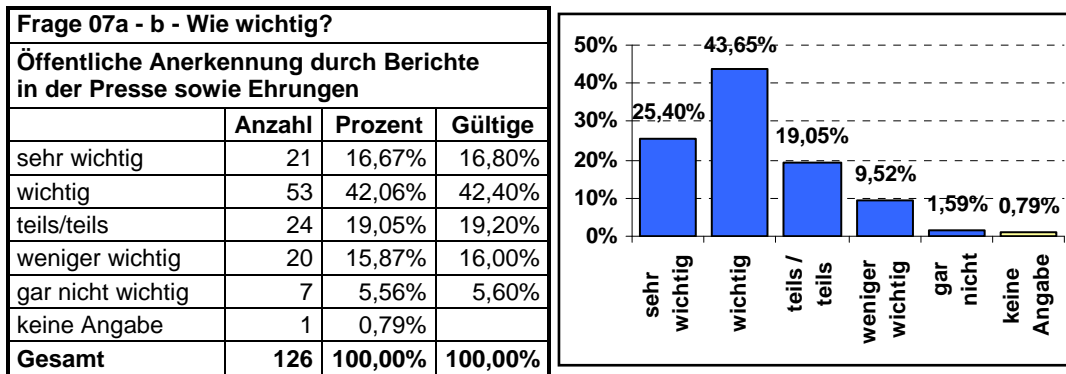


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-7: Frage 07a - a - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - a		
Information und Beratung über die Möglichkeiten, sich zu engagieren	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	125	117
Fehlend	1	9
Mittelwert	2,18	2,83
Median	2	3
Modus	2	2
Standardabweichung	0,98	0,87
Varianz	0,95	0,76
Spannweite	4	4
Minimum	1	1
Maximum	5	5
Variationskoeffizient	44,85%	30,89%
Schiefe	0,70	0,26
Kurtosis	0,03	-0,74

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-28: Frage 07a-b - Öffentliche Anerkennung

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

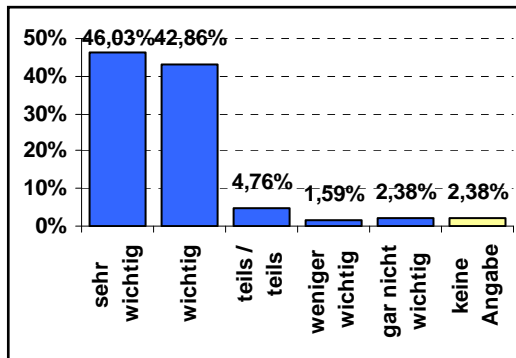
Tabelle VI-8: Frage 07a - b - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - b		
Öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse sowie Ehrungen	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	125	117
Fehlend	1	9
Mittelwert	2,51	2,74
Median	2	2
Modus	2	2
Standardabweichung	1,12	0,98
Varianz	1,25	0,96
Spannweite	4	4
Minimum	1	1
Maximum	5	5
Variationskoeffizient	44,54%	35,73%
Schiefe	0,57	0,61
Kurtosis	-0,48	-0,36

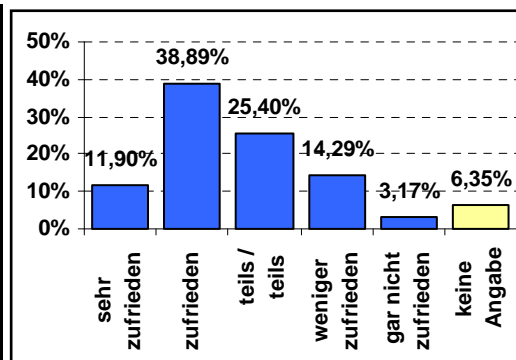
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-29: Frage 07a-c - Räumlichkeiten/Ausstattungsmitel

Frage 07a - c - Wie wichtig?			
Bereitstellung Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr wichtig	58	46,03%	47,15%
wichtig	54	42,86%	43,90%
teils/teils	6	4,76%	4,88%
weniger wichtig	2	1,59%	1,63%
gar nicht wichtig	3	2,38%	2,44%
keine Angabe	3	2,38%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Frage 07a - c - Wie zufrieden?			
Bereitstellung Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr zufrieden	15	11,90%	12,71%
zufrieden	49	38,89%	41,53%
teils/teils	32	25,40%	27,12%
weniger zufrieden	18	14,29%	15,25%
gar nicht zufrieden	4	3,17%	3,39%
keine Angabe	8	6,35%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

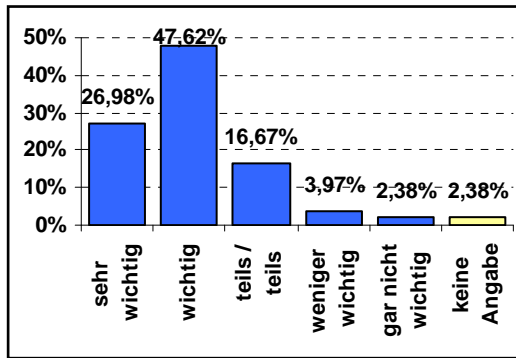
Tabelle VI-9: Frage 07a - c - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - c		
Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattungsmitteln	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	123	118
Fehlend	3	8
Mittelwert	1,68	2,55
Median	2	2
Modus	1	2
Standardabweichung	0,84	1,01
Varianz	0,71	1,02
Spannweite	4	4
Minimum	1	1
Maximum	5	5
Variationskoeffizient	50,07%	39,57%
Schiefte	1,83	0,44
Kurtosis	4,64	-0,34

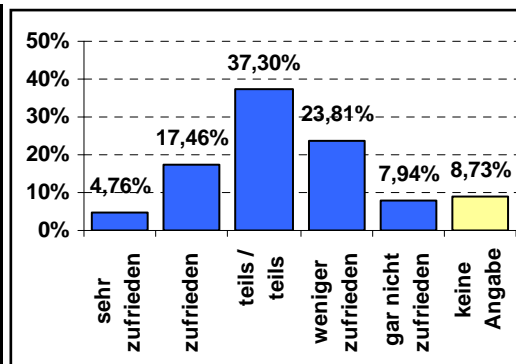
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-30: Frage 07 a-d - Bereitstellung von Finanzmitteln

Frage 07a - d - Wie wichtig?			
Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr wichtig	34	26,98%	27,64%
wichtig	60	47,62%	48,78%
teils/teils	21	16,67%	17,07%
weniger wichtig	5	3,97%	4,07%
gar nicht wichtig	3	2,38%	2,44%
keine Angabe	3	2,38%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Frage 07a - d - Wie zufrieden?			
Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sehr zufrieden	6	4,76%	5,22%
zufrieden	22	17,46%	19,13%
teils/teils	47	37,30%	40,87%
weniger zufrieden	30	23,81%	26,09%
gar nicht zufrieden	10	7,94%	8,70%
keine Angabe	11	8,73%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

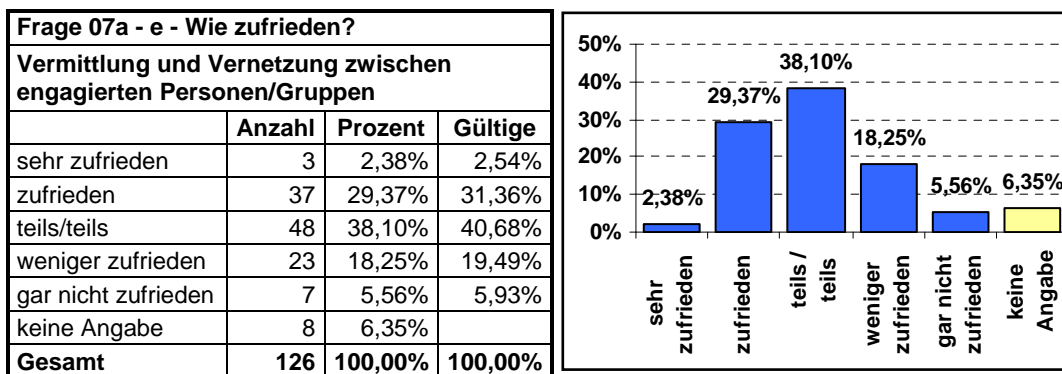
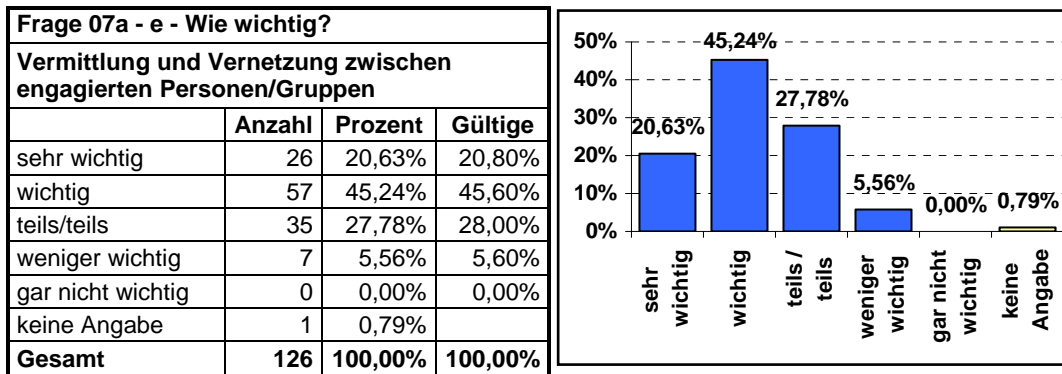


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-10: Frage 07a - d - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - d		
Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	123	115
Fehlend	3	11
Mittelwert	2,05	3,14
Median	2	3
Modus	2	3
Standardabweichung	0,91	1,00
Varianz	0,83	1,00
Spannweite	4	4
Minimum	1	1
Maximum	5	5
Variationskoeffizient	44,57%	31,82%
Schiefe	1,02	-0,07
Kurtosis	1,36	-0,30

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

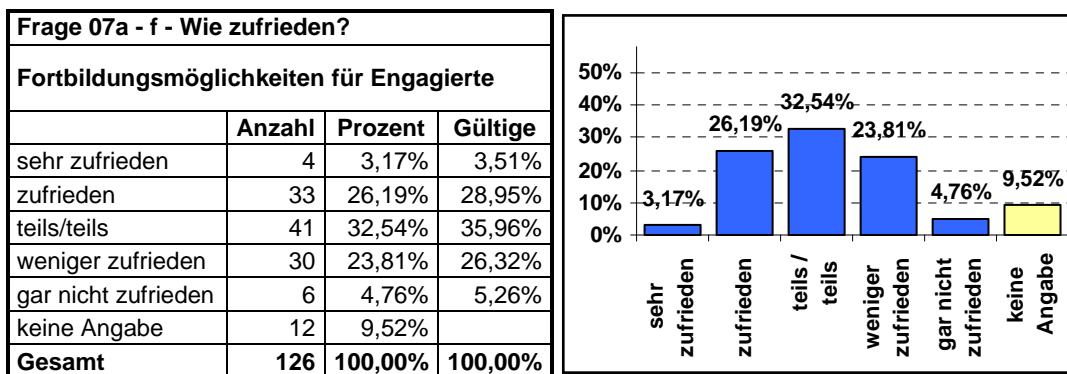
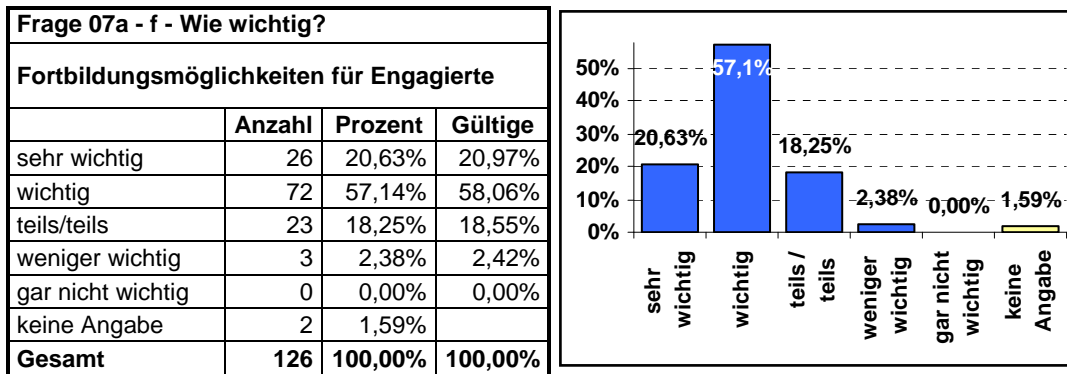
Schaubild VI-31: Frage 07 a-e - Vermittlung und Vernetzung

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-11: Frage 07a - e - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - e		
Vermittlung und Vernetzung zwischen engagierten Personen/Gruppen	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	125	118
Fehlend	1	8
Mittelwert	2,18	2,95
Median	2	3
Modus	2	3
Standardabweichung	0,83	0,92
Varianz	0,68	0,85
Spannweite	3	4
Minimum	1	1
Maximum	4	5
Variationskoeffizient	37,86%	31,30%
Schiefe	0,25	0,37
Kurtosis	-0,49	-0,29

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-32: Frage 07 a-f - Fortbildungsmöglichkeiten

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

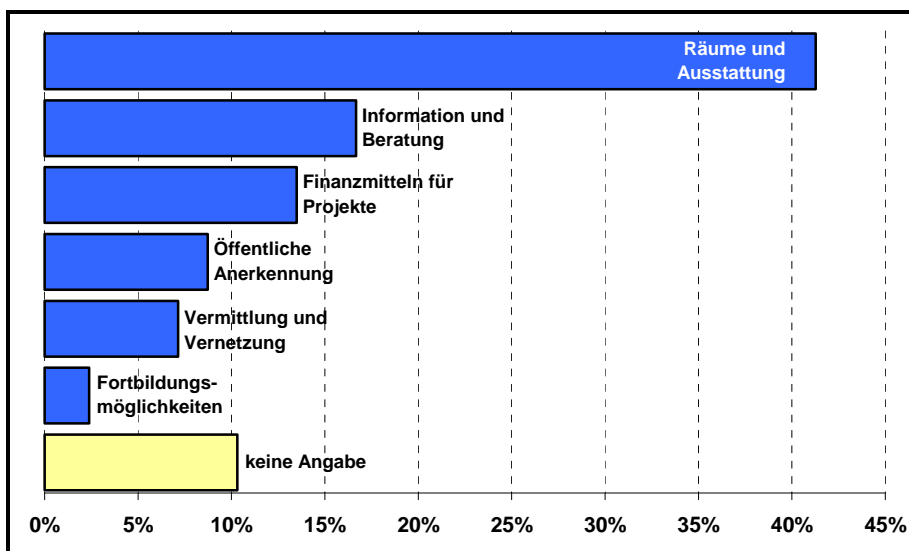
Tabelle VI-12: Frage 07a - f - Lage-, Streuungs-, Verteilungsparameter

Frage 07a - f		
Fortbildungs- möglichkeiten für Engagierte	wie wichtig?	wie zufrieden?
Gültig	124	114
Fehlend	2	12
Mittelwert	2,02	3,01
Median	2	3
Modus	2	3
Standardabweichung	0,70	0,95
Varianz	0,50	0,91
Spannweite	3	4
Minimum	1	1
Maximum	4	5
Variationskoeffizient	34,77%	31,73%
Schiefe	0,39	0,11
Kurtosis	0,24	-0,58

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-33: Frage 07 b - Erwartungen von der Stadtverwaltung

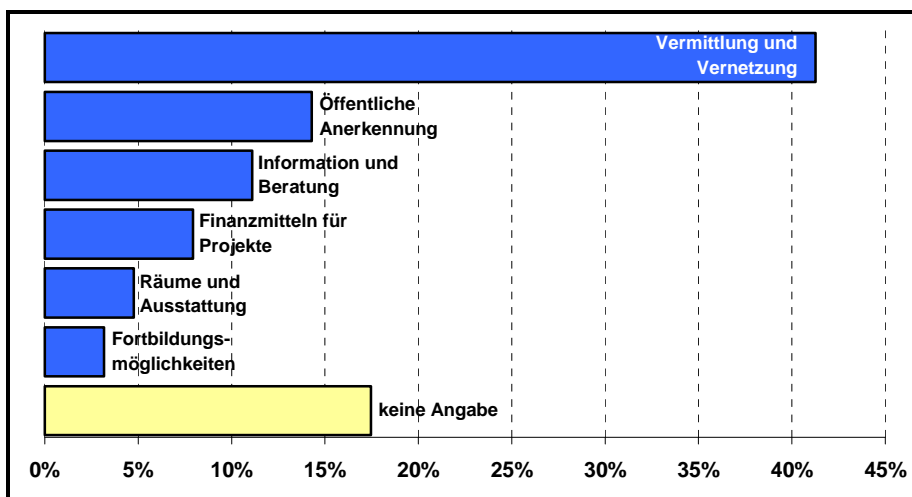
Frage 07b - Stadtverwaltung			
Wichtigste Form der Unterstützung, die von der Stadtverwaltung erwartet wird			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Information und Beratung	21	16,67%	18,58%
Öffentliche Anerkennung	11	8,73%	9,73%
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel	52	41,27%	46,02%
Finanzmitteln für Projekte	17	13,49%	15,04%
Vermittlung und Vernetzung	9	7,14%	7,96%
Fortbildungsmöglichkeiten	3	2,38%	2,65%
keine Angabe	13	10,32%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-34: Frage 07 b - Erwartungen von anderen Personen

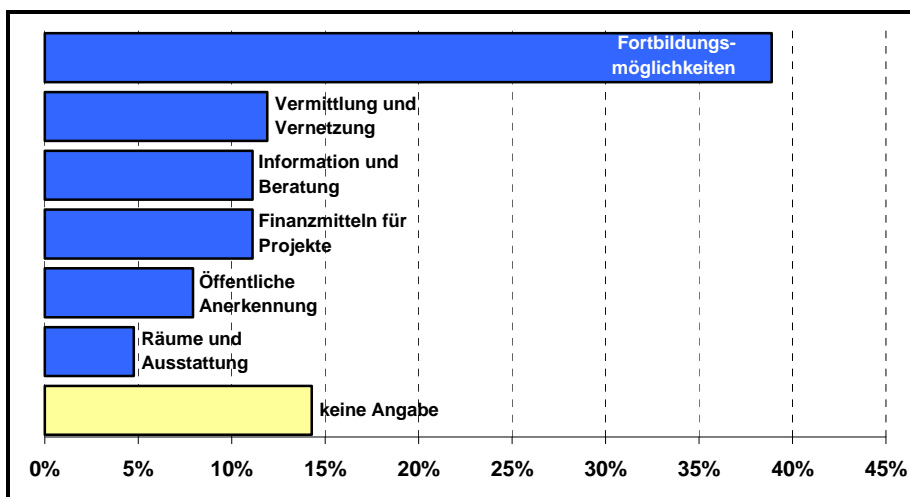
Frage 07b - anderen Personen			
Wichtigste Form der Unterstützung, die von anderen Personen des Vereins/ der Institution/der Gruppe erwartet wird			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Information und Beratung	14	11,11%	13,46%
Öffentliche Anerkennung	18	14,29%	17,31%
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel	6	4,76%	5,77%
Finanzmitteln für Projekte	10	7,94%	9,62%
Vermittlung und Vernetzung	52	41,27%	50,00%
Fortbildungsmöglichkeiten	4	3,17%	3,85%
keine Angabe	22	17,46%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-35: Frage 07 b - Erwartungen von Organisationseinheit

Frage 07b - übergeordnete Organisationseinheit			
Wichtigste Form der Unterstützung, die von der übergeordneten Organisationseinheit des Vereins/der Institution/der Gruppe erwartet wird			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Information und Beratung	14	11,11%	12,96%
Öffentliche Anerkennung	10	7,94%	9,26%
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel	6	4,76%	5,56%
Finanzmitteln für Projekte	14	11,11%	12,96%
Vermittlung und Vernetzung	15	11,90%	13,89%
Fortbildungsmöglichkeiten	49	38,89%	45,37%
keine Angabe	18	14,29%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

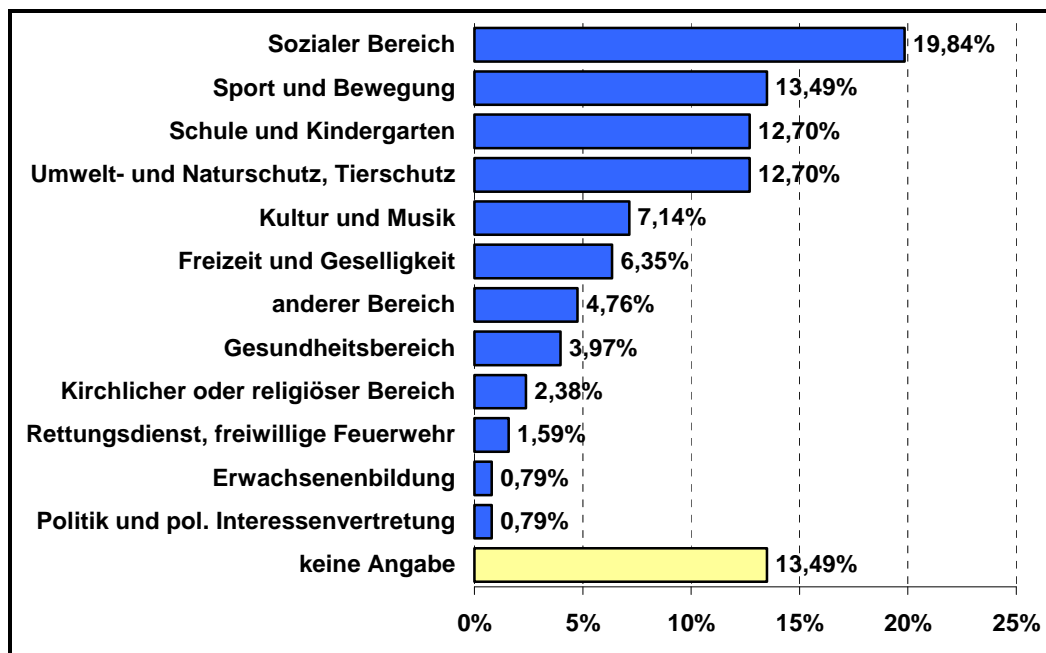


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-36: Frage 08 - Handlungsbedarf - wichtigster Bereich

Frage 08 - Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement für und in Bad Wimpfen - wichtigster Bereich			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Sozialer Bereich	25	19,84%	22,94%
Sport und Bewegung	17	13,49%	15,60%
Schule und Kindergarten	16	12,70%	14,68%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	16	12,70%	14,68%
Kultur und Musik	9	7,14%	8,26%
Freizeit und Geselligkeit	8	6,35%	7,34%
anderer Bereich	6	4,76%	5,50%
Gesundheitsbereich	5	3,97%	4,59%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	3	2,38%	2,75%
Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	2	1,59%	1,83%
Erwachsenenbildung	1	0,79%	0,92%
Politik und pol. Interessenvertretung	1	0,79%	0,92%
keine Angabe	17	13,49%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

Nennungen bei „anderer Bereich“
offene Jugendarbeit
Jugend
Jugendarbeit
Belebung Neubaugebiete
Völkerverständigung und fairer Handel
Jugend von 12-18 Jahren

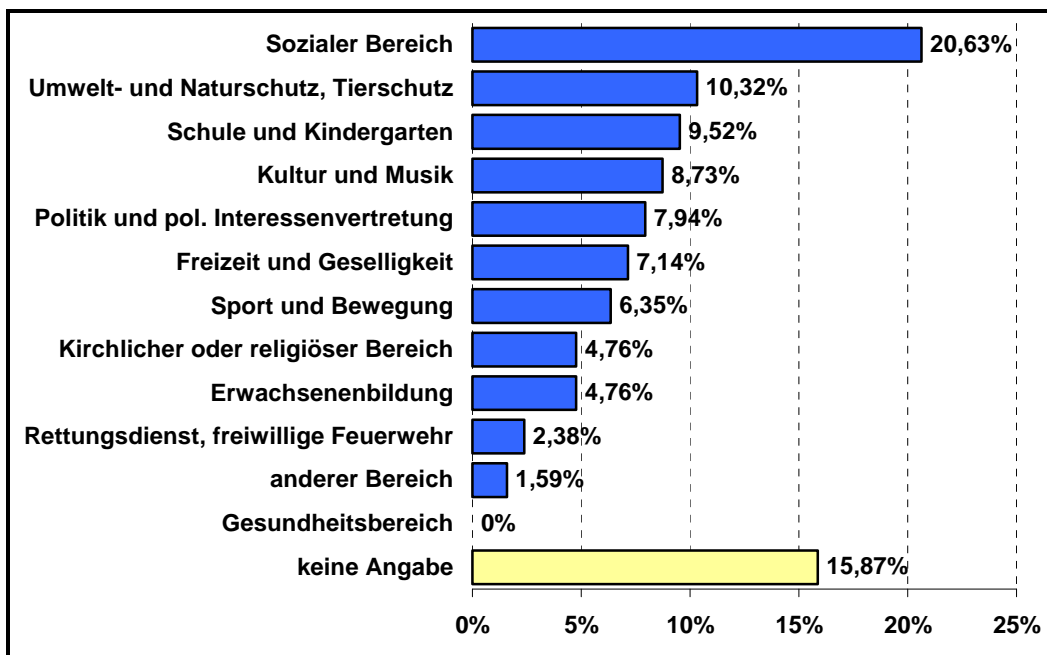


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-37: Frage 08 - Handlungsbedarf - zweitwichtigster Ber.

Frage 08 - Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement für und in Bad Wimpfen - zweitwichtigster Bereich			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Sozialer Bereich	26	20,63%	24,53%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	13	10,32%	12,26%
Schule und Kindergarten	12	9,52%	11,32%
Kultur und Musik	11	8,73%	10,38%
Politik und pol. Interessenvertretung	10	7,94%	9,43%
Freizeit und Geselligkeit	9	7,14%	8,49%
Sport und Bewegung	8	6,35%	7,55%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	6	4,76%	5,66%
Erwachsenenbildung	6	4,76%	5,66%
Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	3	2,38%	2,83%
anderer Bereich	2	1,59%	1,89%
Gesundheitsbereich	0	0,00%	0,00%
keine Angabe	20	15,87%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

Nennungen bei „anderer Bereich“
Suchtprävention
Durchgangsverkehr



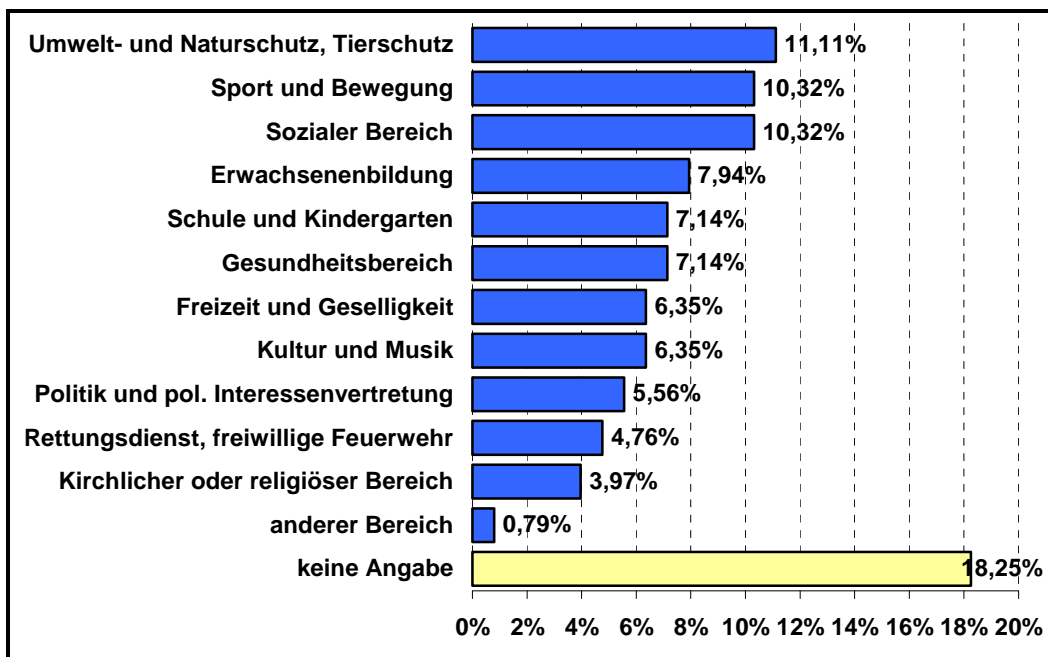
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-38: Frage 08 - Handlungsbedarf - drittichtigster Ber.

Frage 08 - Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement für und in Bad Wimpfen - drittichtigster Bereich			
	Anzahl	Prozent	Gültige
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	14	11,11%	13,59%
Sport und Bewegung	13	10,32%	12,62%
Sozialer Bereich	13	10,32%	12,62%
Erwachsenenbildung	10	7,94%	9,71%
Schule und Kindergarten	9	7,14%	8,74%
Gesundheitsbereich	9	7,14%	8,74%
Freizeit und Geselligkeit	8	6,35%	7,77%
Kultur und Musik	8	6,35%	7,77%
Politik und pol. Interessenvertretung	7	5,56%	6,80%
Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	6	4,76%	5,83%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	5	3,97%	4,85%
anderer Bereich	1	0,79%	0,97%
keine Angabe	23	18,25%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%

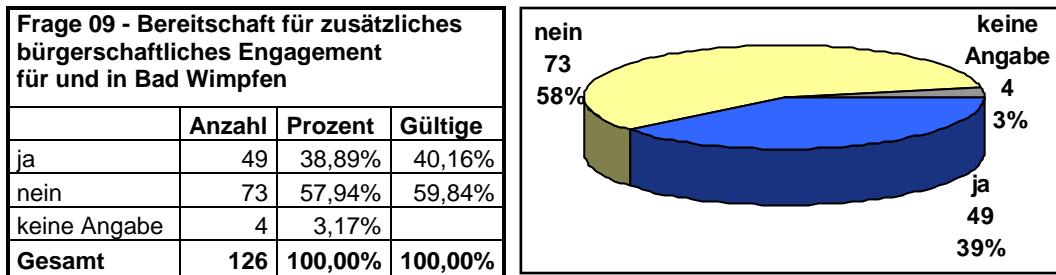
**Nennungen bei
„andere Bereiche“**

Sicherheit



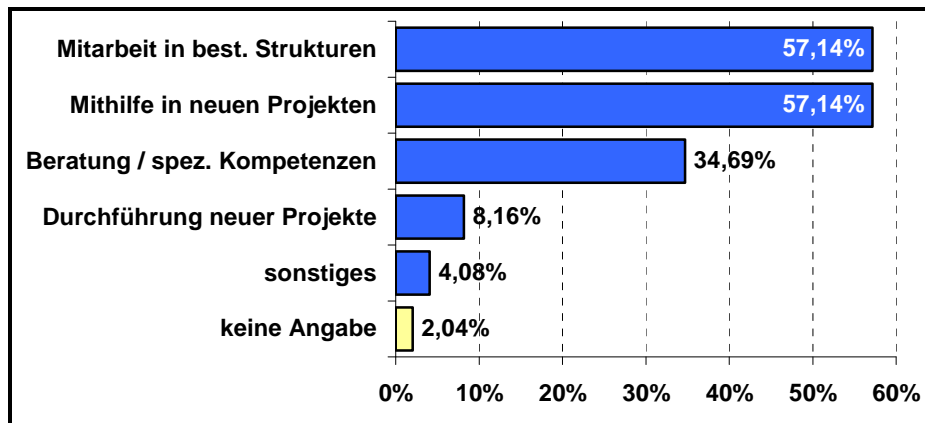
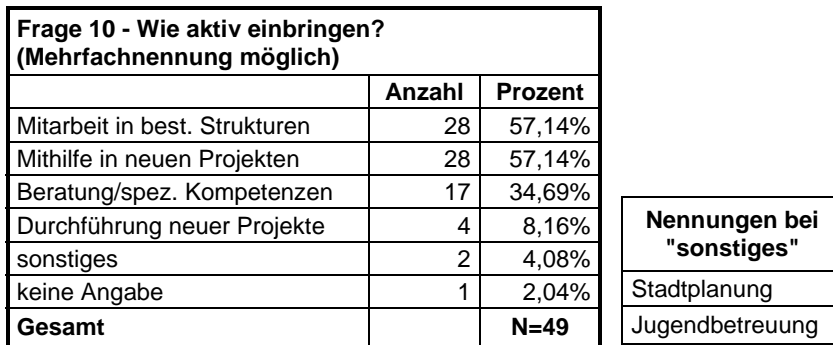
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-39: Frage 09 - Zusätzliches Engagement



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-40: Frage 10 - Wie aktiv einbringen?

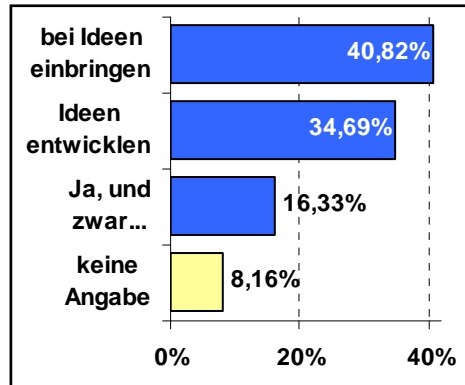


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-41: Frage 11 - Konkrete Idee?

Frage 11 - Konkrete Idee?		
	Anzahl	Prozent
bei Ideen einbringen	20	40,82%
Ideen entwickeln	17	34,69%
Ja, und zwar...	8	16,33%
keine Angabe	4	8,16%
Gesamt	49	100,00%

Nennungen bei "Ja, und zwar..."
1. Kinderbetreuung
2. Vorstandsarbeit
3. Mithilfe/Beratung bei kulturellen Veranstaltungen
4. Überkonversionelle Jugendarbeit
5. Selbsthilfe Krebs
6. engagierte Mithilfe bei Meseno
7. Hausaufgabenbetreuung
8. Jugendbetreuung in Ganztageseschulen

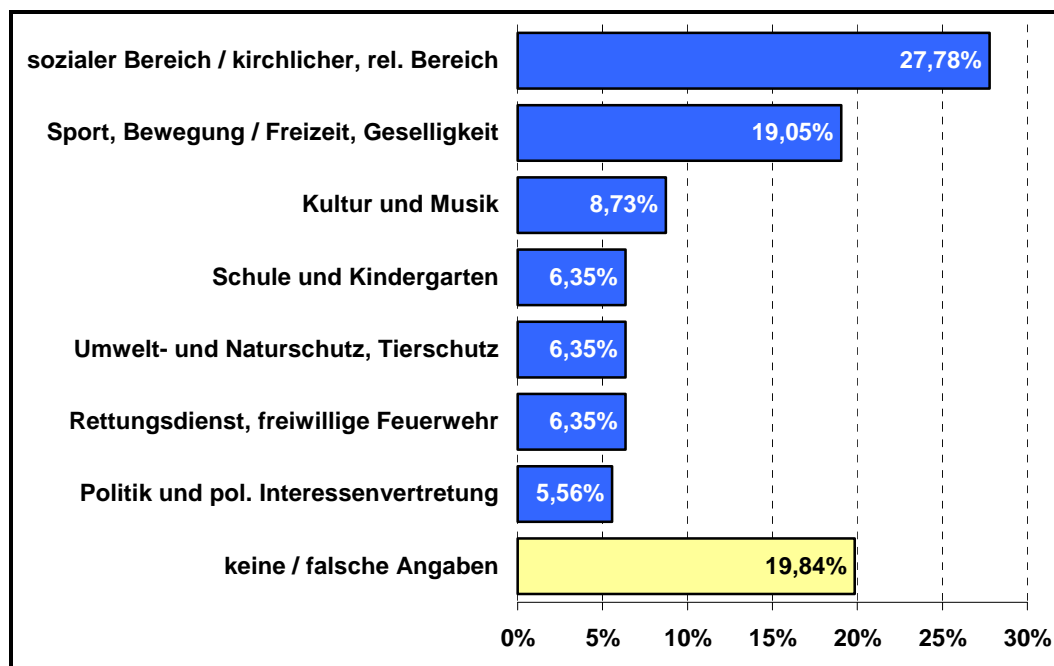


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Anhang 11: weitere Auswertungen

Schaubild VI-42: Frage 01 - Bereiche (verdichtet)

Frage 01 - Bereiche (verdichtet)			
	Anzahl	Prozent	Gültige
sozialer Bereich/kirchlicher od. religiöser Bereich	35	27,78%	34,65%
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	24	19,05%	23,76%
Kultur und Musik	11	8,73%	10,89%
Schule und Kindergarten	8	6,35%	7,92%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	8	6,35%	7,92%
Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr	8	6,35%	7,92%
Politik und pol. Interessenvertretung	7	5,56%	6,93%
keine/falsche Angaben	25	19,84%	
Gesamt	126	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-13: Frage 05c - nach Unterstützungserwartung

Zusammenarbeit		Frage 05c - Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung nach Erwartungen von der Stadtverwaltung (Frage 07b)	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
erwartete Unterstützung		Prozent	Prozent
Information und Beratung	Anzahl	15	5
		18,8%	27,8%
Öffentliche Anerkennung	Anzahl	5	2
		6,3%	11,1%
Räumlichkeiten und Ausstattungsmitel	Anzahl	38	9
		47,5%	50,0%
Finanzmittel für Projekte	Anzahl	13	0
		16,3%	0,0%
Vermittlung und Vernetzung	Anzahl	6	2
		7,5%	11,1%
Fortbildungsmöglichkeiten	Anzahl	3	0
		3,8%	0,0%
Gesamt	Anzahl	80	18
		100,0%	100,0%

gültig 98
fehlend 28

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-14: Frage 05a - nach Unterstützungserwartung

Zusammenarbeit		Frage 05a - Zusammenarbeit mit der überg. Organisationseinheit nach Erwartungen von der überg. Organisationseinheit (Frage 07b)	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
erwartete Unterstützung		Prozent	Prozent
Information und Beratung	Anzahl	11	2
		13,3%	13,3%
Öffentliche Anerkennung	Anzahl	5	4
		6,0%	26,7%
Räumlichkeiten und Ausstattungsmitel	Anzahl	5	1
		6,0%	6,7%
Finanzmittel für Projekte	Anzahl	12	1
		14,5%	6,7%
Vermittlung und Vernetzung	Anzahl	13	1
		15,7%	6,7%
Fortbildungsmöglichkeiten	Anzahl	37	6
		44,6%	40,0%
Gesamt	Anzahl	83	15
		100,0%	100,0%

gültig 98
fehlend 28

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-15: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-a

Frage 05c - mit "Information und Beratung"			
mit Form a		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	38	4
	Prozent	90,5%	9,5%
teils/teils	Anzahl	24	8
	Prozent	75,0%	25,0%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	19	9
	Prozent	67,9%	32,1%
Gesamt	Anzahl	81	21
	Prozent	79,4%	20,6%
gültig		102	
fehlend		24	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	5,8123
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,0547
0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,76.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-16: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-b

Frage 05c - mit "öff. Anerkennung/Ehrungen"			
mit Form b		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	48	5
	Prozent	90,6%	9,4%
teils/teils	Anzahl	21	4
	Prozent	84,0%	16,0%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	12	11
	Prozent	52,2%	47,8%
Gesamt	Anzahl	81	20
	Prozent	80,2%	19,8%
gültig		101	
fehlend		25	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	15,1892
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,0005
2 Zellen (33,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,55.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-17: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-c

Frage 05c - mit "Räumlichkeiten und Ausstattungsm."			
mit Form c		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	51	4
	Prozent	92,7%	7,3%
teils/teils	Anzahl	23	5
	Prozent	82,1%	17,9%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	8	11
	Prozent	42,1%	57,9%
Gesamt	Anzahl	82	20
	Prozent	80,4%	19,6%
gültig		102	
fehlend		24	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	23,0323
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,0000
1 Zelle (16,7%) hat eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,73.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-18: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-d

Frage 05c - mit "Finanzmittel für Projekte"			
mit Form d		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	22	1
	Prozent	95,7%	4,3%
teils/teils	Anzahl	33	9
	Prozent	78,6%	21,4%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	25	9
	Prozent	73,5%	26,5%
Gesamt	Anzahl	80	19
	Prozent	80,8%	19,2%
gültig		99	
fehlend		27	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	4,5648
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,1020
1 Zellen (16,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,41.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-19: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-e

Frage 05c - mit "Vermittlung und Vernetzung"			
mit Form e		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	31	3
	Prozent	91,2%	8,8%
teils/teils	Anzahl	31	11
	Prozent	73,8%	26,2%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	19	7
	Prozent	73,1%	26,9%
Gesamt	Anzahl	81	21
	Prozent	79,4%	20,6%
gültig		102	
fehlend		24	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	4,3227
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,1152
0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,35.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-20: Frage 05c - nach Zufriedenheit Frage 07a-f

Frage 05c - mit "Fortbildungsmöglichkeiten"			
mit Form f		mit SV	
		(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
(sehr) zufrieden	Anzahl	25	4
	Prozent	86,2%	13,8%
teils/teils	Anzahl	32	5
	Prozent	86,5%	13,5%
weniger/gar nicht zufrieden	Anzahl	22	10
	Prozent	68,8%	31,3%
Gesamt	Anzahl	79	19
	Prozent	80,6%	19,4%
gültig		98	
fehlend		28	

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	4,2788
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,1177
0 Zellen (,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,62.	

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-21: Frage 05b - nach sozialem Zusammenhalt

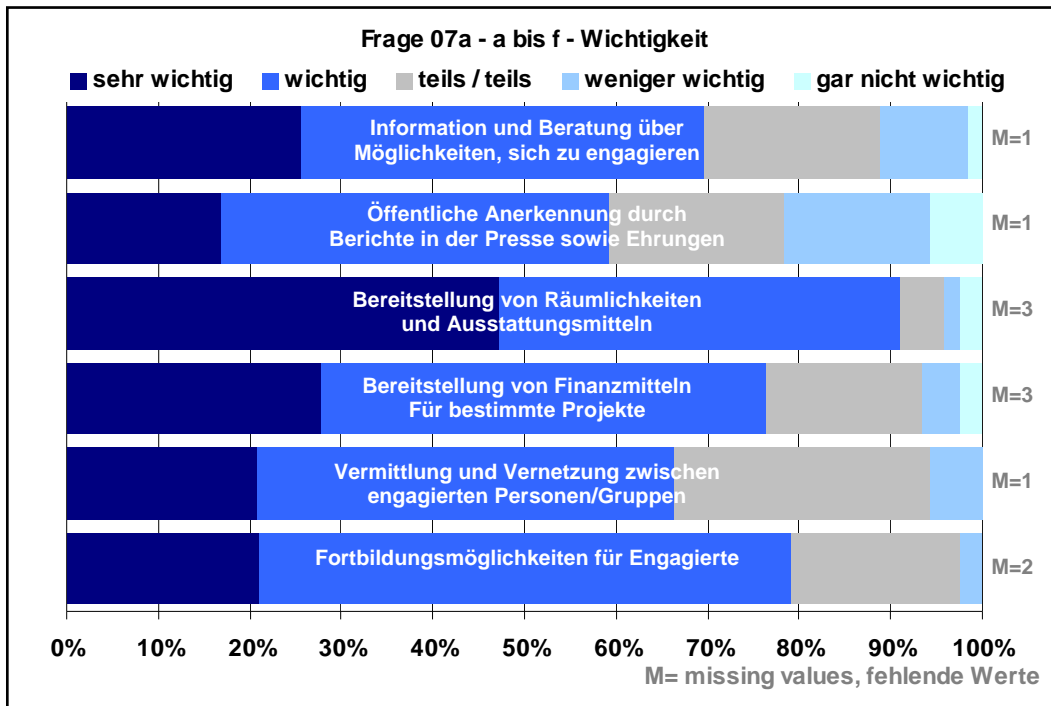
Frage 05b - Zusammenarbeit mit Vereinen/Gruppen/Institutionen nach Beurteilung des sozialen Zusammenhalts				
Zusammenarbeit sozialer Zusammenhalt		Anzahl	(sehr) zufrieden	(überhaupt) nicht zufrieden
			Prozent	Prozent
(sehr) gut	Anzahl		25	4
			39,68%	13,79%
mittel	Anzahl		36	16
			57,14%	55,17%
(überhaupt) nicht gut	Anzahl		2	9
			3,17%	31,03%
Gesamt	Anzahl		63	29
			100%	100%

gültig 92
fehlend 34

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	17,1278
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	0,0002
1 Zelle (16,7%) hat eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,47.	

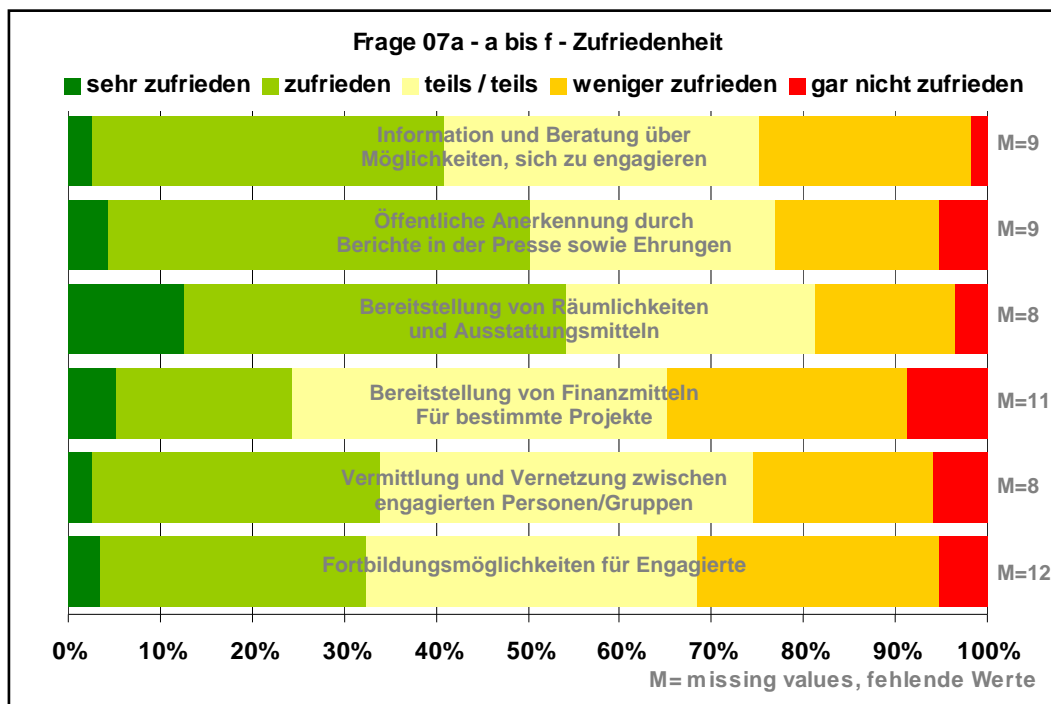
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-43: Frage 07a - Überblick Wichtigkeit



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-44: Frage 07a - Überblick Zufriedenheit



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

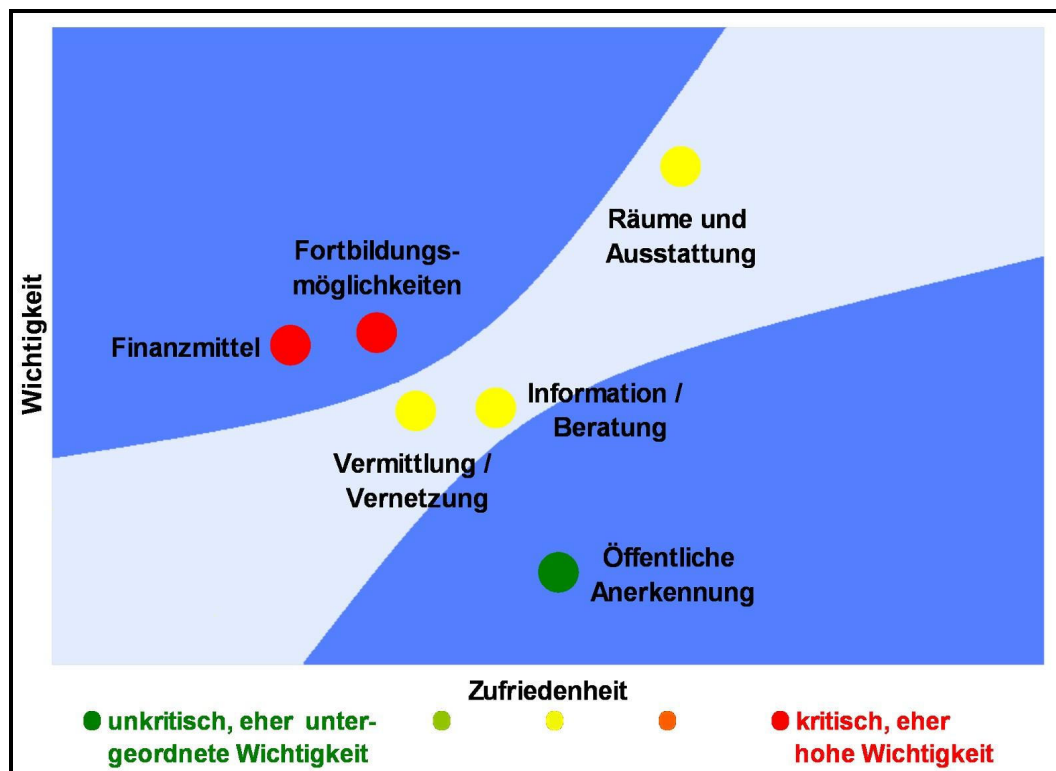
Tabelle VI-22: Frage 07a - Gesamtportfolio - Mittelwerte

Unterstützungsformen - Aktionsportfolio - Mittelwerte (umkodiert*)			
		Mittelwert	gültige
Information und Beratung	(Wichtigkeit)	3,82	125
Information und Beratung	(Zufriedenheit)	3,17	117
Öffentliche Anerkennung	(Wichtigkeit)	3,49	125
Öffentliche Anerkennung	(Zufriedenheit)	3,26	117
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel	(Wichtigkeit)	4,32	123
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel	(Zufriedenheit)	3,45	118
Bereitstellung von Finanzmitteln	(Wichtigkeit)	3,95	123
Bereitstellung von Finanzmitteln	(Zufriedenheit)	2,86	115
Vermittlung und Vernetzung	(Wichtigkeit)	3,82	125
Vermittlung und Vernetzung	(Zufriedenheit)	3,05	118
Fortbildungsmöglichkeiten	(Wichtigkeit)	3,98	124
Fortbildungsmöglichkeiten	(Zufriedenheit)	2,99	114

*Um die Mittelwerte auf den Achsen des Aktionsportfolios aufsteigend darzustellen, wurden die Variablen umcodiert. (Sehr wichtig/zufrieden = 5; gar nicht wichtig/zufrieden = 1)

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-45: Frage 07a - Gesamtportfolio



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-23: Frage 07a-a - nach Bereichen

Frage 07a-a (Wichtigkeit) - nach Bereichen					
Bereich	Wichtigkeit Form a		(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		15	7	2
	Prozent		62,5%	29,2%	8,3%
Kultur und Musik	Anzahl		8	1	2
	Prozent		72,7%	9,1%	18,2%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		26	4	5
	Prozent		74,3%	11,4%	14,3%
Gesamt	Anzahl		49	12	9
	Prozent		70,0%	17,1%	12,9%
gültig					70
fehlend					56

Frage 07a-a (Zufriedenheit) - nach Bereichen					
Bereich	Zufriedenheit Form a		(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		8	9	6
	Prozent		34,8%	39,1%	26,1%
Kultur und Musik	Anzahl		5	1	4
	Prozent		50,0%	10,0%	40,0%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		12	15	7
	Prozent		35,3%	44,1%	20,6%
Gesamt	Anzahl		25	25	17
	Prozent		37,3%	37,3%	25,4%
gültig					67
fehlend					59

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-24: Frage 07a-b - nach Bereichen

Frage 07a-b (Wichtigkeit) - nach Bereichen					
Bereich	Wichtigkeit Form b		(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		17	3	4
	Prozent		70,8%	12,5%	16,7%
Kultur und Musik	Anzahl		6	2	3
	Prozent		54,5%	18,2%	27,3%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		19	7	9
	Prozent		54,3%	20,0%	25,7%
Gesamt	Anzahl		42	12	16
	Prozent		60,0%	17,1%	22,9%
gültig		70			
fehlend		56			

Frage 07a-b (Zufriedenheit) - nach Bereichen					
Bereich	Zufriedenheit Form b		(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		11	5	7
	Prozent		47,8%	21,7%	30,4%
Kultur und Musik	Anzahl		5	3	2
	Prozent		50,0%	30,0%	20,0%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		16	10	9
	Prozent		45,7%	28,6%	25,7%
Gesamt	Anzahl		32	18	18
	Prozent		47,1%	26,5%	26,5%
gültig		68			
fehlend		58			

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-25: Frage 07a-c - nach Bereichen

Frage 07a-c (Wichtigkeit) - nach Bereichen					
Bereich	Wichtigkeit Form c		(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		23	0	1
	Prozent		95,8%	0,0%	4,2%
Kultur und Musik	Anzahl		9	1	1
	Prozent		81,8%	9,1%	9,1%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		30	3	2
	Prozent		85,7%	8,6%	5,7%
Gesamt	Anzahl		62	4	4
	Prozent		88,6%	5,7%	5,7%
gültig					70
fehlend					56

Frage 07a-c (Zufriedenheit) - nach Bereichen					
Bereich	Zufriedenheit Form c		(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
	Anzahl	Prozent			
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl		15	3	5
	Prozent		65,2%	13,0%	21,7%
Kultur und Musik	Anzahl		7	3	1
	Prozent		63,6%	27,3%	9,1%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl		15	15	4
	Prozent		44,1%	44,1%	11,8%
Gesamt	Anzahl		37	21	10
	Prozent		54,4%	30,9%	14,7%
gültig					68
fehlend					58

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-26: Frage 07a-d - nach Bereichen

Frage 07a-d (Wichtigkeit) - nach Bereichen				
Bereich	Wichtigkeit Form d	(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	20
	Prozent	87,0%	8,7%	4,3%
Kultur und Musik	Anzahl	9	0	2
	Prozent	81,8%	0,0%	18,2%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	24	9	2
	Prozent	68,6%	25,7%	5,7%
Gesamt	Anzahl	53	11	5
	Prozent	76,8%	15,9%	7,2%
gültig		69		
fehlend		57		

Frage 07a-d (Zufriedenheit) - nach Bereichen				
Bereich	Zufriedenheit Form d	(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	4
	Prozent	18,2%	31,8%	50,0%
Kultur und Musik	Anzahl	5	4	2
	Prozent	45,5%	36,4%	18,2%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	8	14	11
	Prozent	24,2%	42,4%	33,3%
Gesamt	Anzahl	17	25	24
	Prozent	25,8%	37,9%	36,4%
gültig		66		
fehlend		60		

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-27: Frage 07a-e - nach Bereichen

Frage 07a-e (Wichtigkeit) - nach Bereichen				
Bereich	Wichtigkeit Form e	(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	13
	Prozent	54,2%	41,7%	4,2%
Kultur und Musik	Anzahl	9	2	0
	Prozent	81,8%	18,2%	0,0%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	26	7	2
	Prozent	74,3%	20,0%	5,7%
Gesamt	Anzahl	48	19	3
	Prozent	68,6%	27,1%	4,3%
gültig		70		
fehlend		56		

Frage 07a-e (Zufriedenheit) - nach Bereichen				
Bereich	Zufriedenheit Form e	(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	5
	Prozent	21,7%	43,5%	34,8%
Kultur und Musik	Anzahl	5	5	1
	Prozent	45,5%	45,5%	9,1%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	12	11	12
	Prozent	34,3%	31,4%	34,3%
Gesamt	Anzahl	22	26	21
	Prozent	31,9%	37,7%	30,4%
gültig		69		
fehlend		57		

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-28: Frage 07a-f - nach Bereichen

Frage 07a-f (Wichtigkeit) - nach Bereichen				
Bereich	Wichtigkeit Form f	(sehr) wichtig	teils/teils	weniger/gar nicht wichtig
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	22
	Prozent	91,7%	8,3%	0,0%
Kultur und Musik	Anzahl	9	2	0
	Prozent	81,8%	18,2%	0,0%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	26	7	1
	Prozent	76,5%	20,6%	2,9%
Gesamt	Anzahl	57	11	1
	Prozent	82,6%	15,9%	1,4%
gültig	69			
fehlend	57			

Frage 07a-f (Zufriedenheit) - nach Bereichen				
Bereich	Zufriedenheit Form f	(sehr) zufrieden	teils/teils	weniger/gar nicht zufrieden
		Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	5
	Prozent	21,7%	52,2%	26,1%
Kultur und Musik	Anzahl	5	4	2
	Prozent	45,5%	36,4%	18,2%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	14	10	9
	Prozent	42,4%	30,3%	27,3%
Gesamt	Anzahl	24	26	17
	Prozent	35,8%	38,8%	25,4%
gültig	67			
fehlend	59			

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

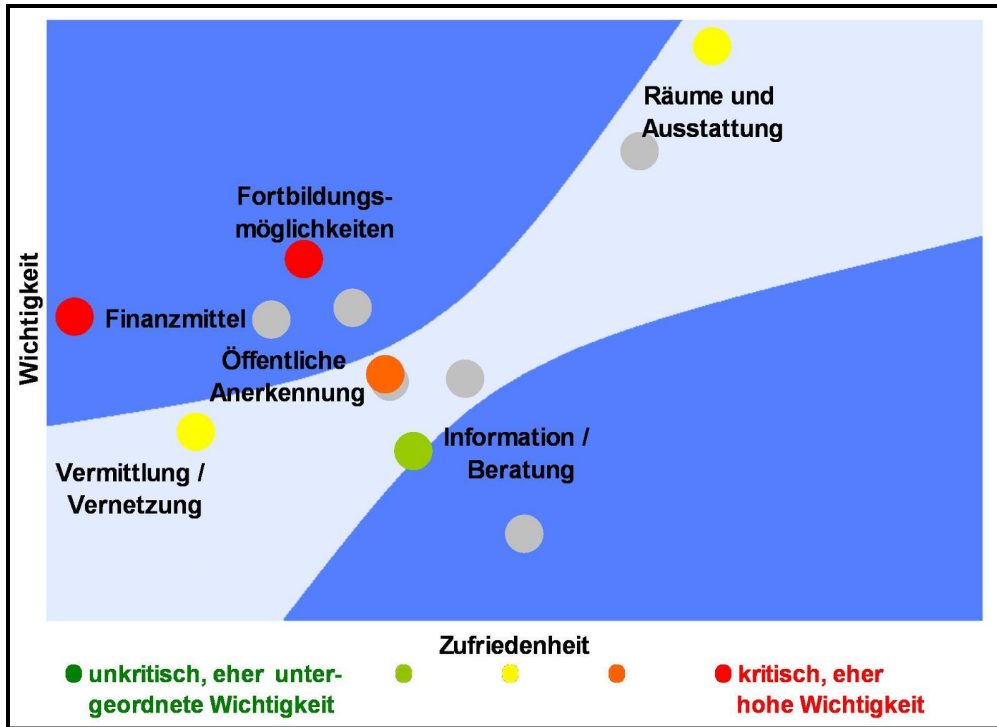
Tabelle VI-29: Frage 07a - Aktionsportfolio Bereiche - Mittelwerte

Unterstützungsformen - Aktionsportfolio - nach Bereichen - Mittelwerte (umcodiert*)						
	Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit		Kultur und Musik		Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	
	Mittelwert	gültige	Mittelwert	gültige	Mittelwert	gültige
Information und Beratung (Wichtigkeit)	3,67	24	3,91	11	4,00	35
Information und Beratung (Zufriedenheit)	3,09	23	3,00	10	3,18	34
Öffentliche Anerkennung (Wichtigkeit)	3,83	24	3,36	11	3,37	35
Öffentliche Anerkennung (Zufriedenheit)	3,04	23	3,40	10	3,17	35
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel (Wichtigkeit)	4,54	24	4,36	11	4,11	35
Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel (Zufriedenheit)	3,57	23	3,91	11	3,41	34
Bereitstellung von Finanzmitteln (Wichtigkeit)	3,96	23	4,09	11	3,89	35
Bereitstellung von Finanzmitteln (Zufriedenheit)	2,55	22	3,18	11	2,91	33
Vermittlung und Vernetzung (Wichtigkeit)	3,71	24	4,00	11	3,94	35
Vermittlung und Vernetzung (Zufriedenheit)	2,74	23	3,36	11	3,00	35
Fortbildungsmöglichkeiten (Wichtigkeit)	4,08	24	3,82	11	3,94	34
Fortbildungsmöglichkeiten (Zufriedenheit)	2,91	23	3,18	11	3,24	33

*Um die Mittelwerte auf den Achsen des Aktionsportfolios aufsteigend darzustellen, wurden die Variablen umcodiert. (Sehr wichtig/zufrieden = 5; gar nicht wichtig/zufrieden = 1)

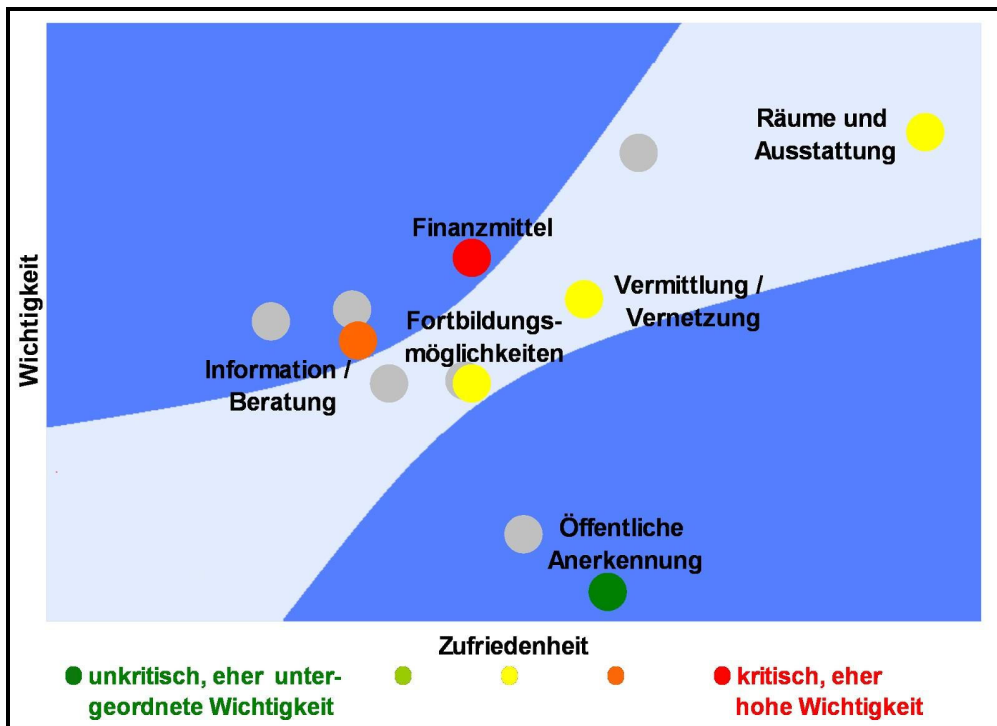
Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-46: Frage 07a - Sport, Bewegung/Freizeit, Geselligkeit



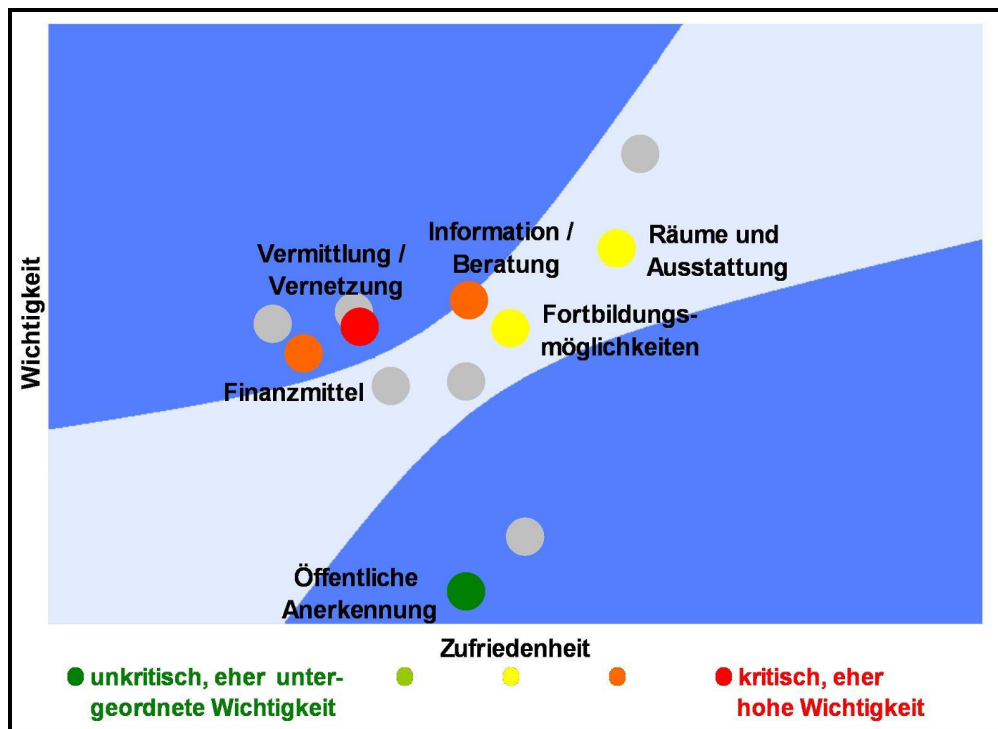
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-47: Frage 07a - Bereich Kultur und Musik



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-48: Frage 07a - Sozialer-/kirchl., religiöser Bereich



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

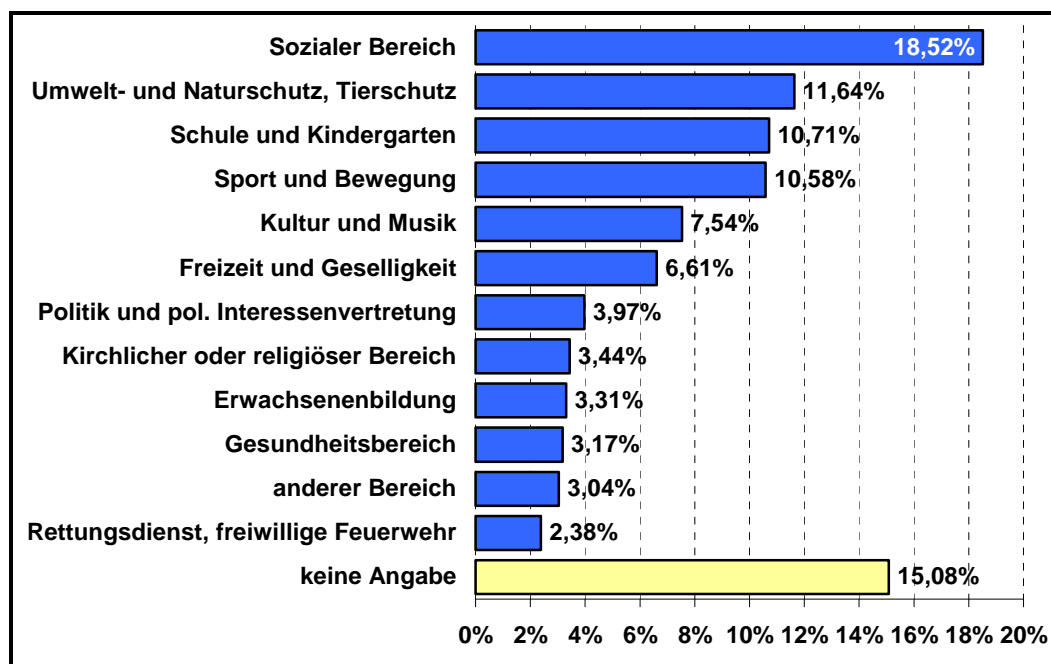
Tabelle VI-30: Frage 07b - nach Bereichen

Frage 07b - nach Bereichen				
Bereich \ Unterstütuungsform		Information und Beratung	Öffentliche Anerkennung	Räume und Ausstattung
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	2	1	13
	Prozent	9,1%	4,5%	59,1%
Kultur und Musik	Anzahl	2	0	7
	Prozent	18,2%	0,0%	63,6%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	6	5	12
	Prozent	18,2%	15,2%	36,4%
Gesamt	Anzahl	10	6	32
	Prozent	15,2%	9,1%	48,5%
Bereich \ Unterstütuungsform		Finanzmittel für Projekte	Vermittlung, Vernetzung	Fortbildungsmöglichkeiten
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	3	3	0
	Prozent	13,6%	13,6%	0,0%
Kultur und Musik	Anzahl	0	1	1
	Prozent	0,0%	9,1%	9,1%
Sozialer Bereich/kirchlicher oder religiöser Bereich	Anzahl	8	2	0
	Prozent	24,2%	6,1%	0,0%
Gesamt	Anzahl	11	6	1
	Prozent	16,7%	9,1%	1,5%

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-49: Frage 08 - Handlungsbedarf - Gesamtbetrachtung

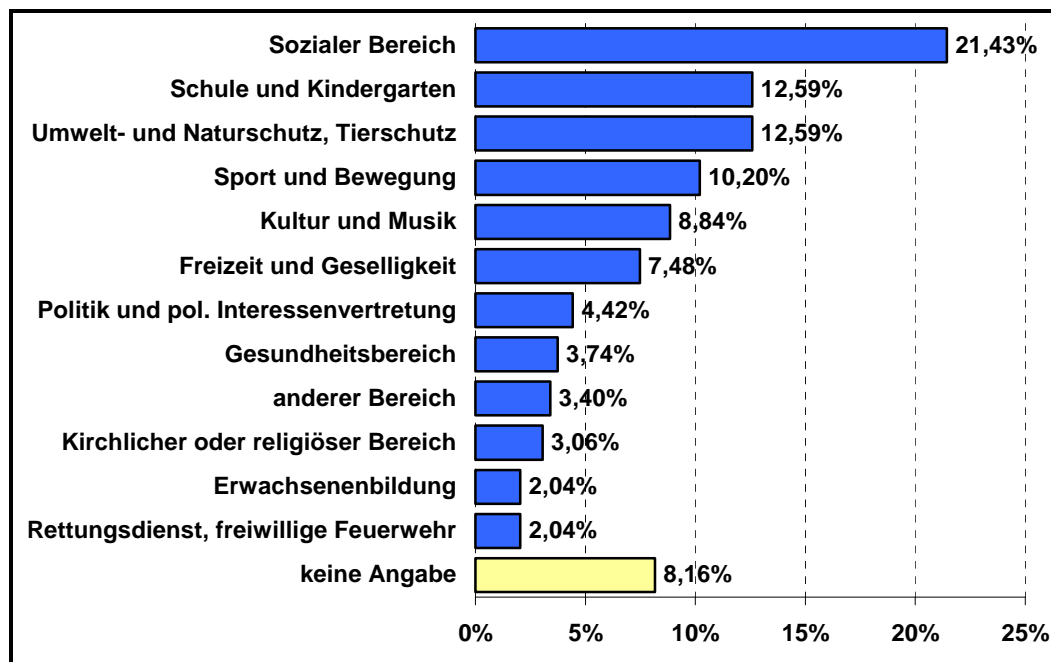
Frage 08 - Handlungsbedarf in Form von bürgerschaftlichem Engagement für und in Bad Wimpfen - Gesamtbetrachtung			
Gewichtung wichtigster Bereich: Faktor 3 zweitwichtigster Bereich: Faktor 2 drittwichtigster Bereich: Faktor 1	Anzahl	Prozent	Gültige
Sozialer Bereich	140	18,52%	21,81%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	88	11,64%	13,71%
Schule und Kindergarten	81	10,71%	12,62%
Sport und Bewegung	80	10,58%	12,46%
Kultur und Musik	57	7,54%	8,88%
Freizeit und Geselligkeit	50	6,61%	7,79%
Politik und pol. Interessenvertretung	30	3,97%	4,67%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	26	3,44%	4,05%
Erwachsenenbildung	25	3,31%	3,89%
Gesundheitsbereich	24	3,17%	3,74%
anderer Bereich	23	3,04%	3,58%
Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr	18	2,38%	2,80%
keine Angabe	114	15,08%	
Gesamt	756	100,00%	100,00%



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-50: Frage 08 - nach zusätzlichem Engagement

Frage 08 - Handlungsbedarf - Gesamtbetrachtung			
Nur die Befragten, welche Frage 09 mit "ja" beantworteten (zusätzliches Engagement)			
Gewichtung	Anzahl	Prozent	Gültige
wichtigster Bereich: Faktor 3			
zweitwichtigster Bereich: Faktor 2			
drittwichtigster Bereich: Faktor 1			
Sozialer Bereich	63	21,43%	23,33%
Schule und Kindergarten	37	12,59%	13,70%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	37	12,59%	13,70%
Sport und Bewegung	30	10,20%	11,11%
Kultur und Musik	26	8,84%	9,63%
Freizeit und Geselligkeit	22	7,48%	8,15%
Politik und pol. Interessenvertretung	13	4,42%	4,81%
Gesundheitsbereich	11	3,74%	4,07%
anderer Bereich	10	3,40%	3,70%
Kirchlicher oder religiöser Bereich	9	3,06%	3,33%
Erwachsenenbildung	6	2,04%	2,22%
Rettungsdienst, Freiwillige Feuerwehr	6	2,04%	2,22%
keine Angabe	24	8,16%	
Gesamt	294	100,00%	100,00%

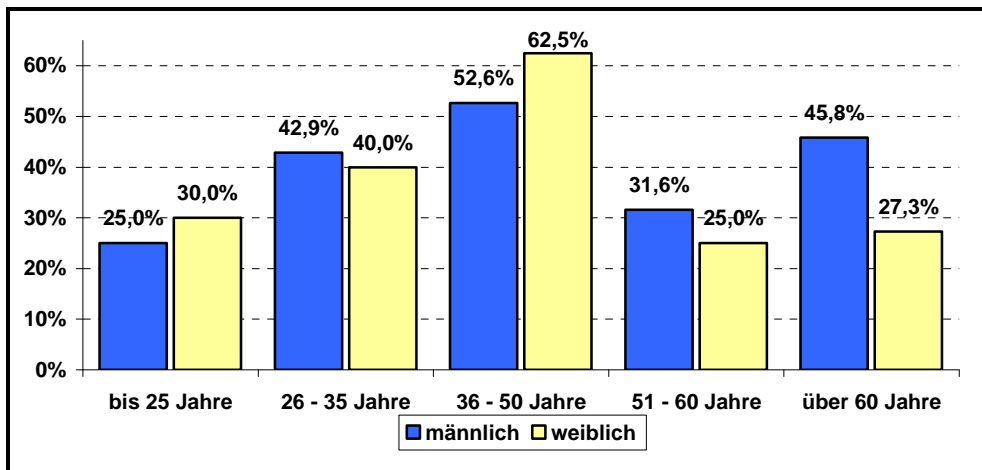


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-51: Frage 09 - nach Altersklasse und Geschlecht

Frage 09 - Zusätzliches Engagement nach Altersklasse und Geschlecht							
männlich		ja	nein	weiblich		ja	nein
bis 25 Jahre	Anzahl	2	6	bis 25 Jahre	Anzahl	3	7
	Prozent	25,0%	75,0%		Prozent	30,0%	70,0%
26 - 35 Jahre	Anzahl	3	4	26 - 35 Jahre	Anzahl	2	3
	Prozent	42,9%	57,1%		Prozent	40,0%	60,0%
36 - 50 Jahre	Anzahl	10	9	36 - 50 Jahre	Anzahl	5	3
	Prozent	52,6%	47,4%		Prozent	62,5%	37,5%
51 - 60 Jahre	Anzahl	6	13	51 - 60 Jahre	Anzahl	2	6
	Prozent	31,6%	68,4%		Prozent	25,0%	75,0%
über 60 Jahre	Anzahl	11	13	über 60 Jahre	Anzahl	3	8
	Prozent	45,8%	54,2%		Prozent	27,3%	72,7%
Gesamt	Anzahl	32	45	Gesamt	Anzahl	15	27
	Prozent	41,6%	58,4%		Prozent	35,7%	64,3%

gültig 119
 fehlend 7

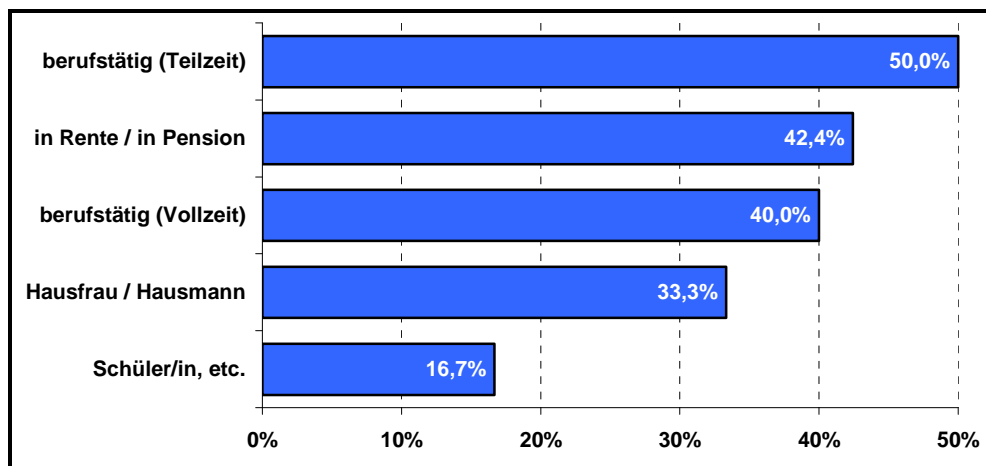


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-52: Frage 09 - nach Lebenssituation

Frage 09 - Zusätzliches Engagement nach Lebenssituation		ja	nein
berufstätig (Vollzeit)	Anzahl	24	36
	Prozent	40,0%	60,0%
berufstätig (Teilzeit)	Anzahl	6	6
	Prozent	50,0%	50,0%
Hausfrau/Hausmann (ausschließlich)	Anzahl	1	2
	Prozent	33,3%	66,7%
in Rente/in Pension	Anzahl	14	19
	Prozent	42,4%	57,6%
Schüler/in, Auszubildende/r, Student/in	Anzahl	2	10
	Prozent	16,7%	83,3%
im Wehr-/Zivildienst od. Freiwilliges Jahr	Anzahl	1	0
	Prozent	100,0%	0,0%
anderes	Anzahl	1	0
	Prozent	100,0%	0,0%
Gesamt	Anzahl	49	73
	Prozent	40,2%	59,84%

gültig 122
 fehlend 4

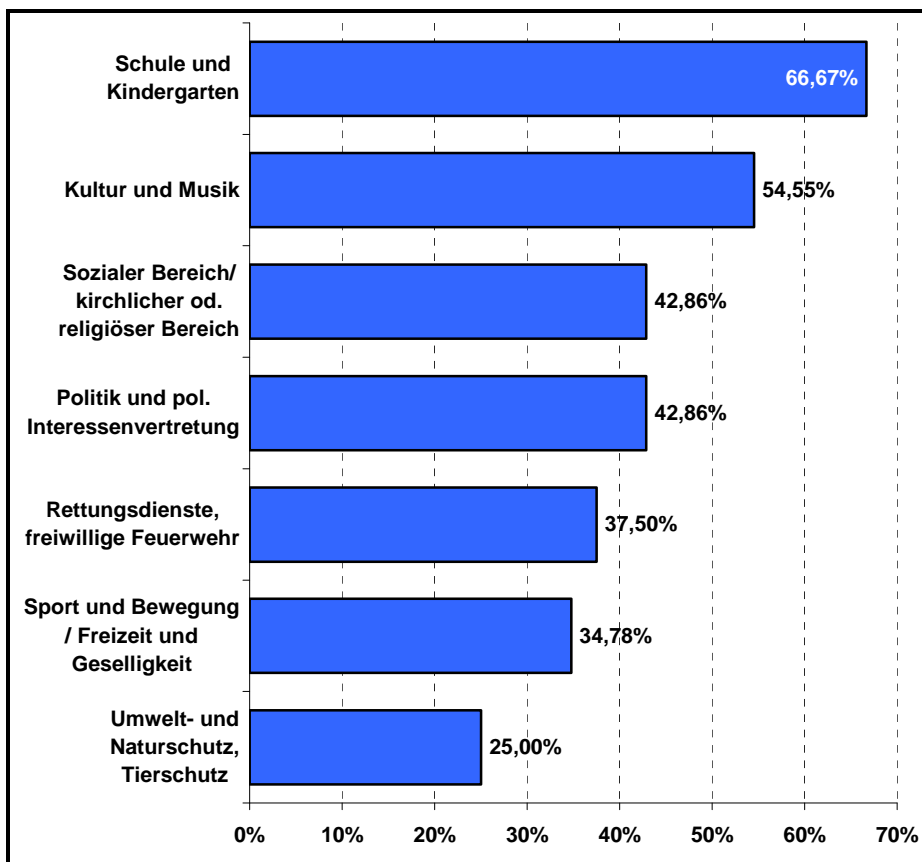


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-53: Frage 09 - nach Engagementbereich

Frage 09 - zusätzliches Engagement nach bestehenden Engagementbereichen		ja	nein
Sport und Bewegung/Freizeit und Geselligkeit	Anzahl	8	15
	Prozent	34,78%	65,22%
Kultur und Musik	Anzahl	6	5
	Prozent	54,55%	45,45%
Schule und Kindergarten	Anzahl	4	2
	Prozent	66,67%	33,33%
Sozialer Bereich/ kirchlicher od. religiöser Bereich	Anzahl	15	20
	Prozent	42,86%	57,14%
Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz	Anzahl	2	6
	Prozent	25,00%	75,00%
Politik und pol. Interessenvertretung	Anzahl	3	4
	Prozent	42,86%	57,14%
Rettungsdienste, Freiwillige Feuerwehr	Anzahl	3	5
	Prozent	37,50%	62,50%
Gesamt	Anzahl	41	57
	Prozent	41,84%	58,16%

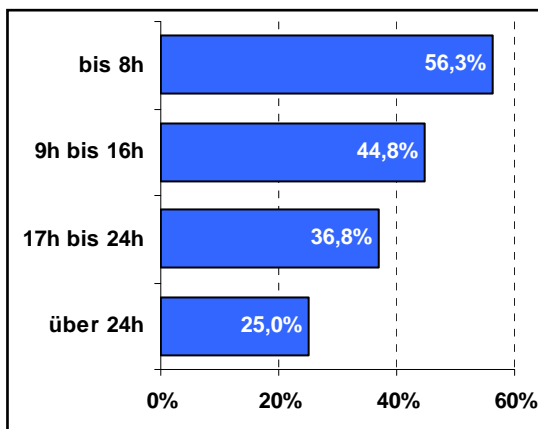
gültig 98
fehlend 28



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-54: Frage 09 - nach zeitlichem Umfang aus Frage 02

Frage 09 - Zusätzliches Engagement nach zeitlichem Umfang des bestehenden Engagements			
		ja	nein
bis 8h	Anzahl	18	14
	Prozent	56,3%	43,8%
9h bis 16h	Anzahl	13	16
	Prozent	44,8%	55,2%
17h bis 24h	Anzahl	7	12
	Prozent	36,8%	63,2%
über 24h	Anzahl	9	27
	Prozent	25,0%	75,0%
Gesamt	Anzahl	47	69
	Prozent	40,5%	59,5%



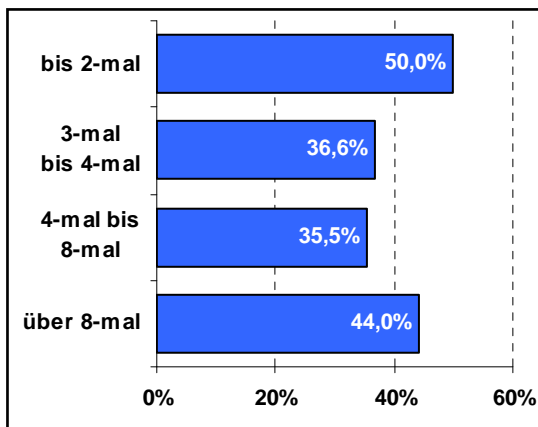
gültig 116
 fehlend 10

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	7,2132
Asymptotische Signifikanz (2-seit.)	0,0654

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Schaubild VI-55: Frage 09 - nach Häufigkeit aus Frage 02

Frage 09 - Zusätzliches Engagement nach der Häufigkeit des bestehenden Engagement			
		ja	nein
bis 2-mal	Anzahl	10	10
	Prozent	50,0%	50,0%
3-mal bis 4-mal	Anzahl	15	26
	Prozent	36,6%	63,4%
4-mal bis 8-mal	Anzahl	11	20
	Prozent	35,5%	64,5%
über 8-mal	Anzahl	11	14
	Prozent	44,0%	56,0%
Gesamt	Anzahl	47	70
	Prozent	40,2%	59,8%



gültig 117
 fehlend 9

Chi-Quadrat-Test	
Chi-Quadrat nach Pearson	1,4591
Asymptotische Signifikanz (2-seit.)	0,6917

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-31: Frage 09 - nach Beweggründen

Frage 09 - zusätzliche Engagement nach Beweggründen						
Beweggründe		zusätzliches Engagement		ja	alle	Differenz
		trifft völlig zu/trifft eher zu		Anzahl	Prozent	Prozent
03a	mit Menschen zusammenkommen	26	60,5%	67,2%	-6,8%	
03b	anderen Menschen helfen	30	69,8%	71,7%	-1,9%	
03c	etwas für das Gemeinwohl tun	35	76,1%	78,5%	-2,4%	
03d	eigene Ideen einbringen	31	70,5%	72,2%	-1,7%	
03e	Verantwortung übernehmen	31	68,9%	71,3%	-2,4%	
03f	als Vorbild für andere dienen	24	53,3%	56,3%	-2,9%	
03g	an der Gesellschaft mitgestalten	31	68,9%	70,1%	-1,2%	

* bei der Berechnung der relativen Häufigkeiten wurden jeweils nur die gültigen Antworten berücksichtigt.

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-32: Frage 09 - nach Problemen

Frage 09 - zusätzliche Engagement nach Problemen						
Probleme		zusätzliches Engagement		ja	alle	Differenz
		trifft völlig zu/trifft eher zu		Anzahl	Prozent	Prozent
04a	zu großer zeitlicher Aufwand	14	30,4%	39,7%	-9,2%	
04b	nicht genug Leute, die mitmachen	37	78,7%	80,8%	-2,1%	
04c	Vorstellungen nicht verwirklicht	4	9,1%	10,4%	-1,3%	
04d	Schwierigkeiten mit Hauptamtlichen	5	11,4%	13,6%	-2,3%	
04e	Gefühl der Überforderung	5	11,1%	14,8%	-3,7%	
04f	Schwierigkeiten in der Gruppe	3	6,7%	5,3%	1,4%	
04g	Gefühl der Ausnutzung	5	11,1%	11,1%	0,0%	

* bei der Berechnung der relativen Häufigkeiten wurden jeweils nur die gültigen Antworten berücksichtigt.

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-33: Frage 10 - nach Altersklasse

		Frage 10¹ – Art und Weise nach Altersklasse							
		Mitarbeit in bestehenden Strukturen		Mithilfe in neuen Projekten		Durchführung neuer Projekte		Beratung/spezielle Kompetenzen	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
bis 25 Jahre	Anzahl	2	3	4	1	1	4	2	3
	Prozent	40,0%	60,0%	80,0%	20,0%	20,0%	80,0%	40,0%	60,0%
26 - 35 Jahre	Anzahl	2	3	1	4	1	4	2	3
	Prozent	40,0%	60,0%	20,0%	80,0%	20,0%	80,0%	40,0%	60,0%
36 - 50 Jahre	Anzahl	12	5	11	6	1	16	7	10
	Prozent	70,6%	29,4%	64,7%	35,3%	5,9%	94,1%	41,2%	58,8%
51 - 60 Jahre	Anzahl	5	3	6	2	1	7	2	6
	Prozent	62,5%	37,5%	75,0%	25,0%	12,5%	87,5%	25,0%	75,0%
über 60 Jahre	Anzahl	7	7	6	8	0	14	4	10
	Prozent	50,0%	50,0%	42,9%	57,1%	0,0%	100,0%	28,6%	71,4%
Gesamt	Anzahl	28	21	28	21	4	45	17	32
	Prozent	57,1%	42,9%	57,1%	42,9%	8,2%	91,8%	34,7%	65,3%

¹ Bei der Antwort „sonstiges, und zwar...“ wurden lediglich zwei Angaben gemacht. Die Unterscheidung nach Altersklassen wurde deshalb vernachlässigt.

gültig 49
fehlend 77

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-34: Frage 11 - nach Altersklassen

		Frage 11 – konkrete Ideen nach Altersklassen					
		Ja, und zwar...		neue Ideen entwickeln		bei Ideen anderer einbringen	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein
bis 25 Jahre	Anzahl	2	3	1	4	1	4
	Prozent	40,0%	60,0%	20,0%	80,0%	20,0%	80,0%
26 - 35 Jahre	Anzahl	1	4	2	3	2	3
	Prozent	20,0%	80,0%	40,0%	60,0%	40,0%	60,0%
36 - 50 Jahre	Anzahl	3	14	7	10	7	10
	Prozent	17,6%	82,4%	41,2%	58,8%	41,2%	58,8%
51 - 60 Jahre	Anzahl	1	7	2	6	4	4
	Prozent	12,5%	87,5%	25,0%	75,0%	50,0%	50,0%
über 60 Jahre	Anzahl	1	13	5	9	6	8
	Prozent	7,1%	92,9%	35,7%	64,3%	42,9%	57,1%
Gesamt	Anzahl	8	41	17	32	20	29
	Prozent	16,3%	83,7%	34,7%	65,3%	40,8%	59,2%

gültig 49
fehlend 77

Quelle: eigene Berechnung auf Grundlage der durchgeführten Datenauswertung

Tabelle VI-35 - Frage 13 - Vorschläge - Liste der Antworten

Frage 13: Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Bad Wimpfen?	
1	mehr Unterstützung; mehr Information
2	mehr Unterstützung, Anerkennung von Seiten der Stadt; mehr Vernetzung der Vereine oder Institutionen
4	Es sollte bei Gesprächen mit Vereinen und Ehrenamtlichen deren Meinung auch wirklich ernst genommen werden und nicht einfach ignoriert werden. Adressen der aktuellen Vorstände/Ansprechpartner sollten jährlich eingeholt werden.
5	volle Anerkennung der Stadt; mehr Unterstützung der Anwohner; mehr Interesse der Bevölkerung an der Jugendarbeit
6	mehr Anerkennung und Verständnis
8	Arbeitslose Jugendliche begleiten; evtl. Beschäftigungsgesellschaft
9	Zentrale Leitung, dadurch Möglichkeit an verschiedenen Projekten teilzunehmen
10	mehr Räumlichkeiten für Freizeitgestaltung und Freizeitsport für Jugendliche und Kinder; Betreuungsangebot für Schulkinder ab der 5. Klasse und älter
12	Ist der Nachwuchs auf Dauer gesichert?
13	Ein Fest im Herbst oder Frühjahr für alle Ehrenamtlichen mit besonderer Anerkennung der langjährig Tätigen (10/20/30 Jahre); Druck auf Bund und Land für eine vernünftige steuerliche Anerkennung
14	spezielles Programm um Jugendliche auf spätere Übernahme von Ehrenämtern hinzuführen, d.h. den Sinn dieser Aufgaben zu vermitteln
16	häufigerer Erfahrungsaustausch Ehrenamtlicher und anderer Helfer auch mit den Vorgesetzten
17	Unterstützung der Vereine/Organisationen durch Hauptamtliche (Jugendbüro o.ä.), die die verantwortlichen Ehrenamtlichen entlasten (Öffentlichkeitsarbeit); Plattform (Internet) auf der die Möglichkeiten für Jugendliche präsentiert werden.
18	Ehrenamt und freiwilliges Engagement sollte in Bad Wimpfen mehr gefördert und geschätzt werden; mehr Unterstützung, eventuell durch Hauptamtliche
25	mehr öffentliche Anerkennung; andere Bewohner aktiv beteiligen
26	mehr Unterstützung in Form von Information und Weiterbildung (evtl. bessere finanzielle Unterstützung)
27	mehr Geld für das DRK, weniger für die Feuerwehr
32	mehr Werbung für einzelne Institutionen und Vereine
35	nicht denen, die schon engagiert sind, immer mehr aufbürden.
37	bessere Trainingsmöglichkeiten, entsprechend große Sporthallen
38	durch Schulungen sollten die Ehrenämter qualitativ besser besetzt werden
39	Vernetzung ehrenamtlicher Personen und/oder Gruppen/Vereine
40	Die Freizeit, die sinnvoll für diese Arbeit eingesetzt wird, sollte für die Personen mehr Anerkennung finden. Nicht in Form von Ehrungen sondern in der Schule oder bei der Berufsausbildung. Von klein auf die Kinder zum Ehrenamt motivieren.
41	Unterstützung/Ausstattung Sportstätten teilweise nicht zeitgemäß; Veranstaltungshalle für gesellige Veranstaltungen nicht vorhanden; Alte Kelter/Kursaal ungenügend
42	gemeinsame Veranstaltung aller Vereine und Institutionen zum Info- und Gedankenaustausch. (1x jährlich); Maßnahmen, die einen "Dornröschenschlaf" in bestehenden Projekten/Einrichtungen etc. unterbinden.
44	Vereine haben wir sehr viele, die auch sehr gut funktionieren. Probleme haben wir auf unserer Straße, die Jugendlichen dort haben keine Ziele und Anlaufpunkte, hier muss man ansetzen (z. B. Streetworker)
46	Ausstattung der Sporthallen verbessern; Zuschüsse zur Jugendarbeit; finanzielle Unterstützung im Leistungssport (ab Landesebene)

47	mehr Informationsspielraum für Vereine im Heimatboten/Internet der Stadt etc., damit sich Vereine breiter und tiefer präsentieren könnten
49	Die Zusammenarbeit mit Touristikzentrum und Kulturamt sollte sich verbessern. Es ist nicht gut, wenn jeder nur seine Dinge vertritt, z. B. Werbung und Presse.
53	habe ich zu wenig Einblick
54	bessere Arbeit für und mit Jugendlichen unter Federführung von Hauptamtlichen Sozialarbeitern
55	mehr Kommunikation (Seminare); Zusammenarbeit "Streetworker" (Jugend)
57	Stadtverwaltung könnte in Form von Einkäufen von Lebensmitteln, wie Kaffee, Tee, Säfte, Gebäck, Präsentkörben den Weltladen unterstützen
60	bessere Abstimmung unter den Vereinen in Bezug auf Räumlichkeiten (Verfügbarkeit), Ausstattung, Termine, etc.
62	Entgegenkommen der Stadt bei Durchführung der Projekte des Vereins, sowie Mithilfe von Schulen und Zusammenarbeit der Vereine
67	mehr Unterstützung und Förderung durch die Stadt
75	Ressourcen, d.h. vorhandene Vereine und den vorhandenen Gemeinsinn u. a. durch gemeinsame Aktivitäten von Kommune und Vereinen aktivieren und lebendig gestalten. Gesellschaftliche Verantwortung wecken.
76	Die ein oder andere, für die Institution gut gemeinte Aktion, wird durch sehr eng ausgelegte Richtlinien oft behindert
80	Das Hauptproblem unserer Gesellschaft besteht darin, dass sich ein Desinteresse und Verdrossenheit in nahezu allen Bereichen breit gemacht hat. Was auch an der fehlenden Bereitschaft zum freiwilligen Engagement oder Ehrenamt innerhalb der Vereine oder Institutionen festzustellen ist. Immer weniger müssen immer mehr Bereiche übernehmen bzw. abdecken. Man sollte daher Überlegungen anstellen, ob nicht die Gemeindeverwaltung mehr auf ihre Bürger zugehen sollte, bei anstehenden Projekten oder Maßnahmen aller Art, besonders wenn diese dadurch direkt tangiert werden. Erfolgt eine rechtzeitige und umfassende Information, so dass auch das entsprechende Hintergrundwissen vermittelt wird, so glaube ich, dass dadurch auch eine größere Bereitschaft zur Akzeptanz der entsprechenden Maßnahmen herbeigeführt wird. Dies dürfte wiederum den Sinn für die Gemeinschaft wecken und dazu führen, dass sich mehr Bürger für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung stellen.
83	Die Organisation sollte einmal jährlich "Danke" sagen in Form eines Zusammenkommens, Essens, Reden, usw.
85	mehrere Räumlichkeiten
87	vielleicht bessere Räume
88	sollte mehr bekannt gemacht werden; mehr Propaganda
95	mehr Unterstützung der Verwaltung und des Gemeinderats
98	eine Liste aller in Bad Wimpfen benutzbaren, möglichst kostenlosen Räumen für Veranstaltungen und Konzerte, einschließlich der möglichen Zuhörerzahl und Angaben zum jeweiligen Ansprechpartner samt dessen Bürozeiten
99	bessere Ausbildungsmöglichkeiten in Musik und Sport
100	mehr Angebote für Jugendliche außerhalb des Sports; Jugendhaus wird dringend benötigt
101	Die Kommunikation unter den Vereinen findet nicht statt. Ein "Kordinator" über die Stadt wäre sinnvoll; Aufgaben bündeln (z. B. gemeinsam EDV-Programme nutzen); Erfahrungsweitergabe (Zuschüsse wo, wer?); usw.
102	Wir sollten uns mehr den Jugendlichen widmen. Meiner Ansicht sind die meisten Mitglieder der Wimpfener Vereine überaltert.
105	Personen immer wieder direkt ansprechen, ihnen ihre Fähigkeiten bewusst machen, sie ermutigen, unsere Stadt/das Gemeinwohl weiter zu entwickeln, dabei feste zu helfen
108	das Miteinander der verschiedenen Vereine und Gruppen stärken; das "Wir-Gefühl" mit der Verwaltung gemeinsam stärken und vorstellen. Titel: Gemeinsam sich entwickeln und bewegen. Z. B. gemeinsam versuchen, dass viele BürgerInnen sich persönlich einbringen; die Schwelle niedrig zu halten bzw. die Angst der "Ausnutzung" zu nehmen.
111	zentrale Anlaufstelle, die die ehrenamtlichen Tätigkeiten koordiniert, gegebenenfalls moderiert

114	Bürgerschaftliches Engagement in öffentlichen Bereichen und Vereinen
117	mehr Bürger sollten sich engagieren; finanzielle Unterstützung der Vereine verbessern
121	ehrenamtlich Tätige öfter zusammenbringen, um Bereiche zu vernetzen, neue Ideen wachsen zu lassen, Mithilfe und Beratung zu erhalten
123	bessere Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen; z. B. Streetworker/Jugendliche
127	mehr öffentliche Anerkennung von Seiten der Stadtverwaltung, auf Vereine muss bei der Gestaltung der Ganztageschulen besondere Rücksicht genommen werden! Viele Jugendliche können wegen schulischer Belastung nur unregelmäßig teilnehmen oder leiden unter Konzentrationsschwäche am Abend.
129	Mehr Aufklärung verschiedenster Art, dass ehrenamtliches Engagement besonders im sozialen Bereich (Kinder, alte Menschen, Gesundheitsvorsorge) auf Grund der knappen staatlichen Gelder ein Umdenken erfordert. Mehr Eigen- und Mitverantwortung, mehr Eigeninitiative, mehr Wir-Gefühl im sozialen Bereich. Z. B. über VHS, Wie ist die AWO entstanden, Wie ist Deutschland in frühen Epochen mit sozialen Krisen umgegangen

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der ausgewerteten Fragebögen

Tabelle VI-36: Frage 14 - „Besonderes“ - Liste der Antworten

Frage 14: Was macht Bad Wimpfen für Sie besonders lebenswert?	
1	Atmosphäre; soziale Kontakte
5	Mein Bezug zu meiner Jugendarbeit und meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der FFW.
6	Die Altstadt
7	Noch vorhandene Strukturen, Geschäfte in Fußnähe, nette Leute, gute Anbindung
8	Atmosphäre
9	Die Möglichkeit alle Grundbedürfnisse zu erfüllen ohne motorisiert zu sein
10	Historische Altstadt, Vereinsveranstaltungen, Kulturangebote, Freizeitangebote
11	Gymnasium am Ort, gutes Kulturelles Angebot, Solebad, historische Altstadt
12	Bad Wimpfen ist gerade noch klein genug, um sich nicht 100%ig in der Anonymität verstecken zu können.
13	Die lebenswerte Stadt und das gut ausgewogene Angebot der Bereiche laut Frage 08
14	Der Flair der Altstadt - gepaart mit allen wichtigen Einrichtungen - Schulen, Vereinslandschaft, usw.
16	der Ort selber, die Lage im Unterland, die geschichtliche Bedeutung
18	In Wimpfe ischs schee, vor allem die Altstadt
20	die Stadt (Altstadt), das kulturelle Angebot
21	Bad Wimpfen ist meine Heimat und da fühle ich mich wohl.
22	Viel Verschiedenes, aber nichts Spezielles.
25	Die Menschen, die Kulisse, die Stadt
26	Flair
27	Ich lebe doch gar nicht da. Der Talmarkt.
28	Die besondere Lage und Schönheit unserer Stadt. Die freundliche Begegnung mit Mitbürgern und das kulturelle Angebot.
32	Das großzügige Freizeitangebot und Einkaufsmöglichkeiten sowie medizinische Versorgung.
34	Geburtsstadt, man fühlt sich wohl, hohe Lebensqualität
35	Eine tolle Stadt, historisch, kulturell, Freizeit, Umgebung
36	nicht zu groß, überschaubar, alles wesentliche vor Ort, viele kulturelle Veranstaltungen, attraktive Altstadt
37	Altstadt, Autobahnnähe
38	eine annehmbare Größe der Stadt, die geschichtliche Entwicklung
39	Ambiente und Kulturleben
41	lebendige Stadt mit vielen Aktivitäten und großem kulturellen Angebot
42	gute Infrastruktur, eigene "Bodenständigkeit", durch langjährige Vereinstätigkeit großer Freundes- und Bekanntenkreis
43	Kleinstadt mit guter Parkplatzsituation, schöne Wohnungen in Altbauten

44	Wir leben in einer lebendigen Stadt, ich kenne keine Kleinstadt, die so viele funktionierende Vereine hat.
45	Die ruhige Wohnlage, die schöne Altstadt, Kurstadt mit dem warmen Solewasser und die echten Wimpfener.
47	Die Altstadt/historische Kulisse/Landschaft und Natur des Umfelds
49	Bad Wimpfen als geschichtlicher, ruhiger Alterssitz
50	Die Stadt, die Menschen, attraktive Umgebung, Nähe zu größeren Städten
51	Stadtbild
52	liebens- und lebenswerte Kleinstadt
53	die historische Altstadt; schöne Umgebung zum Spaziergehen; Radwege; der Neckar; nicht zu weit zur nächsten Großstadt
54	Eine Kleinstadt mit Weltruf, überdurchschnittlich viele Events und viel Flair
55	Kultur intensiv, Altstadt bezaubernd, hohes Niveau Archäologie, Geschichte Wimpfen
56	historische Kleinstadt mit guter Infrastruktur
57	Die Lage unseres Hauses
58	Infrastruktur, Nachbarschaft, kulturelles Angebot
60	Freizeitgestaltung, Kindergärten, Schulen
62	Die Menschen, die Lage und die schöne Stadt
67	Außergewöhnliche Stadt mit außergewöhnlicher Geschichte und außergewöhnlichen Menschen.
68	SoFA e.V.
74	Ich fühle mich hier wohl, weil ich viele Menschen kenne. Genügend Ärzte, Geschäfte und Vereine.
75	Überschaubares Gemeinwesen suggeriert die Einbindung in ein soziales Gefüge.
76	Bad Wimpfen hat seinen eigenen besonderen Flair.
77	Gute Infrastruktur
78	Leistet nur am Rande einen Beitrag zu einem persönlichen Erlebnis von Erfüllung.
79	Es ist nahezu alles vorhanden, was man benötigt (Ärzte, Schulen, usw.)
80	Die gute Infrastruktur - der Größe der Gemeinde entsprechend
83	lebenswerte Stadt, freundliche Menschen
85	Die Ruhe und Gemütlichkeit in Bad Wimpfen ist für mich besonders wichtig.
86	gutes Kulturangebot, genügend Vereine
87	Bad Wimpfen ist eine nette, gemütliche Kleinstadt, in der man sich einfach wohl und zu Hause fühlt.
88	Kleinstadt, keine langen Wege
89	überschaubare Kleinstadt, Schulangebot, gute kulturelle Angebote
91	Heimatstadt; schöne Stadt mit gutem kulturellen Angebot
94	Infrastruktur und Charme
95	Die wunderschöne, historische alte Fachwerkstadt am Neckar
96	schöne Altstadt, nahe Natur
98	Viele in 30 Jahren entstandene Freundschaften und Kontakte, eine bezaubernde Altstadt in schöner Landschaft und gute Luft
99	die Menschen und Umgebung
100	schöne Stadt, gute Angebote
101	Überschaubares Städtchen mit (noch) wenig sozialen Brennpunkten
102	Vielseitigkeit der einzelnen Vereine. Das Wohnen inmitten der Altstadt.
103	Bad Wimpfen
104	meine Heimatstadt, die Menschen, die hier leben
105	Die Atmosphäre der Altstadt, die zahlreichen historischen Denkmäler, Vielfalt und Offenheit der Bevölkerung
107	mein Verein und dessen Mitglieder, Zusammenhalt (im Folklorechor/Tanzgruppe), Angebot und Engagement der VHS, Stadtbild, Aktionen/Veranstaltungen der Stadt
108	Das kulturelle Umfeld, "für jeden ist etwas da", die Übersichtlichkeit der Gemeinde, einfach die Stadt selbst.
110	die schöne Altstadt
112	die historische Altstadt, überschaubare Einwohnerzahl
113	historische Altstadt - Gymnasium

114	Veranstaltungen, Vereine, Feste, Einrichtungen, Schulen
115	Kultur, Altstadt, Lage
117	Bekannten- und Freundeskreis, Vereinsleben
119	die geographische Lage
121	überschaubares Miteinander in großem Frieden, Zusammenhalt, kulturelles Leben in vielen Bereichen
122	nicht zu groß, Bahnanschluss, Ärzte, Schulen
127	Kulturangebote, Märkte (Zunft-, Weihnachtsmarkt, etc.), Altstadt, Lage
129	Durch meine Berufstätigkeit (Schuldienst) fühle ich mich mit Bad Wimpfen verbunden

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der ausgewerteten Fragebögen

Tabelle VI-37: Frage 13 - Vorschläge - kategorisiert

Frage 13 - Verbesserungsvorschläge (58 Antworten)		
Kategorien	Nennungen*	Prozent
Verbesserungen im Bereich Kinder/Jugendliche	16	27,6%
bessere Unterstützung allgemein	14	24,1%
bessere Vernetzung zwischen den Vereinen	12	20,7%
bessere Informationen allgemein	10	17,2%
mehr Anerkennung durch die Stadt	10	17,2%
Verbesserungen im Bereich Räumlichkeiten	8	13,8%
Hauptamtliche, die unterstützen	7	12,1%
Verbesserungen im Bereich Finanzen	3	5,2%
mehr Angebote zur Qualifizierung	3	5,2%

*manche Befragte haben mehrere Angaben gemacht.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der ausgewerteten Fragebögen

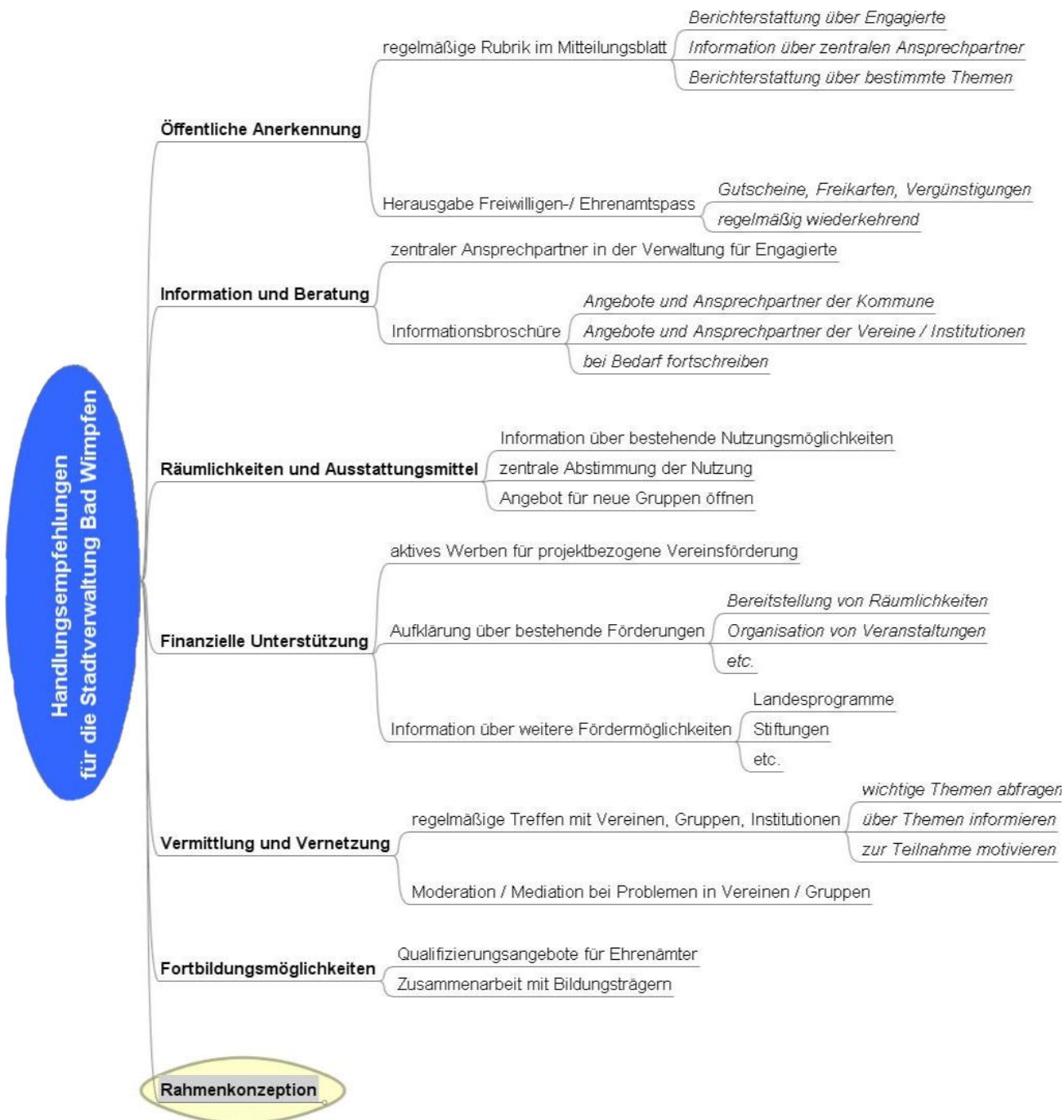
Tabelle VI-38: Frage 14 - „Besonderes“ - kategorisiert

Frage 14 - "Besonderes" (85 Antworten)		
Kategorien	Nennungen*	Prozent
Atmosphäre/Ambiente	61	71,8%
soziales Gefüge (Vereine, Kultur, usw.)	33	38,8%
gute Infrastruktur	23	27,1%
"Kleinstadt" (Größe/Übersichtlichkeit)	19	22,4%

*manche Befragte haben mehrere Angaben gemacht.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der ausgewerteten Fragebögen

Anhang 12: Handlungsempfehlungen



Quelle: eigene Darstellung

Literaturverzeichnis

- Albers, Sönke, u. a. (Hrsg.)** Methodik der empirischen Forschung, 2. Auflage, Wiesbaden, 2007.
- Backhaus-Maul, Holger** Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte: Bürgerschaftliches Engagement, Frankfurt/Main, Heft 12/2006.
- Behringer, Jeannette** Zivilgesellschaft in der Demokratie, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007.
- Bellgardt, Egon** Statistik mit SPSS, 2. Auflage, München, 2004.
- Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.)** Demographie konkret. Handlungsansätze für die kommunale Praxis, Gütersloh, 2004.
- Bogumil, Jörg; u. a.** Das Reformmodell Bürgerkommune. Leistungen – Grenzen – Perspektiven, Berlin 2003.
- Braun, Sebastian** Putnam und Bourdieu und das soziale Kapital in Deutschland, in: Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 29. Jg., Wiesbaden, Heft 2/2001.
- Buchstein, Hubertus, u. a. (Hrsg.)** Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 29. Jg., Wiesbaden, Heft 2/2001.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.)** Aus Politik und Zeitgeschichte: Bürgerschaftliches Engagement, Frankfurt/Main, 12/2006.
- Damkowski, Wulf; Rösener, Anke** Auf dem Weg zum Aktivierenden Staat: Vom Leitbild zum umsetzungsreifen Konzept, Berlin, 2003.
- Deutscher Vereins für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.)** Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 36. Jg., Berlin, Heft 4/2005.
- Ebert, Olaf** Freiwilligenagenturen: Profile, Erfolgskriterien, Probleme, in: Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“: Bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen, Schriftenreihe Band 8, Opladen, 2003.
- Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“** Bericht: Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, Schriftenreihe „Zur Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Band 4, Opladen, 2002.

-
- Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ (Hrsg.)** Bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen, Schriftenreihe Band 8, Opladen, 2003.
- Evers, Adalbert** Bürgergesellschaft und soziales Kapital. Die politische Leerstelle im Konzept Robert Putmans, in: Haus, Michael (Hrsg.): Bürgergesellschaft, soziales Kapital und lokale Politik. Theoretische Analysen und empirische Befunde, Opladen, 2002.
- Geißel, Brigitte** kritische Bürgerinnen und Bürger – eine Gefahr für Demokratien? in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Bürgerschaftliches Engagement, Frankfurt, Heft 12/2006.
- Gensicke, Thomas** Deutschland im Übergang. Lebensgefühl, Wertorientierung, Bürgerengagement, Speyer, 2000.
- Gensicke, Thomas; u. a.** Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004, Hauptbericht, Wiesbaden, 2006.
- Guggemos, Peter** Bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Selbstorganisation, in: Der Bürger im Staat: Städtepolitik und Stadtentwicklung, 57. Jg., Stuttgart, Heft 3/2007.
- Hahn, Robert** Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007.
- Haus, Michael (Hrsg.)** Bürgergesellschaft, soziales Kapital und lokale Politik. Theoretische Analysen und empirische Befunde, Opladen, 2002.
- Holtkamp, Lars** Das Leitbild der Bürgerkommune und die Interessenlage der kommunalen Entscheidungsträger, erschienen in: Haus, Michael (Hrsg.): Bürgergesellschaft, soziales Kapital und lokale Politik. Theoretische Analysen und empirische Befunde, Opladen, 2002.
- Holtkamp, Lars; u. a.** Kooperative Demokratie. Das politische Potenzial von Bürgerengagement, Frankfurt am Main, 2006.
- KGST (Hrsg.)** Bürgerengagement – Chance für Kommunen, Köln, 1999.
- Kirchhoff, Sabine** Fragebogen – Datenbasis, Konstruktion, Auswertung, 3. Auflage, Opladen, 2003.
- Klages, Helmut; Gensicke, Thomas** Wertewandel und bürgerschaftliches Engagement an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, Speyer, 1999.

-
- Klein, Ansgar** Bürgerschaftliches Engagement und zivilgesellschaftliche Reformpolitik, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007.
- Konrad, Klaus** Mündliche und Schriftliche Befragung, 5. Auflage, Landau, 2007.
- Kromrey, Helmut** Empirische Sozialforschung, 11. Auflage, Stuttgart, 2006.
- Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.)** Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, Heft 4/2007.
- Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.)** Der Bürger im Staat: Städtepolitik und Stadtentwicklung, 57. Jg., Stuttgart, Heft 3/2007.
- Meyer, Thomas; Weil, Reinhard (Hrsg.)** Die Bürgergesellschaft. Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation, Bonn, 2002.
- Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg (Hrsg.)** Wege in der Bürgergesellschaft. Ein Leitfaden für die Praxis, 2. Auflage, Stuttgart, 2007.
- Otto, Ulrich; u. a.** Bürgerschaftliches Engagement. Förderung durch die Bundesländer. Ziele, Instrumente und Strategien im Vergleich, Opladen, 2003.
- Putnam, Robert D.** Bowling alone. The collapse and revival of American Community, New York u. a., 2000.
- Reinert, Adrian** Bürgerschaftliches Engagement und demographischer Wandel, in: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Demographie konkret. Handlungsansätze für die kommunale Praxis, Gütersloh, 2004.
- Röbke, Thomas** Bürgerschaftliches Engagement und Stadtentwicklung, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 36. Jg., Berlin, Heft 4/2005.
- Roth, Roland** Auf dem Wege zur Bürgerkommune? Bürgerschaftliches Engagement und Kommunalpolitik in Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Meyer, Thomas; Weil, Reinhard (Hrsg.): Die Bürgergesellschaft. Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation, Bonn, 2002.
- Schmidt, Jürgen** Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement von der Antike bis zur Gegenwart, Reinbek bei Hamburg, 2007.
- Schnell, Rainer, u. a.** Methoden der empirischen Sozialforschung, 7. Auflage, München, 2005.

-
- Schuster, Wolfgang** Vorwort zu: Schuster, Wolfgang, Dettling, Warnfried (Hrsg.): Zukunft Stadt - die Stunde der Bürger in Zeiten der Globalisierung, Stuttgart, 2001.
- Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.)** Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in Baden-Württemberg, 1. Wissenschaftlicher Landesbericht 2002/2003, Stuttgart, 2004.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg** www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?01035050GE125007, Stand: 10.01.2008.
- Stiftung MITARBEIT (Hrsg.)** Praxis Bürgerbeteiligung. Ein Methodenhandbuch, Bonn, 2003.
- Wegner, Martina** Corporate Citizenship: Das Unternehmen als Träger sozialer Verantwortung, in: Der Bürger im Staat: Bürgerschaftliches Engagement, 57. Jg., Stuttgart, 4/2007.
- Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.)** Landesentwicklungsbericht Baden-Württemberg 2005. Räumliche Entwicklung, Flächeninanspruchnahme, demografischer Wandel, Stuttgart, 2005.

Erklärung nach § 36 Abs. 3 APrOVwgD

Ich versichere, dass ich diese Diplomarbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.

Lauffen, im Februar 2007

Tobias Schöll